MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

16 (11.1.1937) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-278453

Hakenkreuzbanner

Short

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT [illegible]DENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.30 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49,28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Mill[illegible] [illegible]gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer A[illegible] [illegible]t. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei [illegible] Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Aben[illegible] [illegible] Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahl[illegible] Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigsha[illegible] [illegible]960. Verlagsort Mannheim.

Montag-Ausgabe | 7. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 16 B/Nr. 11 | Mannheim, 11. Januar 1937

Neuyorker Juden hetzen gegen Schmeling

Unverschämtheiten Samuel Untermeyers und seiner „Anti-Nazi-Liga"

Ausfluß ohnmächtigen Hasses

Neuyork, 9. Januar.

Die Neuyorker Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf der „Anti-Nazi-Liga" zum Boykott gegen den Kampf um die Weltmeisterschaft, der zwischen Schmeling und Braddock für den 3. Juni angesetzt ist. Die „Anti-Nazi-Liga", eine Organisation jüdischer Hetzer gegen Deutschland, unter Führung des berüchtigten Samuel Untermeyer, behauptet, der amerikanische Gewerkschaftsverband und 1200 jüdische Frauenorganisationen des ganzen Landes würden sich dem Boykott anschließen. Der Boykott soll durch Rundfunk, Presse, bezahlte Anzeigen, Reklame auf Streichholzschachteln, mit Plakaten, Plakatträgern, Rundschreiben und unter Einsatz einer Flüsterpropaganda, also mit Hilfe aller auszudenkenden Lügen und Verleumdungen durchgeführt werden, um den Kampf auch von der finanziellen Seite her zu erschüttern.

Ihrer unverschämten Aufforderung fügt die Liga die anmaßende Drohung hinzu, sie würde gegen alle zukünftigen Veranstaltungen des Madison Square Garden und gegen das Neuyorker Hippodrom den Boykott erklären, falls die Direktion den Kampf stattfinden lasse. Die Vertreter der Liga entblödeten sich nicht zu erklären, Schmeling sei eine „Ware" und sie würden die „Nazis" verhindern, „von dieser Ware zu profitieren" und die Weltmeisterschaft für ihre Zwecke mißbrauchen.

Braddocks jüdischer Manager Joe Gould soll erklärt haben, solange der Boykott in Kraft sei, werde Braddock unbeachtet des Kontraktes nicht gegen Schmeling kämpfen. Oberst Kil Patrick, der Präsident des Madison Square Gardens, lehnte vorerst ab, sich zu äußern.

Es ist nun die Frage, ob sich die Veranstalter einschüchtern lassen. Der Kampf würde wahrscheinlich auch ohne Juden genügend Zuschauer anziehen, um den finanziellen Erfolg zu sichern. Bereits beim Kampf Schmeling—Louis wurde in den Synagogen zum Boykott aufgefordert, und trotzdem erschienen 65 000 Menschen.

Der Neuyorker Bürgermeister Laguardian ist Vizepräsident der „Anti-Nazi-Liga", die die übelsten Juden dieser Stadt, darunter viele Emigranten, vereinigt.

Der Boykott wird offenbar in der Annahme in Szene gesetzt, daß Schmeling die Weltmeisterschaft gewinnt. Er drückt den ganzen Haß, die ohnmächtige Wut und den Neid des Neuyorker Judenpöbels aus, der einsehen mußte, daß ein Boykott der deutschen Waren erfolglos blieb. Dieser Pöbel sieht seine eigenen politischen Voraussagen tausendmal Lügen gestraft und weiß nun nichts Besseres, als sein Mütchen an dem deutschen Boxer zu kühlen.

Eine lauwarme Erklärung

Neuyork, 10. Januar (HB-Funk.)

Der Vorsitzende der Neuyorker Boxkommission, General Phelan, gab zu der von Neuyorker Juden gegen Schmelings Weltmeisterschaftskampf aufgenommenen Hetze eine lauwarme und zweideutige Erklärung ab. Er sagte: Der Boykott nimmt zweifellos ernste Formen an. Wir werden unser Teil tun, um Schmelings Interessen, soweit es uns möglich ist, zu wahren.

In Neuyorker Sportkreisen ist man der Ansicht, daß der Boykott und die Hetze gegen Schmelings Weltmeisterschaftskampf von dem Manager Braddocks selbst, einem Juden, begonnen wurde, als neuestes Manöver, um einen Titelkampf mit Schmeling zu verhindern und einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis herbeizuführen, von dem sich Braddock größere Einnahmen verspricht.

Oelleitung bei Haifa in Flammen

Jerusalem, 9. Januar.

Die Oelleitung aus dem Irak steht an der Stelle der Einmündung in die Oeltanks bei Haifa in Flammen. Ganz Haifa ist in dicken Rauch gehüllt. Ob die Ursache des Feuers Brandstiftung oder ein Unglücksfall ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Das vorläufige Ergebnis der dritten Eintopfsammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 beträgt 5 600 595.20 RM. Die Ergebnisse der ersten und zweiten Eintopfsammlung des WHW 1936/37, die bereits veröffentlicht wurden, waren 5 455 564.82 RM am ersten Eintopfsonntag und 5 503 718.61 RM am zweiten Eintopfsonntag.

Mussolini erläßt Rassenschutzgesetz

Weitgehende Beschlüsse des italienischen Ministerrates

Rom, 9. Januar.

Der italienische Ministerrat genehmigte den Haushaltsplan. Ferner beschloß er auf Antrag Mussolinis, die enge Bindung zwischen Staat und Partei nach außen hin auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß der Generalsekretär der Faschistischen Partei von jetzt ab den Rang und die Befugnisse eines Ministers erhält. Seine im Parteistatut festgelegten Befugnisse werden dadurch nicht geändert. **Ein weiterer Beschluß betrifft den Schutz der weißen Rasse und das Verbot des Geschlechtsverkehrs zwischen Weißen und Farbigen. Der Staat wird Maßnahmen treffen, die — wie es in der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat heißt — mehr als Warnung denn als Bestrafung gedacht sind, da die faschistische Regierung auf den Bürgerstolz und die politische Reife der Italiener in Ostafrika zählen könne.**

Schließlich genehmigte der Ministerrat noch die in den letzten Wochen von Italien mit Deutschland Schweden, Portugal, Brasilien und der Türkei getroffenen Vereinbarungen über den Handels- und Zahlungsverkehr.

Der nächste Ministerrat ist auf den 9. Februar angesetzt worden.

„— — ist wertvoll wie ein Edelstein"

Von den im italienischen Ministerrat gefaßten Beschlüssen greift der Direktor des „Giornale d'Italia" die zum Schutze der Rasse in dem Gebiete des Imperiums getroffenen Maßnahmen als den wichtigsten Punkt heraus.

In einem ausführlichen Leitartikel heißt es darüber u. a., es handele sich vor allem darum, die in den Kolonien ansässigen Italiener vor dem vergiftenden Einfluß einer Rassenvermischung zu bewahren.

Dieser Schutz sei nichts anderes, als eine natürliche Weiterentwicklung der Bevölkerungspolitik Mussolinis, die nicht nur Zahl und Leistungsfähigkeit der Italiener unversehrt erhalten wolle, sondern das Ziel verfolge, die wertvollen, typischen körperlichen und geistigen Eigenschaften des italienischen Volkes zu erhalten und zu verbessern. Die Reinheit der Rasse sei wertvoll wie ein kostbares Metall oder ein Edelstein. Die vom Ministerrat zum Zweck des Rassenschutzes gefaßten Maßnahmen seien daher einschneidend und streng. Der außereheliche Verkehr eines Weißen mit einer Farbigen oder einer weißen Frau mit einem Farbigen werde als Verbrechen angesehen und mit Gefängnisstrafe geahndet. Die Ehe zwischen Weißen und Farbigen sei viel weniger häufig. Außerdem sei sie ein Sakrament, das den faschistischen Staat, der die Lateranverträge unterzeichnet habe, zur Achtung des von der katholischen Kirche ohne Unterscheidung der Rasse vollzogenen Aktes verpflichtet. **Freilich könne man erwarten, daß die katholische Kirche nicht weniger als der faschistische Staat darum bemüht sein werde, in den Katholiken weißer Rasse den ursprünglichen geistigen Wert zu bewahren, der nie dem der Farbigen gleichen könne und der so viel zur Erhaltung des ungeheuren Werkes, das die Kirche in der Welt errichtete, beigetragen habe. Uebrigens werde man auch gegen Mischehen Zwangsmaßnahmen ergreifen.**

Durch diese beabsichtigte klare Trennung zwischen Weißen und Farbigen in allen Gebieten des Imperiums beabsichtigt man jedoch durchaus nicht eine Unterdrückung der Farbigen. Ja, man wolle sie gerade als Rasse erhalten und eben die Kreuzungen mit ihren unreinen Mischprodukten verhüten, damit die beiden Grundrassen nicht eine dritte Rasse hervorbringen, die — unruhig, unzufrieden, unfähig und unbeliebt — nur zu oft den Anlaß zu sozialen und geistigen Unruhen geben könnte, was sowohl für die Weißen wie für die Farbigen nur ein Nachteil sein würde.

Zur Sandschak-Frage

Um den nördlichsten am Mittelmeer gelegenen Bezirk Syriens, den früheren türkischen Sandschak Antiocha und Alexandrette, ist ein ernster türkisch-französischer Konflikt ausgebrochen. Der Sandschak ist ein reiches und fruchtbares Land, das schon im Altertum als Stätte hoher kultureller Entwicklung berühmt war. In ihm wohnen etwa 300 000 Menschen, von denen 97 v. H. Türken sind. Obwohl Frankreich früher den nationaltürkischen Charakter dieses Grenzgebietes anerkannte, soll der Sandschak jetzt rein syrisches Gebiet werden. Dagegen protestiert die Türkei mit allen Mitteln. Die Lage des Sandschaks inmitten der unruhigen Welt des Nahen Ostens zeigen unsere Karten. Gliese (M)

Im Innern des Blattes:

Die Urteilsbegründung im Mordprozeß David Frankfurter

MARCHIVUM

Fieberphantasien der Auslands-Hetzpresse

Neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland / Die deutsche Presse entlarvt seine Hintergründe

Berlin, 9. Januar.

Ein neuer schlagartig einsetzender Lügen- und Hetzfeldzug der ausländischen, insbesondere der französischen Presse, veranlaßt die deutschen Zeitungen, gegen dieses verbrecherische Treiben Stellung zu nehmen und den Lügenwust in seiner ganzen Unwahrhaftigkeit und Bösartigkeit zu kennzeichnen.

Der B. B. greift zunächst eine der letzten Tendenzlügen auf, die man sich in Paris über angebliche deutsche militärische Bestrebungen in Spanisch-Marokko ausgedacht hat, und sagt u. a.: Wer die Methoden der Pariser öffentlichen „Meinungsbildung" kennt, wußte allerdings, daß etwas derartiges kommen mußte. Denn die „Friedensfreunde" in Paris haben mit viel Unbehagen sehen müssen, wie sich England und Italien den Status quo im Mittelmeer garantierten. Man hat in einzelnen Kreisen in Paris aber keinerlei Interesse daran, daß die Diskussion über Spanien in eine ruhigere Atmosphäre übergeht. Diese Möglichkeit befürchteten jene Kreise zum erstenmal nach dem Mittelmeerabkommen, noch viel mehr aber jetzt nach der Veröffentlichung der deutschen und italienischen Antwortnoten, die mit ruhigen, in jedem Punkt stichhaltigen Argumenten am besten alle jene Lügen widerlegen, die von einer deutschen oder italienischen Kriegspolitik sprachen. Es wäre jenen Wegelagerern der internationalen Politik zu viel Ehre angetan, wenn man alle ihre Lügen der letzten Wochen aufzählen würde. Heute sind es die frisch entdeckten Putschpläne Deutschlands in Marokko, die dem alten Zweck dienen sollen, vor allem aber England von einer weiteren ruhigen Beurteilung des Spanien-Konfliktes abhalten und verhindern sollen, daß die Weltöffentlichkeit endlich das Gefühl einer Entspannung bekommt. Wir glauben unsererseits nicht, daß man in London die Rolle eines Nervenarztes zu spielen gedenkt.

Methode: „Haltet den Dieb"

Die Börsenzeitung bringt ebenfalls eine groteske Blütenlese deutschfeindlicher Meldungen vom spanischen Kriegsschauplatz. Darin wird den armen französischen Zeitungslesern erzählt, vor Madrid ständen ganze deutsche Armeen und drei Viertel der spanischen Verwaltung auf der Seite des Generals Franco seien in deutschen Händen. Ferner werde Deutschland beginnen, Marokko militärisch zu besetzen, um die dortigen Erzgruben in seinen Besitz zu bringen. Um das Bild abzurunden, würden Nachrichten über Zwistigkeiten unter den leitenden Männern Deutschlands, über bevorstehende Kabinettsumbildungen usw. bald hier bald dort in der wegen ihrer Unzuverlässigkeit zu trauriger Berühmtheit gelangten Pariser Presse erzählt.

Wir Deutschen lassen uns durch solche Machenschaften umsoweniger in der Verfolgung unseres geraden, auf die Sicherung des Friedens gerichteten Wege beirren, als wir die Methoden und ihre Urheber kennen, und weil wir seit Beginn der spanischen Unruhen ja genau verfolgen können, wie die Träger der Hauptschuld, die Einmischungsmächte Sowjetrußland Frankreich, immer umso lauter über Deutschland und Italien schrien, je dichter die sowjetrussischen Dampfer und die südwärts rollenden französischen Munitions- und Materialzüge einander folgten. Man wollte eben nach der Parole: „Haltet den Dieb!", den Blick der Oeffentlichkeit ablenken sowohl von den von vornherein unternommenen deutsch-italienischen Bemühungen um klare Abriegelung des spanischen Brandherdes als auch von der eigenen Unterstützung der roten Bestie in Spanien.

Die „DAZ" zählt eine Reihe von Sensationsmeldungen und Plantasien auf. So soll ein besonders findiger Kopf herausgefunden haben, der Führer werde am 30. Januar sein Amt als Reichskanzler an Ministerpräsident Göring abtreten, eine unsinnige Erfindung, die von vornherein den Stempel der Lüge an der Stirn trug.

Der „Berliner Lokalanzeiger" gibt gleichfalls eine genauere Darstellung der Lügen der von bolschewistischer und jüdischer Seite beeinflußten Pariser Presse und sagt: Daß es sich bei diesen Meldungen um die üble Hetze handelt, durch die der kleine Erfolg im Sinne des Friedens, der durch die deutsche und die italienische Note erreicht wurde, wieder gestört werden soll, ergibt sich auch aus einer Reihe anderer Lügenmeldungen, mit denen man das Vertrauen zur Friedenspolitik des Führers und der Reichsregierung erschüttern möchte. Immer, wenn die Staatsmänner der Völker oder auch ein glückliches Schicksal eine Stunde vorbereitet habe, in der sich günstige Aussichten für eine Zusammenarbeit der Nationen und eine Entspannung der internationalen Beziehungen eröffnen, immer in diesen Momenten fährt eine Macht dazwischen, richtet mit Lügen und Unterstellungen eine neue Mauer auf und vergiftet die Atmosphäre. Diese Beobachtungen haben sich längst zu Beweisen dafür verdichtet, daß es die jüdische bolschewistische Weltzentrale ist, die die Drähte in Bewegung setzt und die gefährliche Verwirrung stiftet.

Das „Berliner Tageblatt" zerreißt das Lügengewebe der französischen und englischen Blätter durch eine anschauliche Aufzählung besonders absurder „Neuigkeiten" und erklärt: Wir möchten immer noch nicht die Hoffnung aufgeben, daß dieses oder jenes Blatt von den anderen, die sich abseits des Lügenfeldzuges halten, einfach aus Reinlichkeitsgefühl einmal laut und deutlich die Wahrheit sagt. Um das zur un, braucht man nur an die zahllosen feierlichen und bindenden Erklärungen des Führers über seinen und Deutschlands Friedenswillen und die entsprechenden Noten und Aktionen der von diesem Willen gleichfalls durchdrungenen Reichsregierung zu erinnern. Man braucht nur eine kleine Auswahl all jener Lügen nebeneinanderzustellen, um zu demonstrieren, wie sie einander totschlagen, damit die bisher viel umstrittene Alleinherrschaft der Lüge Europa nicht wieder dahin führt, wohin sie es schon einmal geführt hat.

Druck auf England

Die „Nationalzeitung" schreibt zu dem neuen Lügenfeldzug u. a.: „Diese planmäßig und mit außerordentlicher Wucht vorgetragene Hetze entbehrt keineswegs ihres Hintergrundes. Es ist vielmehr so, daß gewisse französische Kreise sehr mißvergnügt sind über die objektive Aufnahme, welche die deutsche Antwortnote in der ganzen Welt und auch in England gefunden hat. Jetzt will man von Paris aus die englische öffentliche Meinung erneut vergiften. Wir glauben nicht, daß sich einflußreiche englische Politiker hierdurch beeinflussen lassen, weil sie besser unterrichtet sind, aber beabsichtigt ist eine Vergiftung der englischen öffentlichen Meinung, die sehr deutlich erkannt hat, daß der deutsche Standpunkt in der Freiwilligenfrage viel einleuchtender und auch ehrlicher ist als die französische Einstellung.

Zur Widerlegung dieser Lügen stellen wir nunmehr erneut fest, daß Deutschland und Italien schon mehrfach ausdrückliche Erklärungen abgaben, wonach sie sich jeder Einschränkung der Hoheit der spanischen Nationalregierung in Spanien und den spanischen Besitzungen widersetzen müssen. **Die Unversehrbarkeit der gesamten spanischen Besitzungen ist gerade von diesen beiden Staaten im Gegensatz zu Sowjetrußland, das aus dem roten Spanien eine Filiale der Sowjetunion gemacht hat, immer wieder betont worden.**

Landflucht ist Volksverrat!

Kleinlandwirte, Arbeiter!

Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft hat es notwendig gemacht, während einer Uebergangszeit die Beschäftigung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben und Berufen durch Sondervorschriften zu beschränken. Die Uebergangszeit ist vorbei, die beschränkenden Vorschriften sind aufgehoben! Kein Kleinlandwirt ist mehr gehindert, für sich oder seine Familienangehörigen eine zusätzliche Beschäftigung zu suchen, wenn es für ihn notwendig sein sollte. Kein Arbeiter wird beim Arbeitsamt einen Nachteil daraus haben, daß er Land bebaut und Kleintiere oder eine Kuh hält. Darum haltet an der Landwirtschaft fest, nehmt sie wieder auf, wenn Ihr sie aufgegeben oder eingeschränkt habt. Ihr seid es unserem Volk und unserem Führer schuldig, weil ihr dadurch mithelft, die restlose Bebauung unseres heimischen Bodens zu sichern und die Nahrungsmittelfreiheit für Deutschland zu erringen. Es ist euer eigener Vorteil, weil ihr dann auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten einen sicheren Rückhalt habt. Ein Verräter, wer seine Scholle aufgibt! Landflucht ist Volksverrat!

Walter Köhler
Ministerpräsident, Finanz- und Wirtschaftsminister.

In Kürze

Die Erdbebenwarte in Stuttgart verzeichnete ein heftiges Nahbeben in einer Entfernung von rund 400 Kilometer.

*

Die portugiesische Regierung veröffentlichte den Inhalt ihrer Antwortnote in der Frage der spanischen Freiwilligen. Die Note stimmt sachlich mit dem deutschen und italienischen Standpunkt überein.

*

Nach Moskauer Meldungen wird der zweite große Schauprozeß gegen „trotzkistische Verschwörer" am 11. März beginnen. Auf der Anklagebank werden 19 Personen sitzen, unter ihnen der Jude Radek-Sobelsohn mit fünf anderen Mitgliedern der Schriftleitung der „Iswestija". Den Angeklagten droht wegen revolutionärer Bestrebungen die Todesstrafe. Nach weiteren Meldungen ist Radek-Sobelsohn im Gefängnis so schwer erkrankt, daß angeblich die Gefahr besteht, daß er den Tag der Prozeßeröffnung nicht mehr erlebt.

*

Wie aus Peiping berichtet wird, ist der britische Militärattaché in China, Lovat Fraser, nach Loyang geflogen, um die britischen Staatsangehörigen in den Provinzen Schansi und Kansu, insgesamt 69 Personen, zum Verlassen der Provinzen zu bewegen.

*

Aus dem Militärgefängnis von Tsitsikar an der nordmandschurischen Bahn sind 103 Banditen entflohen. 56 von ihnen wurden von japanischen Soldaten aufgegriffen und erschossen. Der Rest dürfte auf der Flucht erfroren sein.

General Queipo de Llano gegen die Lügenmeldungen

Lissabon, 10. Januar. (HB-Funk.)

General Queipo de Llano sprach am Samstag über den Sender Sevilla und erklärte u. a. folgendes: Die Sowjets versuchen, England gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen, indem sie behaupten, daß diese Staaten Absichten auf Marokko und die Balearen hätten. In Wirklichkeit haben jedoch nur die Sowjets die Absicht, spanische Gebiete unter ihren Einfluß zu bringen, indem sie Katalonien bolschewisieren.

Neue Kirchenbauten / Ein Vortrag in der Kunsthalle

Für den ersten Vortrag in der Reihe „Gestaltungsfragen der Gegenwart" hatte man einem ausgesprochenen Praktiker das Wort erteilt. Professor Dr. O. Bartning (Berlin), der selbst als Architekt führend im modernen Kirchenbau ist, sprach über die Gestaltungsfragen und Raumprobleme, die den modernen Baumeister beim Entwurf eines neuen Gotteshauses bewegen. Er zeigte dabei, wie das Christentum für seine Kirchen die einfache Grundreform der römischen Gerichtshalle, der Basilika, übernahm und in mehr oder weniger abgewandelter Form bis in die Zeit der Reformation hinein beibehielt. Erst der Protestantismus machte durch seine stärkere schon lockerer, ist man nicht halb so zugeknöpft Ausrichtung des Gottesdienstes auf die Predigt eine Neugestaltung der Kirchen notwendig. Die Kanzel mußte in den Mittelpunkt gerückt werden, der Prediger mußte, wenn er erhöhter Aufmerksamkeit begegnen wollte, im „Brennpunkt der Raumspannung" stehen. Auf diese Weise kam man auf die verschiedensten Formen des Grundrisses. Es entstand die rechteckige Kirche, bei der die Kanzel in der Mitte der einen Längswand steht, dann die Winkelhaken-Kirche, die kreuzförmig aufgebaute Kirche und endlich der Zentralbau mit seinen verschiedenen Abwandlungen. Professor Bartning, der in seinen eigenen Kirchenbauten selbst die Wirksamkeit der einzelnen Formen erprobte, kam zuletzt auf ein sich fächerförmig ausbreitendes Schiff, auf einen Grundriß in Form eines Kreisausschnittes, dessen Winkel den leicht seitlich ausgebreiteten Armen des Predigers entspricht. In dieser Form, so betonte der Redner, ist es möglich, die Bankreihen so aufzustellen, daß sich das ganze Interesse der Gemeinde auf die Kanzel und damit auf die Predigt konzentriert.

Zahlreiche Zeichnungen und gute Lichtbilder machten den Vortrag Prof. Bartnings besonders interessant und leicht verständlich.

—th.

Kunstkrieg um ein Bild von Michelangelo

Der Mailänder Maler Professor Bussa hatte vor kurzem Mussolini ein Bild zum Geschenk gemacht, das den toten Christus darstellt und das von einer Reihe von Sachverständigen als echter Michelangelo erklärt worden war. Um die Echtheit dieses Bildes ist jetzt in Kunstkreisen ein erbitterter Streit ausgebrochen, der damit begann, daß das Mailänder Abendblatt „L'Ambrosiano" einen von zwei Fotografien begleiteten Artikel veröffentlichte, der unter dem Titel „Kein Michelangelo" die Echtheit des Werkes bestritt und für den der bekannte Mailänder Kunsthistoriker Dott. Borghese verantwortlich zeichnete. Die beiden Fotografien zeigen einmal das Michelangelo zugeschriebene Bild „Il Cristo morto" und zum anderen eine Aufnahme der Skulptur „Il Redentore" des Giovanni Baldini dell' Opera, eines Bildhauers aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die sich in der Grotte der Kathedrale von Urbino befindet. Beide Werke zeigen unbestreitbare Aehnlichkeiten und der Verfasser des Artikels behauptet nun, daß der „Cristo morto" eine Kopie dieser Skulptur sei und daher nicht aus dem Cinquecento stammen könne. Schon allein zeitlich könne daher von einer Schöpfung Michelangelos keine Rede sein. Der Artikel schließt mit einer scharfen Kritik an der Tätigkeit der Sachverständigen. Die Veröffentlichung entfesselte in Mailänder Kunstkreisen einen wahren Sturm, es bildeten sich Parteien für und wider die Echtheit des Gemäldes. Täglich brachten die Zeitungen Aeußerungen kompetenter Persönlichkeiten zu diesem Problem. So gaben zwei der bedeutendsten Mitglieder der offiziellen Kommission nach einer neuerlichen Prüfung des „Cristo morto" und einer Besichtigung des „Redentore" in Urbino ihre festen Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich um einen authentischen Michelangelo handele. Der „Redentore" sei zweifellos nach einem lebenden Modell geschaffen, während der „Tote Christus" alle Zeichen einer künstlerischen Eingebung trage. Diese Schöpfung zeige u. a. auch die für die Werke Michelangelos so charakteristische außerordentliche anatomische Vollkommenheit. Trotz dieser und einer Reihe anderer vorgebrachter Argumente beharrt die gegnerische Seite nach wie vor auf ihrem Standpunkt.

Die neuen wissenschaftlichen Ausgrabungen in Olympia

Professor Dr. von Gerkan, zweiter Sekretär am Archäologischen Institut in Rom, wurde im Auftrage des Führers von Reichsminister Rust zum Leiter der neuen Olympiaausgrabungen, die im Frühjahr in Angriff genommen werden sollen, und gleichzeitig zum ersten Sekretär des Archäologischen Instituts in Athen ernannt. Professor von Gerkan hat seine Tätigkeit in Athen bereits aufgenommen. Gegenwärtig werden in Olympia unter deutscher Leitung Aufräumungsarbeiten durchgeführt. Bei den neuen Ausgrabungsarbeiten handelt es sich zunächst um die Freilegung des Stadions, in dem die Spiele einst stattgefunden haben. Auch die Säulen des Zeustempels, die bei dem Erdbeben im 4. Jahrhundert einstürzten, liegen noch am Boden. Da die Stätte im Lauf der Jahrhunderte mit den verschiedenartigsten und reichsten Kunststätten übersät wurde, dürften noch viele wertvolle Funde gemacht werden können, die das Wissen um Olympia wesentlich erweitern werden. Die wissenschaftlichen Ausgrabungen in Olympia im Frühjahr werden durch einen Festakt eingeleitet werden, an dem Reichsminister Rust und Vertreter der griechischen Regierungsbehörden teilnehmen werden.

Toscanini-Taumel in Palästina. Toscanini hat sich, wie bereits gemeldet wurde, nach Palästina begeben. Er gab eine Reihe von Konzerten in Tel Awiw, Jerusalem und Haifa, wo er von seinen jüdischen Zuhörern von einem „Beifallssorkan" überschüttet wurde. Der Präsident der zionistischen Organisation, Weizmann, hielt vor Toscanini eine „prophetische" Ansprache, in der er erklärte, „daß ihm das Tel Awiwer Toscanini-Konzert nicht minder symbolisch und verheißungsvoll erschienen sei als vor elf Jahren die Gründung der Hebräischen Universität durch Lord Balfour". Um sich Toscanini erkenntlich zu zeigen, haben die Juden von Palästina, wie die zionistischen Blätter wohlgefällig hervorheben, dem Maestro gegenüber eine dankbare „Geste" gemacht und ihm eine kleine Orangenpflanzung in Ramoth Hadchawim geschenkt. Die gleichen Blätter wissen auch zu melden, daß Toscanini schon im nächsten Jahr „als richtiger Grundbesitzer nach Palästina zurückkehren werde". Ein Tel Awiwer Vorort hat noch dazu ein übriges getan, und eine seiner Straßen in Toscanini-Straße „umgetauft".

70 Jahre „An der schönen blauen Donau". Am 15. Februar werden es genau 70 Jahre her sein, daß der berühmteste aller Strauß-Walzer, „An der schönen blauen Donau", zum erstenmal erklang. Der Wiener Männergesangverein trug ihn im Jahre 1867 unter der Leitung seines Dirigenten Johann Strauß vor. Strauß, der sich bekanntlich sehr spät der Komposition zuwand, war bereits 42 Jahre alt, als er diesen Walzer schrieb. Der 70jährige Geburtstag dieses schönsten aller Wiener Walzer soll nun in Wien Anlaß zu größeren Feierlichkeiten sein. Die erst vor kurzem gegründete Johann-Strauß-Gesellschaft wird dabei zum ersten Male in größerem Rahmen vor die Oeffentlichkeit treten.

MARCHIVUM

Mörderbanden beherrschen Rot-Spanien

Anarchie und Rechtlosigkeit sind an der Tagesordnung / Englische Blätter berichten

London, 10. Januar.

Die „Times" veröffentlicht einen unzensierten Bericht ihres Sonderkorrespondenten in Valencia, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie schnell infolge sowjetrussischer Mithilfe der von den Roten beherrschte Teil Spaniens bolschewisiert worden ist und die Anarchie in Rechtlosigkeit versinkt.

Der sowjetrussische Einfluß zeigt sich deutlich in der Schilderung, die der Korrespondent von der roten Soldateska in Spanien gibt. Die rote Flagge ist ihr offizielles Fahnentuch, die Internationale ihre „Hymne". Vom „General" bis zum letzten „Rekruten" herunter tragen die Angehörigen der Milizen den roten Stern an ihren Mützen. Eine führende Rolle in der Ausbildung der Milizen wird der Internationalen Brigade, bestehend aus „Freiwilligen" aus allen Teilen der Welt, beigemessen.

Von der Verfassung des Jahres 1931 wird ausdrücklich gesagt, daß sie über Bord geworfen worden ist. Das zeigt sich im Raub von Eigentum, beginnend bei staatlichen und Privatgebäuden, bis herunter zur Ernte auf dem Felde, dem entschädigungslosen Eindringen in Wohnungen, der Plünderung von Geschäften und Banken unter dem lächerlichen Vorwand von Requirierungsbefehlen oder sogar nur mündlicher Aufträge irgendwelcher selbstgewählter „Behörden". Die „Gefangenen des Volkes" würden vor einem „Volkstribunal" durch das „Volk" ermordet. Gerechtigkeit und Recht seien ganz verschwunden.

Zwei wichtige „revolutionäre Maßnahmen", beide im Gegensatz zur früheren Verfassung, werden bereits in vielen Teilen durchgeführt. Dabei handelt es sich um die Wegnahme von Grund und Boden und die Kollektivierung. Allein in der Provinz Badajoz hatten seinerzeit 60 000 Rote die Güter von 3000 Grundbesitzern aufgeteilt, von denen viele getötet wurden. Tausende von Spaniern, die den Bolschewismus ablehnen, sind nach dem Bericht des „Times"-Korrespondenten im wahrsten Sinne des Wortes Sklaven. Den Katholiken versichert man dauernd, daß das „demokratische Spanien" die Religion achtet. Es ist jedoch nicht eine einzige Kirche offen. Ganze kirchliche Gemeinschaften und Orden sind geschlossen ins Gefängnis gewandert.

Gewaltherrschaft und Rechtlosigkeit im roten Teil Spaniens gehen sogar so weit, daß der sogenannte „Finanzminister" vor einiger Zeit bestimmen mußte, daß alles von den Gewerkschaften beschlagnahmte Eigentum an den Staat fallen müsse.

Die Gewerkschaften hatten nämlich die „sehr praktische Methode" eingeführt, Mieten von ganzen Häuserblocks für eigene Rechnung einzukassieren.

Dieser Bericht des „Times"-Korrespondenten wird in einem weiteren Londoner Morgenblatt vom gleichen Tage noch unterstrichen. Im „Daily Expreß" schildert der Atlantikflieger Bert Acosta seine Erlebnisse als Flieger bei den Roten. Acosta hat trotz sehr hoher Bezahlung nur kurze Zeit bei den Bolschewisten ausgehalten. Er sagt, daß in den von den Roten beherrschten Gebieten völlige Verwirrung herrsche. Jede Organisation ist unabhängig von der anderen, alle aber sind bewaffnet, alle nehmen Verhaftungen vor und ordnen Hinrichtungen an. Die einzige sichtbare Organisation ist die der Sowjetrussen. Ueberall, wo ein roter Söldner oder ein sowjetrussischer Lastwagen auftauchte, war er ein Teil eines wohlorganisierten Ganzen, das inmitten örtlicher hoffnungsloser Verwirrung Befehle durchführte.

Die Sowjetrussen haben, so erklärt Acosta u. a. weiter, von Anfang an genau gewußt, was sie wollten. Sie haben die Spanier um nichts gefragt. Alles, was sie brauchten, haben sie bis zur letzten Kleinigkeit selbst mitgebracht. Sie haben nur noch Platz zum Löschen ihrer Schiffe und zum Zusammensetzen ihrer Lastwagen, Tanks, Flugzeuge usw. gefordert, dazu gesonderte Lagerplätze, gesonderte Flugplätze, alles gesondert, abgetrennt, unter sowjetrussischem Kommando. Alles ist sowjetrussisch, ausgenommen der Grund und Boden, auf dem sich die Bolschewisten bewegen. Wenn dieser Boden nun auch nicht sowjetrussisch ist, so ist er doch tatsächlich in der Macht der Sowjetrussen.

Bert Acosta beziffert die Zahl der sowjetrussischen Flugzeuge, die zur Zeit seiner Rückkehr aus Spanien dort kämpften, auf rund 200 mit sowjetrussischen Piloten und Mechanikern.

Weltbild (M)

Meisterwerke Wilhelm Petersens werden ausgestellt

Links und rechts die Gemälde „Heerrufer" und „Wikingerschiff"; im Vordergrund die Freiskulptur „Entwurf zu Embla" in den Räumen der NS-Kulturgemeinde in der Tiergartenstraße in Berlin. Reichsleiter Rosenberg eröffnete die Ausstellung, die dem jungen Maler und Bildhauer Wilhelm Petersen gewidmet ist.

Die belgische Sühneforderung

Noch keine Antwort der Roten im Falle Borchgrave

DNB. Brüssel, 10. Januar.

Das belgische Außenministerium hat am Samstag die Note veröffentlicht, die die belgische Regierung am Donnerstag durch Vermittlung des belgischen Geschäftsträgers Vicomte Berryer an die spanischen Bolschewisten gerichtet hatte. Der Wortlaut der Note bestätigt, daß die belgische Regierung die roten Machthaber in Valencia verantwortlich macht für den Mord an Baron de Borchgrave, der seit einiger Zeit die belgische Botschaft in Madrid geleitet hatte. In der Note wird ausdrücklich festgestellt, daß die Roten trotz dringender Vorstellungen seitens der belgischen Regierung eine unparteiische Untersuchung nicht aktiv betrieben haben. In der Note wird dann der Vorwurf erhoben, daß die roten Machthaber von Valencia den Tod des Barons de Borchgrave der belgischen Regierung verschwiegen haben, obwohl sie bereits einige Zeit darüber unterrichtet gewesen waren. Am 30. Dezember habe die belgische Regierung die Ausgrabung und die Untersuchung der Leiche gefordert. Bis zum 7. Januar sei nichts auf die Forderungen der belgischen Regierung erfolgt.

Unter Hinweis auf die Grundsätze des Völkerrechts werden dann zum Schluß der Note folgende Forderungen erhoben:

1. Die roten Machthaber sollen offiziell und schriftlich ihre Entschuldigung und ihr Bedauern aussprechen;

2. sie sollen die Ueberführung der Leiche sicherstellen und der sterblichen Hülle des Ermordeten militärische Ehren erweisen;

3. sie sollen der belgischen Regierung eine Entschädigung von einer Million Franken für die Hinterbliebenen überweisen;

3. sie sollen die Bestrafung der Schuldigen vornehmen.

Eine Antwort der Roten auf die von der belgischen Regierung gestellten Forderungen war bis Samstagabend noch nicht bekannt geworden.

Nach einer Mitteilung des belgischen Außenministeriums sind auf die Vorstellungen der belgischen Regierung hin dreißig belgische Angehörige der roten Milizen, die wegen „Fahnenflucht" von den spanischen Bolschewisten eingekerkert worden waren, freigelassen und nach Belgien zurückbefördert worden. Ohne die Vorstellungen der belgischen Vertreter in Madrid und Barcelona wären die Betreffenden, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, erschossen worden. Die jungen Leute sind inzwischen in Marseille in unsagbar trauriger körperlicher und seelischer Verfassung angekommen. Die Erklärungen, die sie abgegeben haben, werfen wiederum ein grelles Licht auf die Umstände, unter denen die „Freiwilligen" in Belgien angeworben werden. Die Betreffenden führten lebhaft Klage über ihre Behandlung an der roten Front. Obwohl sie lediglich „zur Verwendung in Fabriken" angeworben worden seien, habe man sie sofort nach ihrer Ankunft in Uniformen gesteckt und an die Front geschickt, ohne ihnen den ausbedungenen Sold zu zahlen. Wegen ihrer Weigerung, Kriegsdienste zu tun, seien sie dann ins Gefängnis geworfen worden.

Es ist bezeichnend, daß die gesamte marxistische Presse in Belgien über die Heimkehr dieser Betrogenen und über die ganzen Vorfälle völliges Stillschweigen bewahrt. Der Grund hierfür ist nicht schwer zu erraten, ist doch der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei, die mit sechs Ministern in der Regierung vertreten ist, derjenige gewesen, der bei den Anwerbungen für die Bolschewisten in Spanien die Hauptrolle gespielt hat.

Weltbild (M)

Der zukünftige Mikado 3 Jahre alt

Neuestes amtliches Foto des japanischen Thronfolgers Prinz Akihito Tsuga, gelegentlich seines dreijährigen Geburtstages aufgenommen.

Neue Erfolge der Nationalisten

Siegreiches Vordringen im Westen und Nordwesten Madrids

Salamanka, 10. Januar. (HB-Funk)

Die Operationen der nationalen Truppen an der Madrider Front wurden am Samstag erfolgreich fortgesetzt. Der nationale Heeresbericht aus Salamanka meldet die Besetzung der unmittelbar an der Stadtgrenze liegenden Punkte Cuesta de las Perdicos und Cerro del Aguila. Die Kommunisten wurden in den vorangegangenen Kämpfen vernichtend geschlagen und flüchteten in der Richtung auf Fuencarral. Die nationalen Truppen erbeuteten drei schwere und einen leichten Sowjettank, umfangreiches Material, zahlreiche Maschinengewehre sowie einen Kleider- und Lebensmittelspeicher. Im Abschnitt Las Rozas griffen die Bolschewisten mit drei Bataillonen an, um ihre verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, wurden aber blutig abgewiesen. Die nationalen Truppen bargen in diesem Abschnitt allein die Leichen von 137 Bolschewisten.

Auch die nationale Südarmee meldet die erfolgreiche Fortsetzung ihrer Operationen um den Abschnitt von Ronda, wobei sie den Bolschewisten große Verluste an Menschen und Material zufügten. Die Südarmee besetzte das Dorf Iguele.

Die 5. Division berichtet, daß bei Aragon bolschewistische Gegenangriffe zurückgewiesen wurden. Bei Luftkämpfen wurden zwei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Ueber 47 000 rote Freiwillige in Frankreich angeworben

Paris, 10. Januar. (HB-Funk.)

„Echo de Paris" bringt, wie das Blatt selbst sagt, offiziell anzusehende Angaben über die Anzahl von Freiwilligen, die in Frankreich angeworben und über die französisch-spanische Grenze nach Barcelona und von dort an die Madrider Front geschickt worden sind.

Am 4. Januar, so schreibt das Blatt, trafen 300 Freiwillige in Perpignan ein, von wo sie nach Katalonien weiterbefördert wurden. In Port Vendres kamen an Bord des französischen Dampfers „El Kantara" 21 Eingeborene an, die in Oran angeworben wurden. Man habe in Perpignan auch amerikanische Freiwillige angetroffen, die mit der „Normandie" nach Europa gekommen waren. Der größte Teil der Freiwilligen wurde jedoch von der Kommunistischen Partei in den verschiedenen französischen Departements angeworben. Nach Berichten aus zuständigen Kreisen belaufen sich bisher die Anwerbungen auf insgesamt 47 400 Mann. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Departements: Paris und Umgebung 9500 Franzosen, 3000 Italiener, 2000 Deutsche (es kann sich nur um Emigranten handeln. Die Schriftleitung), 500 Belgier und 400 Serben und Tschechoslowaken. Im Departement Pas de Calais und anderen nordfranzösischen Provinzen 3000 Franzosen, 3100 Belgier, 1100 Italiener, 300 Engländer, 250 Serben, Polen und Tschechoslowaken, in den anderen französischen Departements rund 25 000 Mann verschiedener Nationalität. Insgesamt 47 400 Mann.

Weltbild (M)

So „duldet" Sowjetrußland die Kirche

Ein Bild, wie man es in der Sowjet-Union überall sehen kann. In den Kathedralen, deren Inneres mutwillig und sinnlos zerstört worden ist, werden Verkaufsläden errichtet.

MARCHIVUM

Grausamer und vorbedachter jüdischer Mord

Die Urteilsbegründung im Mordprozeß Frankfurter weist die Greuelpropaganda zurück

Basel, 9. Januar.

Die 50 Folioseiten umfassende Begründung zum Urteil im Frankfurter-Prozeß ist von der Kanzlei des Kantongerichtes von Graubünden nunmehr ausgefertigt den beteiligten Parteien zugestellt worden. Sie beginnt mit einer sehr ausführlichen Darlegung des ganzen Tatbestandes der Ermordung Wilhelm Gustloffs am 4. Februar 1936 unter Anführung aller einzelnen Angaben des Mörders selbst, namentlich in den ersten, aber auch in den späteren Verhören usw. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um Dinge, die auch in der mehrtägigen Prozeßverhandlung im Dezember in Chur in aller Breite bereits behandelt worden sind.

Auf Grund aller Feststellungen der Voruntersuchung erwähnt die Urteilsbegründung die Frage, ob die Tat Frankfurters als Mord im Sinne des bündnerischen Strafgesetzes zu bewerten sei.

In eingehenden Darlegungen wird festgestellt, daß Frankfurter die Tat lange vorher geplant und beschlossen habe, ebenso wie seine Vorbereitungen zur Ausführung auf längere Zeit zurückgingen. Schon aus diesem Grunde muß daran festgehalten werden, so erklärt die Urteilsbegründung, daß es eine Tötung mit Vorbedacht, mit Ueberlegung, mit besonnener Ueberlegung sei.

Die Frage der Hintermänner

Das Gericht hält an der Auffassung fest, daß nach dem Material der Voruntersuchung Frankfurter keine Hintermänner gehabt habe. (In Deutschland wird bekanntlich in diesem Punkt auf Grund unserer Kenntnis der jüdischen Machenschaften eine andere Auffassung vertreten.) Das primäre Motiv sei für Frankfurter die Situation des verbummelten Studenten gewesen, der keinen Ausweg mehr sah als den Selbstmord und dann im Zusammenhang hiermit auf den Gedanken kam, eine Bluttat zu begehen. Aus diesem Grunde wird auch von dem von der Verteidigung vorgelegten Material über die Behandlung der Juden in Deutschland kein entscheidendes Gewicht für die Beurteilung der Tat Frankfurters beigelegt. Somit ergäbe sich für das Gericht das Vorliegen von Mord und weiterhin aus den gleichen Erwägungen heraus, daß diese Dinge nicht wesentlich als Milderungsgrund in Betracht kommen können. Als mildernd sei zu erwähnen, daß Frankfurter nicht vorbestraft sei und die Tatsache, daß er sofort nach Begehung der Tat sich selbst der Polizei stellte. Das Gericht könne dagegen der Verteidigung nicht folgen, wenn diese die Tat entscheidend auf eine aus gerechter Ursache entstandene heftige Gemütsbewegung abstellen möchte.

Die Begründung kommt dann auf die Vernehmungen von Bekannten Frankfurters in Bern zu sprechen und darauf, daß gewisse deutsche Zeitungen, aus denen Frankfurter seine „Aufregungen" gezogen haben will, im Handel gar nicht zugänglich waren und an den Orten, wo er zu verkehren pflegte, auch nicht auslagen. Uebereinstimmend sagten die Zeugen denn auch aus, sie hätten nicht den Eindruck gehabt, daß David Frankfurter regeren politischen Anteil an den Weltereignissen nahm, auch nicht einmal an der Aufrollung der Judenfrage in Deutschland. **Somit verliere also auch diese von der Verteidigung in den Vordergrund ihrer Ausführungen gestellte Judenfrage in Deutschland jeden irgendwie auf die Beurteilung des Verbrechens entscheidend einwirkenden Einfluß.**

Gustloff gerechtfertigt

Entgegenzutreten sei sodann mit aller Entschiedenheit dem Versuch des Täters selbst, seine Tat so darzustellen, als hätten seine angeblichen „Gemütsbewegungen" sich auch darauf erstreckt, daß er nicht habe mit ansehen können, daß „Nazi-Agenten" wie Gustloff usw. die „Luft verpesten" und staatliche Einrichtungen und sogar die staatliche Existenz der Schweiz „gefährden" und bedrohen. Die Schweizer Behörden beanspruchten vorderhand noch selbst und ganz allein für sich das Recht, in ihrem Lande die Ordnung aufrechtzuerhalten und auch, wenn nötig, Ordnung zu schaffen gegen Ausländer, die das Gastrecht mißbrauchten. **Zudem habe der Ermordete als Privatmann eine untadelige Führung gezeigt und nach den Akten sei nicht erwiesen, daß er in seiner Eigenschaft als Leiter der Landesgruppe Schweiz der NSDAP eine den „Landesinteressen abträgliche Tätigkeit entfaltet" habe.** Es war also, so stellt die Urteilsbegründung fest, nicht Sache des auch als Ausländer in der Schweiz Gastrecht genießenden David Frankfurter, zum Rechten zu sehen.

Der Schweiz hat er mit seiner verabscheuungswürdigen feigen Tat jedenfalls alles andere als einen Dienst erwiesen, wie er es anfänglich darzustellen sich erdreistet hat. Strafverschärfend wirke andererseits zu Lasten Frankfurters die Bösartigkeit und Gefährlichkeit des Willens, die ihn zur Tat bestimmte und weiter die Beharrlichkeit, Dreistigkeit und Grausamkeit, die er bei der Verübung an den Tag gelegt habe.

Aus allen diesen Erwägungen ergebe sich für das Gericht, daß das vom Amtskläger beantragte Strafmaß von 18 Jahren Zuchthaus sowohl den Milderungsgründen wie den Strafverschärfungsgründen Rechnung trage.

*

Schon die Darstellung des Tatbestandes läßt erkennen, daß der erst in der in dieser Begründung enthaltenen Hauptverhandlung von Frankfurter gemachte Versuch, entgegen seinem Geständnis vor der Polizei nunmehr seine Mordabsichten zu bestreiten, auf das Gericht keinen Eindruck gemacht hat. Deutlich stellt das Urteil fest, daß wohl überlegter Mord und nicht bloßer Totschlag vorliegt. Ebenso wird die Zurechnungsfähigkeit Frankfurters bejaht.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über die strafmildernden und strafverschärfenden Umstände der Tat. Das in Graubünden geltende Strafgesetzbuch vom 8. Juli 1851 sieht nämlich in viel weiterem Maße als dies im deutschen Recht der Fall ist, die Berücksichtigung strafmildernder, aber auch strafverschärfender Umstände vor, und läßt auch bei Mord die Annahme mildernder Umstände zu.

Als strafverschärfend wird zunächst hervorgehoben die Größe der entstandenen Rechtsverletzung, bestehend in der Vernichtung des Lebens eines Menschen, der zudem in der Vollkraft stand und dessen Verlust demnach für die hinterbliebene Witwe, ganz abgesehen vom seelischen Schmerz, auch sonst entsprechend schwere nachteilige Folgen hat. Als strafmildernd wird andererseits die bisherige Unbestraftheit des Täters anerkannt und die Tatsache, daß er sich der Polizei stellte.

Das Gericht lehnt aber ganz entschieden die Behauptung der Verteidigung ab, daß Frankfurter infolge der Judengesetzgebung in Deutschland in einer aus gerechter Ursache entstandenen heftigen Gemütsbewegung gehandelt habe.

Der § 50 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches von Graubünden bestimmt nämlich, daß mildernde Umstände auch dann vorliegen, wenn der Täter die Tat in einer aus gerechter Ursache entstandenen heftigen Gemütsbewegung begangen hat. Auf diese Bestimmung hatte sich der Verteidiger berufen, als er eineinhalb Tage dem Gericht Greuelpropaganda über Deutschland vortrug. Damit ist durch das Urteil festgestellt, daß diese Verteidigung völlig gescheitert ist und der ganze Greuelvortrag der Verteidigung rechtlich unerheblich war und nur zu politischen Zwecken gemacht wurde.

Wörtlich sagt das Urteil hierzu: „So betrachtet, verliert also dieses von der Verteidigung in den Vordergrund gestellte Problem der Judenverfolgung in Deutschland jeden irgendwie auf die Beurteilung des an sich recht klar und offen zutagegebrachten Verbrechens entscheidend einwirkenden Einfluß."

Noch schärfer weist das Urteil die Behauptung Frankfurters zurück, daß er durch die Ermordung Gustloffs „der Schweiz einen Dienst" habe erweisen wollen. Das Urteil stellt hierzu fest, daß die Schweizer Behörden vorderhand noch selbst und ganz allein das Recht für sich beanspruchen, in ihrem Lande Ordnung zu halten, und es fügt hinzu: „Der Schweiz hat Frankfurter mit seiner verabscheuungswürdigen, feigen Tat jedenfalls alles andere als einen Dienst erwiesen, wie er anfänglich es darzustellen sich erdreistet hat."

Wie schwer das Gericht die Tat Frankfurters beurteilt, ergibt sich schließlich aus folgender abschließenden Feststellung der Urteilsbegründung: „Strafverschärfend wirkt andererseits für Frankfurter die Bösartigkeit und die Gefährlichkeit des Willens, die ihn zur Tat bestimmte und sodann die Beharrlichkeit, Dreistigkeit und Grausamkeit, die er bei der Verübung an den Tag gelegt hat."

Das Gericht hatte über die Tat Frankfurters zu urteilen und war dabei auf das Material beschränkt, das in der Voruntersuchung zusammengetragen war. Demgemäß ist es in der Frage der Hintermänner zu dem Ergebnis gekommen, daß nach Lage der Sache anzunehmen sei, daß Frankfurter die Tat allein ausgeführt habe und nicht bewiesen sei, daß er Hintermänner gehabt habe.

Nachdem jetzt die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, die Frage der Hintermänner erneut zu prüfen. Zuständig hierfür ist nicht das Gericht in Chur, auch nicht der Amtskläger in Chur, der nur im Rahmen dieses gerichtlichen Eröffnungsbeschlusses tätig sein konnte, sondern allein die Bundesanwaltschaft in Bern.

Araber fordern Nationalregierung

Schluß mit der Judenpolitik in Palästina

London, 10. Januar.

Reuter berichtet aus Jerusalem, daß die Araber vor dem königlichen Untersuchungsausschuß die völlige Aufgabe der Politik zur Förderung des Zionismus und die Schaffung einer eigenen Nationalregierung für Palästina verlangen werden.

Diese beiden Hauptpunkte seien in einer Erklärung der Araber enthalten, die der königlichen Kommission voraussichtlich am Montag übergeben werden wird. Der Bericht werde nachweisen, daß eine Lösung, die die arabischen Beschwerden abstelle, unmöglich sei, solange die gegenwärtigen Mandatsbestimmungen aufrecht erhalten würden. Das arabische Oberkomitee habe eine Warnung erlassen, in der es allen Arabern verbietet, vor dem britischen Ausschuß zu erscheinen, ohne sich vorher mit dem arabischen Oberkomitee in Verbindung gesetzt zu haben.

Trotzki-Bronsteins neues Tätigkeitsfeld

Mexiko, 10. Januar.

Der bekanntlich wegen seiner gefährlichen Umtriebe aus Norwegen ausgewiesene berüchtigte bolschewistische Hetzjude Léo Trotzki-Bronstein ist am Samstagfrüh an Bord des norwegischen Dampfers Ruth in Tampico eingetroffen. Das Schiff ankert in der Mündung des Tamesi-Flusses, und Polizei und Militär verhindern jede Annäherung. Man nimmt an, daß der alte Verschwörer unter Bewachung in den Vorort Ciudad Madero an Land gehen wird. Trotzki-Bronstein hat von der mexikanischen Regierung Aufenthaltserlaubnis erhalten unter der Voraussetzung, daß er sich jeder politischen Betätigung enthält. Sein künftiger Wohnsitz in Mexiko ist noch nicht bekannt. Im übrigen ist es stark zu bezweifeln, daß der bolschewistische Hetzer in der neuen von ihm beglückten „Wahlheimat" seine gewohnte jüdische Zersetzungsarbeit aufgeben wird.

Dreijährige Dienstzeit in Mandschukuo

Dairen, 10. Januar.

Die Regierung von Mandschukuo erließ am Samstag eine Verordnung, die praktisch der sofortigen Einführung der allgemeinen dreijährigen Wehrpflicht gleichkommt. Es steht noch nicht fest, wieviel Rekruten jährlich eingezogen werden. Die Regierung begründet die Verordnung, von der die Männer im Alter von 18 bis 23 Jahren erfaßt werden, mit der Notwendigkeit der Verstärkung des Heeres und einer Verbesserung seiner Ausbildung sowie mit der Angleichung der Heeresbestimmungen Mandschukuos an die Japans.

König Zogu besiegt die Blutrache

Dementierte Heiratsgelüste um Albaniens Herrscher / „Ich habe eine wichtigere Aufgabe"

Die albanische Regierung in Tirana hat offiziell die Gerüchte dementiert, wonach König Zogu I. sich mit der Absicht trage, eine ungarische Gräfin zu ehelichen. Diese Gelegenheit nahm König Zogu wahr, um seinem Volk zu versichern, daß er vorläufig alle Heiratspläne zurückgestellt habe, um seine großen Regierungsprojekte zu verwirklichen.

Tirana, im Januar.

Als der Schleier fiel . . .

Albaniens König, Zogu I., steht heute mit seinen 41 Jahren im besten Mannesalter. Kein Wunder, daß er im Laufe des letzten Jahrzehnts eigentlich mit fast alle südeuropäischen heiratsfähigen Prinzessinnen und Damen der Hocharistokratie in Beziehung gebracht wurde. Ein Dementi vor fünf oder sechs Jahren war für König Zogu eine Angelegenheit von hochpolitischer Bedeutung. Denn da die Mehrzahl seiner Landeskinder Mohammedaner sind, hätte für sie eine Heirat ihres Königs mit einer Christin geradezu ein Verbrechen gegen Allah bedeutet.

Aus einem rückständigen Land hat König Zogu im Laufe eines Jahrzehnts einen modernen Staat geschaffen und auch in geistiger Beziehung Brücken geschlagen von der westlichen Zivilisation hinüber zur mohammedanischen Lebensauffassung. Als er die Aufhebung des Schleierzwanges für die Frau durchsetzte, hatte er in Albanien seinen größten Sieg errungen. Damals sprach er auch davon, daß er eine Prinzessin aus einem ägyptischen Hause, also eine Mohammedanerin, zur Gattin zu nehmen gedenke. Hier waren zum Schluß politische Faktoren ausschlaggebend für das Scheitern seines Heiratsplanes.

Die unerbittliche Todeskette

König Zogu betrachtet, wie er jetzt erklärte, die Lösung einer anderen Aufgabe als die wichtigste Pflicht, die ihm sein Königtum auferlegt hat. Man weiß, daß der Schrecken der Blutrache in keinem Land hartnäckiger und blutiger wütet, als gerade in Albanien. Ehe König Zogu zur Regierung kam, rechnete man Jahr für Jahr mit rund 3000 Todesopfern der Blutrache. Diese Zahl ist zwar bereits gewaltig zusammengeschmolzen, aber immer noch gibt es Hunderte von vollkommen unschuldigen Opfern, die einer alten, dem westlichen Europäer gänzlich unverständlichen Idee zuliebe hingemordet werden.

Man ist sich selbst in Albanien darüber im klaren, daß in den meisten Fällen eine derartige Blutrache aus den nichtigsten Ursachen emporwächst, was nicht hindert, daß Hunderte von Menschen daran zugrunde gehen müssen. Vor zwei Jahren wurde ein ungewöhnlich hartnäckiger Fall von Blutrache aufgedeckt und zum Schluß durch einen Vergleich aus der Welt geschafft, der bis zu dem Schlichtungstermin bereits 132 Todesopfer gefordert hatte. Dabei war der ganze Anlaß der Diebstahl eines Gürtels mit Gewehrpatronen gewesen. Um dieses Diebstahls willen wurde zuerst ein Kind erschossen, — und daraus folgte die blutige Kette der Morde. . . .

Das Kind mit dem geschorenen Kopf

Jawohl, wie man mit Verwunderung vernimmt, werden auch Kinder in dieses grauenvolle System der Blutrache mit einbezogen. Das ist nicht einmal in Sizilien oder in gewissen Gegenden Spaniens oder in Arabien der Fall, wo sonst die gleichen Gesetze der Rache „Aug' um Auge — Zahn um Zahn" gelten.

Das ungeschriebene Gesetz der Blutrache in Albanien hingegen bestimmt jedoch, daß ein Knabe in dem Augenblick als Opfer der Blutrache ermordet werden kann, in dem zum ersten Male sein Haupt rasiert wird. Das ist meist im Alter von zwei Jahren der Fall. Somit ist jedes Kind männlichen Geschlechtes, das älter ist als zwei Jahre, als Opfer der Blutrache gefährdet. Frauen werden fast immer von der Blutrache verschont. Man tötet sie nur dann, wenn sie selbst aktiv und mit der Waffe in der Hand den Vollstreckern der Blutrache entgegentreten.

Kaffee — unter dem Knie serviert

Die Zusammenhänge einer jeden Blutrache sind in den großen albanischen Familien in allen Einzelheiten bekannt. Man kennt ganz genau das nächste Opfer und weiß auch, wer der Vollstrecker der nächsten Bluttat sein muß. Bis vor kurzem sagte man geradezu von ihm, er habe eine Blutschuld abzuwaschen. Man zog ihn bis dahin zu keiner Beratung hinzu, behandelte ihn wie einen „Unreinen" und reichte ihm den Kaffee — unter dem Knie durch. Das war wohl die größte Schmach, die man einem Albanier antun konnte. Doch er mußte sie auf sich nehmen, wenn er wirklich eine Blutrache nicht vollstreckt hatte.

König Zogu hat nun eine interessante und erfolgreiche Lösung des Blutracheproblems gefunden. Er zerbrach eine 500jährige Tradition dadurch, daß er zum ersten Male behauptete, man könne eine Blutschuld mit Geld ablösen. 800 Feudalherren versuchten gegen diese zweifelsohne für Albanien revolutionäre Idee zu putschen. König Zogu I. behielt die Oberhand und dringt langsam und ganz vorsichtig mit seinem Gedanken der Barabfindung der Blutrache bei seinen Untertanen durch.

Noch hallen immer wieder von Zeit zu Zeit die mörderischen Schüsse der Vollstrecker irgendeiner Vendetta durch die Täler Albaniens. Aber es hat den Anschein, als ob auch dieser Kampf Zogus siegreich ausgehe. Selbst die Albanier glauben daran, seitdem ihr König alle Heiratsgerüchte dementierte und versprach, nur seinem Volk und seinen Aufgaben zu leben.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

MARCHIVUM

Skizzen vom Sonntagstreiben

Eine günstige Bilanz / Von Eintopf-Freuden - Endlich wieder Wintersport-Aussichten

Vom Wetter soll man ja nicht reden. Zumal dann nicht, wenn jeder sportliebende Mannheimer über dieses Thema reichlich verschnupft ist. Aber diesmal? Ganz große Klasse war das Wochenende! Kein Wunder auch, wenn sich der Himmel einige Wochen lang Zeit läßt, darüber nachzudenken, wie er sich am Eintopfsonntag anlassen soll. Was Gescheiteres und Freundlicheres hätte dabei gar nicht herauskommen können. Auf volle zehn Wärmegrade in der Sonne kletterte die Quecksilbersäule hoch. Wer hätte es sich da verkneifen können, seinen Ofenplatz aufzugeben und sich einer belebenden Natursonnenbestrahlung auszusetzen?

Die Wintersportler, die nach den verheerenden Wettermeldungen vergangener Tage schon entmutigt die flinken Hölzer beiseite gestellt hatten, konnten nach der unfreiwilligen Pause endlich wieder aufrüsten. Es war auch an der Zeit, ihren Schneewünschen entgegenzukommen. Bereits in den Abendstunden des Samstags, als sich alte und junge Soldaten anschickten, den Nibelungensaal zu füllen, begegnete man den Skisportlern, die dem Bahnhof zustrebten. Sie erlebten keine Enttäuschung. Der Sonntag stand seinem Vortage in keiner Weise nach. Hoffen wir, daß dieses Wochenende kein Alleingänger bleibt, sondern Auftakt einer Serie besonnter Wintertage ist.

Gemeinschafts-Essen

Zum viertenmal rief das WHW zum Eintopf. An sechs verschiedenen Stellen wurde die schmackhafte Linsensuppe mit Wiener Würstchen gereicht. Da die Sonne die Mannheimer schon frühzeitig auf die Beine gebracht hatte und der Morgenspaziergang hoch im Kurs stand, gab es eine Menge enttäuschter Gesichter vor den Essenausgabestellen, da nur die im Vorverkauf gesicherte Karte zum Eintritt berechtigte. Wie gerne hätte so mancher Volksgenosse, da er nun doch schon einmal unterwegs war, am Gemeinschaftsessen teilgenommen. Er wird, durch die Erfahrung gewitzigt, das nächstemal vorsorgen und sein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft nicht vom Zufall abhängig machen.

Eine frohe Ueberraschung harrte der Opfernden in der Mollschule. Die Essengäste des Artillerie-Regiments Nr. 69 hatten Gelegenheit, die Kaserne zu besichtigen und sich davon zu überzeugen, wie gut sich die jungen Soldaten darauf verstehen, ihre Stuben peinlich sauber zu halten und schmuck zu gestalten. Und draußen auf dem Gelände des Schlachthofes zeigten die Artilleristen, was strammes Geschützexerzieren ist. Es war in der Tat verlohnend, den Weg in die Oststadt angetreten zu haben. War das Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben, schon Dank genug, so machte es obendrein doppelt Freude, auf solch sinnige Art für ein bescheidenes Opfer belohnt zu werden.

Sonntagsinventur

Der Straßenbummel war charakteristisch für das Bild des zweiten Sonntags im neuen Jahre. Davon profitierten auch die grauen Männer, die nicht müde wurden, ihre Glücksbriefe an den Mann zu bringen. Wenn der Himmel lacht, sitzen bekanntlich auch die Groschen lockerer, ist man nicht halb so zugeknöpft wie an trüben Tagen. Hoffentlich konnten die WHW-Helfer gute Ernte halten.

Die Philatelisten begingen nunmehr zum zweitenmal den „Tag der Briefmarke". Für die Mannheimer Sammlerkreise brachte er keine bemerkenswerte äußere Station. Stuttgart, Frankfurt und Breslau warteten diesmal mit Sonderausstellungen auf. Hoffen wir, daß es gelingt, im kommenden Jahre wieder mit einer Werbeschau herauszutreten. Vielleicht zählt dann das Reichspostamt unserer Stadt auch zu den sammlerfreundlichen Stellen, die durch Herausgabe von Sonderserien von Postkarten und mit Sonderstempeln begeistern.

Zahlreiche Kappenabende leiteten die nahende Karnevalszeit ein. Dem Stimmungs- und Tanzbetrieb konnte in reicher Fülle gehuldigt werden. Bei dem Mannheimer dauert es zwar eine Weile, bis er warm wird. Aber es ist ja auch noch einige Zeit bis zum großen Narrentreiben und die zünftigen Karnevalisten werden sich erfahrungsgemäß schon feste in die Riemen legen, um Stimmung zu machen. Alter Ueberlieferung folgend werden sich am Montag die Feuerianer als Eisbrecher karnevalistischer Stimmung betätigen und demonstrieren, welche üppigen Blüten wiederum der gesunde heimatliche Humor getrieben hat. In dem nunmehr vom Hochhaus beschatteten altertümlichen „Haberecki-Palais" dürfte es aller Voraussicht nach nur schmunzelnde Gesichter geben. Wer wäre nicht gerne dabei? hk.

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, 19 Uhr, „Faust 1. Teil". Inszenierung: Brandenburg. Morgen, Dienstag, „Napoleon oder die 100 Tage", Drama von Grabbe. Am Mittwoch, den 13. Januar, findet die Uraufführung der Komödie von Hans Kyser „Molière spielt" statt. Die Inszenierung hat Helmuth Ebbs. Bühnenmusik: Gustav Semmelbeck. Am kommenden Sonntag, den 17. Januar, wird „Siegfried" von Richard Wagner wieder in den Spielplan aufgenommen. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Inszenierung: Intendant Friedrich Brandenburg. Als Datum für den großen Theaterball des Nationaltheaters, der in diesem Jahr wieder abgehalten wird, ist Samstag, der 23. Januar, festgesetzt worden.

Aufn.: Jütte

Die Helfer bei dem Eintopfessen am Sonntag nahmen in kurzen Zwischenpausen während der Essenausgabe ihre Mahlzeit ein, denn die Arbeit drängte und die erschienenen Volksgenossen sollten rasch bedient werden.

Mannheimer Rundfahrt

Das ganze Volk bewies am Sonntag beim Eintopf wieder einmal seinen Willen zur Gemeinschaft. Keiner schloß sich aus, denn man ist ja auf der ganzen Linie von dem Willen beseelt, sich als Glied der großen Gemeinschaft zu fühlen und dann auch den notleidenden Volksgenossen zu helfen. Ob nun an den großen Stätten des Gemeinschaftsessens oder in den einzelnen Gaststätten das Essen eingenommen wurde — überall fühlte man, daß der gleiche Geist herrschte.

Auf einer Rundfahrt durch die verschiedenen Eintopfausgabestellen der einzelnen Ortsgruppen statten wir zuerst der Mollschule einen Besuch ab, wo das Militär eine solche Anziehungskraft ausübte, daß im Vorverkauf gar nicht alle Wünsche hatten befriedigt werden können. Anders war es im Rosengarten, wo man allen Kartenanforderungen gerecht werden konnte, wo sich die Ausgabe des Essens in durchaus geregelten Bahnen abwickelte und wo es zu keiner Drängerei kam.

Drüben auf dem Lindenhof hatte man die Zahl der Essenkarten in das richtige Verhältnis zur Zahl der Essensportionen gebracht, und es war eine Freude, zu sehen, wie die Kessel der im Freien stehenden Feldküchen geleert wurden.

Im Ballhaus herrschte zeitweise recht starker Andrang, der aber auch in geregelte Bahnen gelenkt werden konnte.

Zwei auf der Straße zwischen F 3 und 4 stehende Feldküchen wiesen schon von weitem darauf hin, daß sich im „Gesellschaftshaus" eine weitere Stelle des gemeinsamen Eintopfessens befand. Es machte Freude, zu sehen, wie hier der Betrieb am „laufenden Band" ging und wie die Kapelle Meyer mit recht viel Geschick eine freudige Stimmung schuf.

Die letzte und sechste Station des Mannheimer Eintopfessens war der „Kaisergarten" in der Neckarstadt, in dem die Gäste ebenfalls durch Berufsmusiker unterhalten wurden. Auch hier klappte die gut aufgebaute Organisation.

Aus dampfenden Feldküchen wurde am Eintopfsonntag die Mahlzeit verabreicht, die man dann später in geheizten Sälen einnahm. Aufn.: Jütte

Besuch bei unserer Artillerie

Kasernenbesichtigung am Eintopf-Sonntag

Das war wirklich ein glänzender Gedanke von unserer Artillerie, am letzten Eintopfsonntag die Volksgenossen zu einem Besuch einzuladen und nicht nur im Speisesaal der Soldaten das Eintopfessen zu verabreichen, sondern auch einen Einblick in die militärischen Obliegenheiten unserer Artillerie zu geben.

Die Möglichkeit, an Vorführungen im Schlachthof teilzunehmen, lockte zahlreiche Interessenten nach dem Viehhofgelände, wo die Artillerie ihr vorläufiges Standquartier aufgeschlagen hat. An dem Zugang zu dem Gelände hatten sich mehrere Soldaten mit den WHW-Sammelbüchsen aufgestellt und für einen Groschen durfte jeder einmal das Gebiet betreten, das sonst für Zivilisten und sonstige Leute, die nichts mit dem Militär zu tun haben, gesperrt ist.

Man muß ehrlich zugeben, daß für die zehn Pfennig allerlei geboten wurde und daß es schon wegen des umfangreichen „Programms" und dann auch wegen des Sammelergebnisses wirklich gut gewesen wäre, wenn jeder Besucher mehrere Zehner oder gar Silber in die Büchsen geworfen hätte. Wie groß der Andrang war, geht daraus hervor, daß schon nach der ersten Stunde der Vorführungen, zwei mit Zehnpfennigstücken vollgefüllte Sammelbüchsen „abgelöst" werden mußten.

Auf dem früheren Pferdemusterungsplatz des Viehhofs zeigte die Artillerie ihr Können im Geschützexerzieren. Man hatte gleich mehrere Geschütze hintereinander aufgefahren und auf ein Kommando hin, begann man gleichzeitig an allen Geschützen die Feuerbereitschaft vorzubereiten und schließlich die Geschütze in Feuerstellung zu bringen. Da staunten nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten, denn es war eine Freude, zu sehen, wie flott alles bei unseren Artilleristen ging und mit welcher spielenden Leichtigkeit sie die allerschwersten Geschützteile „herumjonglierten". Allerdings kostete diese Arbeit unseren wackeren Soldaten manchen Schweißtropfen, während die Zuschauer gleichzeitig an diesem Frostmorgen bei zwei Grad unter Null froren. Aber vor Begeisterung merkte niemand, wie kalt es war!

Nachdem man die Geschütze in Feuerbereitschaft gebracht hatte und schließlich auch ein paar Mal „Feuer" kommandiert worden war — ohne daß es dabei natürlich krachte — wurden die Geschütze wieder fahrbereit gemacht. Unteroffiziere gaben hierzu die nötigen Erläuterungen, die vor allem die ehemaligen Artilleristen der alten Wehrmacht interessierten. Wie sollte sich auch eine bessere Gelegenheit bieten, Vergleiche zwischen einst und jetzt zu ziehen.

Das Geschützexerzieren wurde jeweils nach kurzen Pausen wiederholt und in den Pausen durften die Zuschauer ganz nahe herantreten und ihre Neugierde befriedigen. Auch die Stallungen mit ihrem herrlichen Pferdematerial konnten besichtigt werden. Da diese Möglichkeit eines Sonntagsbesuchs bei unserer Artillerie einen so großen Anklang gefunden hat, wurde schon ernsthaft in Erwägung gezogen, diese Vorführungen und andere Dinge dazu beim nächsten Eintopfsonntag zu wiederholen.

In der Moll-Schule

Die Mollschule ist zur Unterkunft für die Artillerie geworden und so hatte man dorthin die Mannheimer zum Eintopfessen geladen. Diese Gelegenheit war für viele Volksgenossen so willkommen, daß bereits am Freitag alle Essenkarten für diese Schule ausverkauft waren. Um allen Wünschen Rechnung zu tragen und auch denen die Besichtigung der Unterkunft zu ermöglichen, die keine Essenmarke mehr bekommen konnten, durfte man auch gegen eine Spende in die WHW-Sammelbüchse die Unterkunft betreten. Ueberall standen Führer bereit und gerne zeigten die Soldaten, wie gut sie in der Mollschule untergebracht sind. Man durfte auch die Spinde besichtigen, konnte sich davon überzeugen, wie blitzblank es in der Küche ist, wie man überhaupt alles zu sehen bekam, was interessierte. Bei dieser Gelegenheit konnte auch manche Soldatenbraut einmal sehen, wo „ihr" Soldat untergebracht war und mancher frühere Schüler der Mollschule interessierte sich mächtig dafür, was aus seiner Schule geworden war.

In dem Speisesaal und in der Kantine saßen die Offiziere und die Soldaten gemeinsam mit der Bevölkerung beim Eintopfessen und alle ließen es sich gut schmecken. Dazu machte die 110er-Kapelle mit Musikmeister Kraus an der Spitze eine hervorragende Tafelmusik, so daß es einem wirklich schwer fiel, die gastliche Stätte zu verlassen und sich von den Soldaten zu trennen. —hj—

Familientragödie in der Unterstadt

Sechs Personen durch Gas vergiftet / Mord und Selbstmord

Eine schreckliche Familientragödie ereignete sich am Sonntagvormittag in der Unterstadt, wo der in den J-Quadraten wohnende 35 Jahre alte Johann Weber mit seiner 29 Jahre alten Frau und vier Kindern durch Gasvergiftung aus dem Leben schied. Nach dem hinterlassenen Abschiedsbrief und nach dem Tatbestand scheinen die beiden Eheleute in vollem Einverständnis gehandelt und bei ihrem Freitod die Kinder mit sich genommen zu haben. Ein Verschulden dritter Personen kommt nicht in Frage.

Aus verschiedenen Anzeichen geht deutlich hervor, daß die Eheleute die verwerfliche Tat schon längere Zeit geplant und sie auch mit Ueberlegung ausgeführt haben. Zuerst sollte das Verbrechen offenbar im Schlafzimmer der Eltern geschehen und dann im Zimmer der Kinder vorgenommen werden. Da aber das in der Küche ausströmende Gas hier nicht wirksam geworden zu sein scheint, ging man in die Küche, um dort leider das Ziel zu erreichen. Am Sonntagvormittag um 6 Uhr wurden die Eheleute Weber von Wohnungsnachbarn noch gehört. Drei Stunden später fiel das starke Ticken der Gasuhr auf und da man die Küche verschlossen fand, holte man die Polizei. Ein Gasgeruch war nicht bemerkt worden, da sämtliche Fugen und Ritzen sorgfältig abgedichtet worden waren. Selbst ein Sprung in der Glasscheibe der Küchentüre war vor Ausübung der Tat mit Papier überklebt worden.

Bei Oeffnen der Küchentüre bot sich ein erschütternder Anblick. Auf dem Boden waren die Matratzen aus den Betten so aneinandergereiht, daß ein breites Lager entstand. In der Mitte lagen wie friedlich schlafend die vier Kinder, ein Mädchen im Alter von acht Jahren, ein fünf Jahre alter Junge und die kleineren Mädchen im Alter von drei Jahren und elf Monaten. Zu beiden Seiten am Rande des Lagers hatten sich die Eltern niedergelegt.

In dem kleinen Wohnzimmer jenseits des Wohnungsganges stand noch der Weihnachtsbaum, unter dem kleine Weihnachtsgeschenke lagen. Dicht daneben hatten die Kinder ihre Spielsachen und die Puppenstuben, die sie offenbar mitten im Spiel verlassen haben.

In den beiden Schlafzimmern herrschte Unordnung, denn zur Ausführung der Tat waren die Matratzen und die Bettdecken aus den Betten genommen worden. Ueberall an Türen und Fenstern waren noch die Klebestreifen vorhanden, mit denen zuerst diese Zimmer abgedichtet worden waren. Mit welcher Ueberlegung die Tat ausgeführt wurde, geht daraus hervor, daß der Mann nicht nur einen Abschiedsbrief geschrieben, sondern daß er auch die entsprechenden Einträge im Familienstammbuch mit dem Datum des Sonntags selbst vorgenommen hatte.

Die Gründe zur Tat sind noch nicht ganz klargestellt, doch dürften sie in persönlichen Verhältnissen zu suchen sein. Der Mann war wohl verschiedentlich — meist durch eigenes Verschulden — arbeitslos, doch sollte er am jetzigen Montag eine neue Stellung antreten. Eine wirtschaftliche Notlage, die zu diesem schrecklichen Schritt getrieben haben dürfte, liegt, soweit bekannt, nicht vor. -l-.

MARCHIVUM

Sparsamer Januar

Am Mittwoch bereits hatten wir den sogenannten Drei-Königstag, der Tag, an dem, altem Brauch entsprechend, der Weihnachtsbaum in vielen Gegenden des weiten deutschen Vaterlandes „geplündert" wird.

Was das Ende dieses äußerlichen Symboles der weihnachtlichen Herrlichkeit anbelangt, so bestehen da die unterschiedlichsten Bräuche. Der eine sagt, er wolle seine Freude am Tannengrün im Wohnzimmer nicht dadurch verflachen, daß er den Baum lange Zeit stehen lasse, und der andere sagt gerade das Gegenteil: Er wolle möglichst lange von dem Baum etwas haben. — Nun, es mag jeder tun, was ihm beliebt, wir werden ihn sicherlich nicht stören.

Eines scheint allerdings allgemeiner Brauch zu sein: eine konsequente Rückkehr zur Sparsamkeit nach den Tagen der großzügigen Geschenkkäufe. Eine Statistik der deutschen Sparkassen besagt, daß in keinem Monat des Jahres soviel gespart werde wie im Januar.

Wenn wir uns hier etwas volkstümlicher ausdrücken dürfen, dann ist dazu zu sagen, daß es sich hier um ein Verhalten handelt, das dem beim sogenannten Katzenjammer nicht unähnlich ist.

Das Sparen in allen Ehren; es ist ein Brauch, den wir im Interesse der deutschen Volkswirtschaft und auch im Interesse des einzelnen gern stärker gepflegt sehen möchten, aber, weshalb tut man das dann nicht in gleichmäßiger und kontinuierlicher Weise das ganze Jahr über? Ausgerechnet im Januar, wenn die Sparkassenbeamten mit den Abschlußbilanzen und den Zinsberechnungen noch genug zu tun haben, bringt man ihnen die Spargroschen. Sie werden zwar auch im Januar nicht böse sein, daß man ihnen das Geld vertrauensvoll in die Hände gibt.

Wir haben uns noch nicht erkundigt, wie es in diesem Jahre mit dem Sparen bestellt ist, aber wir können uns vorstellen, daß die beachtliche Nähe und Kürze des Faschings dem Anwachsen der Sparkonten doch etwas abträglich ist.

Petz.

Von der Volksbildungsstätte

Am Montag, den 11. Januar, 20.15 Uhr, beginnt in C 1, 10, die auf sechs Abende bemessene 14tägig stattfindende Arbeitsgemeinschaft „Deutsche Dichtung am Oberrhein" unter Leitung von Friedrich Singer, der auch im vorigen Winter an der Volksbildungsstätte die Behandlung dieses Themas durchgeführt hat. Er schreibt uns über Ziel und Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft:

Am 4. Dezember 1936 sprach Dr. Adolf Grolmann im Saal der Harmonie über „Seelische Grenzwacht am Rhein". Dieser Vortrag war das Programm für die sechs Abende, die unsere Arbeitsgemeinschaft nun ausfüllen soll. In eindringender Weise wird das, was v. Grolmann in einer knappen Stunde nur streifen und andeuten konnte, ausgeführt werden. Die Reihe der Männer, die auf dem rechten Rheinufer zwischen Basel und Mannheim in früheren Zeiten bewußt oder unbewußt die seelische Verwelschung abwehrten, soll — für jeden Hörer aus dem Volke verständlich — dargestellt werden. Doch wird nicht nur Leben und Werk dieser Dichter und Kämpfer vor unsern geistigen Augen erstehen, sondern auch deren Wesen und Berufung in für unsere heutige Zeit anziehender Art beleuchtet werden.

Die Arbeitsgemeinschaft ist allgemein zugänglich.

Weiteres in der Parole-Ausgabe von KdF.

„Der neue Opernspielplan". Der Arbeitskreis „Der neue Opernspielplan" (in Verbindung mit dem Spielplan des Nationaltheaters) wird als Arbeitskreis innerhalb des Volksbildungswerks am Dienstag, den 19. Januar, wieder aufgenommen. Das Ziel des Arbeitskreises ist, vor allem in die neueren Werke des Spielplanes einzuführen und sie in zwangloser Aussprache zu behandeln. Leiter des Arbeitskreises ist Dr. Carl Josef Brinkmann. — Anmeldungen nimmt die Dienststelle des Volksbildungswerkes bei der Kreisleitung (auch schriftlich) entgegen.

Auszeichnung von Arbeitsveteranen

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat die nachgenannten Werksangehörigen der Firma Stahlwerk Mannheim AG., Rheinau, für 35- bzw. 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der genannten Firma durch Ehrendiplome für treue Arbeit ausgezeichnet.

Für 35jährige Tätigkeit: Peter Wacker, Maurermeister, Heinrich Büchner, Schleifer, Georg Schäfer, Gußputzer, Peter Hauck, Kranführer.

Für 30jährige Tätigkeit: Philipp Eder, Former, Georg Volk, Werkmeister, Heinrich Oberland, Schleifer, Joh. Baumann, Dreher, Friedrich Lemmert, Maurer, Karl Baumann, kfm. Abteilungsleiter, Gg. Kapp, Eisenjäger, Jos. Schmeckenbecher, Schmelzmeister, Julius Müller, Dreher, Franz Schichtel, Former, Leonhard Dorn, Hilfsarbeiter.

75. Geburtstag. Herr Friedrich Overbeck, Schwetzinger Straße 24, feiert am 10. Januar seinen 75. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Säuglingsberatung in Heddesheim. Am Dienstag, den 12. Januar, 16 Uhr, findet im neuen Schulhaus in Heddesheim die Säuglingsberatungsstunde statt.

Judenarzt verstößt gegen das Opiumgesetz

Jüdische Profitgier und Allgemeinwohl / Dr. Rosenstiel stellt 400 Eukodalrezepte für einen Patienten aus

Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Arzt es fertig bringt, innerhalb eines Jahres an einen Patienten an 400 Eukodal-Rezepte auszustellen, obwohl er von vornherein merken mußte, daß er es mit einem Opiumsüchtigen zu tun hatte. Man kann es einem solchen Arzt nicht zugute halten, wenn dieser Patient unter falschem Namen auftrat und diese Opium-Präparate nicht allein für sich, sondern für die ganze Familie, für die Frau, für die Schwiegermutter, für die Schwester und die Schwägerin verlangte, von denen keine beim Arzt erschien, von denen sich keine untersuchen ließ. Nur auf die treuen Augen des Patienten Groh hin, der unter dem Namen Hennrich bei ihm auftrat, brachte es der Jude Dr. Rosenstiel fertig, ohne sich zu überzeugen, ohne die als asthmatisch bezeichneten Familienmitglieder überhaupt nur in Augenschein zu nehmen oder sich sonstwie zu vergewissern, diesem eine solche Menge von Opium-Präparaten, die in 16 Fällen sogar die gesetzlich höchst zulässige Norm überschritten, zu verschreiben.

Dem als Zeugen geladenen Patienten schien das selbst etwas zu viel zu sein, denn er ließ sich seine Rezepte nicht allein in Mannheim, sondern auch in Heidelberg und Ludwigshafen anfertigen. Und dadurch kam die Geschichte schließlich an den Tag, denn ein Heidelberger Apotheker wurde dadurch stutzig, daß ein Patient bei der großen Anzahl Mannheimer Apotheken seine Rezepte ausgerechnet in Heidelberg anfertigen läßt. Und so kam man den Dingen auf den Grund, denn die Apotheker sind genau so wie die Aerzte in solchen Fällen verpflichtet, nur genau festgelegte Dosen zu verabreichen.

Judenarzt mit 400 Mark Rente

58 Jahre ist dieser jüdische Arzt Dr. Rosenstiel alt. In Sarburg ist er geboren und seit 1904 übt er seine Tätigkeit als praktischer Arzt aus. Durch eine Kriegsverletzung und das 1918 in Schneidemühl erfolgte Eisenbahnunglück, bei dem er verletzt wurde, erhält er eine Rente von 400 RM. Das ist ein ansehnlicher Betrag, und der Jude hätte es nicht nötig gehabt, durch geradezu serienweise Ausstellung von Eukodal-Rezepten, sich zu bereichern. Selbst dann läßt sich mit einem solchen Betrage leben, wenn auch die Praxis des jüdischen Arzts durch die Erkenntnis über das wahre Wesen der Juden bei unserer Einwohnerschaft zurückgegangen ist. Daß sich aber der Zeuge Groh über die Mentalität des Juden klar war, beweist die ständige Konsultation des jüdischen Arztes, denn der Patient Groh gebrauchte die Gewinnsucht des Juden, der durch seine Handlungsweise wahrscheinlich damit rechnete, noch mehrere solcher zweifelhafter Patienten zu gewinnen, geschickt, um möglichst viele Opiumpräparate herauszuholen; bei Eukodal handelt es sich um ein betäubend wirkendes Opiumpräparat.

Patienten, die Rosenstiel nie sah

Der Jude läßt sich dazu herbei, dem Patienten, dessen angeblich asthmaleidende und leberkranke Familienmitglieder er bis zum heutigen Tage noch nicht gesehen, geschweige denn untersucht hat ein ganzes Jahr lang opiumhaltige Präparate zu verschreiben, an einem Tage oft vier, sechs, acht, ja, einmal sogar zehn Rezepte zusammen, obwohl die gesetzlich höchstzulässige Norm 0,2 Gramm bei zehn Dosen beträgt. Sechzehnmal hat der Jude diese Norm überschritten, weil er sich Geldvorteile durch seine verantwortungslose Handlungsweise zu verschaffen suchte.

In allen Zeitungen, in allen illustrierten Blättern wird auf die Gefährlichkeit und Verderblichkeit der Rauschgiftseuche an auffallender Stelle hingewiesen, nur der Jude Rosenstiel scheint dem keine Beachtung schenken zu müssen, denn der oder die Menschen, denen er angeblich seine Rezepte zur Heilung verschreibt, sind ja keine Angehörigen seiner Rasse. Sie können ruhig zugrunde gehen! Was macht es ihm aus, wenn er nur sein Geld hat. Und dabei führt er noch nicht einmal, wie es seine gesetzlich vorgeschriebene Pflicht wäre, ein Morphiumbuch!

Er hat wohl so etwas ähnliches aufzuweisen, aber da steht kein Name und nichts darauf und was darin steht, ist unrichtig, weil die Namen nicht stimmen und außerdem die Dosierungen nicht in dem Umfange angegeben sind, wie sie verordnet wurden. Damit will sich nun der Jude herausreden, daß er es nicht gewußt, daß er es mit einem Opiumsüchtigen zu tun hatte, der einen falschen Namen angegeben habe, daß er nicht gewußt habe, daß was dieser Patient von seinen Angehörigen vorbrachte, nur dazu diente, um seinen eigenen Bedarf an Rauschgift sicherzustellen. Dabei hätte er als Mediziner aus den Giftbestimmungen allein schon wissen müssen, daß er vorsichtig zu verfahren habe und nicht wahllos Rezepte verschreiben durfte.

Rezept „nur" 50 Pfennige

Es besticht auf den ersten Augenblick, wenn man erfährt, daß Jud Rosenstiel für die Ausstellung eines Rezeptes „nur" 50 Pfennige verlangte. Wenn man aber 4, 6 und 8 solcher Rezepte ausstellt, dann summiert sich das schon und man sieht, daß es schon zum Essen reicht. Und darauf schien vor allem die Verteidigung des Angeklagten ihr Augenmerk gerichtet zu haben, denn sie hob zum soundsovielten Male darauf ab, daß man darin keine gewinnsüchtigen Absichten erblicken könne. Aus den Aussagen des Patienten Groh ging der ganze Umfang dieses Geschäftes hervor. Für seine Leidenschaft hatte nämlich dieser Mensch rund 2000 Mark ausgegeben! 2000 Mark für Eukodal-Zäpfchen, Rezeptausfertigung und was so damit zusammenhängt, das ist eine schöne und runde Summe! Groh gab selbst zu, daß er einmal sogar 10 Rezepte auf einen Schlag „zum abgewöhnen" erhalten habe. Er gab auch zu, daß er sich Rosenstiel unter falschem Namen genähert habe, daß er ihm erzählte, daß er eine asthmatische Frau habe, die aber nie zum Arzt gehe. Er gab weiter zu, daß er sich auf die Namen seiner Schwiegermutter, seiner Schwester, seiner Schwägerin Rezepte ausstellen ließ, die er alle für sich verwandte. Im ganzen hatte Rosenstiel auf 6 verschiedene Namen seine Rezepte ausgestellt. Aber es ist von entscheidender Bedeutung, wenn der Patient selbst zugibt, daß er annehmen müsse, daß Rosenstiel gewußt habe, daß er selbst die Mittel einnehme, und

daß er sogar Rosenstiel dankbar gewesen wäre, wenn er ihm nichts mehr verschrieben hätte!

Es ist weiterhin interessant zu wissen, daß Groh vorher schon versucht hatte, auch bei anderen, bei deutschen Aerzten Morphium zu erhalten, daß er aber überall abgewiesen wurde! Dieser Jude aber bringt es fertig, noch und noch gegen ein deutsches Gesetz zu verstoßen und einen Menschen durch die verantwortungslose Abgabe von Rauschgiftpräparaten seelisch und körperlich zu ruinieren.

Er verstieß gegen sämtliche Vorschriften

Der Sachverständige Dr. Kreß führte u. a. aus, daß jeder Arzt alle Verordnungen in sein Arzneibuch einzutragen habe, das geprüft und dann dem Eigentümer wieder zugestellt werde. Rosenstiel habe nicht einmal seinen Namen auf seinem Buche gehabt. Zweifellos habe er gegen das Gesetz gehandelt. Aber Rosenstiel hätte nicht allein nach dem Gesetz des Staates, sondern nach einem inneren Gesetze handeln müssen! Er hätte die Ueberzeugung haben müssen, daß hier etwas nicht in Ordnung ging. Daß sich Groh an einem Tage 10 Rezepte zum „abgewöhnen" habe ausstellen lassen, sei geradezu lächerlich, genau so wie die Ausstellung von 4 oder 6 Rezepten. Bei den Morphiumsüchtigen trete eine seelische Entartung ein, die auch eine Entartung des Charakters zur Folge habe. Der Staatsanwalt stellte fest, daß man es hier mit einem nicht alltäglichen Fall zu tun habe. Wer sich gegen das Opiumgesetz verstoße, vergehe sich an der Allgemeinheit. Wer sich aber gegen die Allgemeinheit vergehe, werde auch im Strafmaß schärfer bedacht werden. Der Angeklagte könne gegen die stichhaltigen Anschuldigungen nichts vorbringen. Jeder Arzt müsse in erhöhtem Maße wissen, mit was für Menschen er es bei der Anwendung von Betäubungsmitteln zu tun habe.

Ein Arzt habe in erster Linie im Dienste der Volksgesundheit zu stehen. Es gehe nicht an, daß jüdische Aerzte, denen man ihre Praxis ließ, das tun, was arische Aerzte nicht tun. Eine Gefängnisstrafe sei somit angebracht, die dem Angeklagten zum Bewußtsein bringe, daß er dem Gesetz genau so unterstehe, wie ein arischer Arzt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe, die gleichbedeutend mit 30 Tagen Haft seien.

Aus der Beratung heraus trat das Gericht nochmals in die Beweisaufnahme ein, um festzustellen, daß nicht mehr als 0,2 Gramm an einem Tage für eine Person an Eukodal abgegeben werden dürfe. In 16 Fällen habe der Angeklagte mehr als 0,2 Gramm abgegeben.

Das Urteil

Nach eingehender Beratung wurde der angeklagte jüdische Arzt Dr. Rosenstiel wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz zu 5 Monaten Gefängnis, 300 RM. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Geldstrafe von 300 RM. gilt für 30 Tage Gefängnis und gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Außerdem wurde dem Angeklagten 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet. Wegen Fluchtgefahr wurde der Haftbefehl aufrechterhalten.

In seiner Begründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte an Leute Rezepte verschrieben habe, die er nicht einmal kannte und die nicht bei ihm waren. Diese Rezepte habe er an 6 verschiedene Personen ausgestellt. Der Angeklagte hätte sich bewußt gewesen sein müssen, daß es sich hier um eine süchtige Person handelte. Damit habe er sich bewußt über das Gesetz hinweggesetzt. Ein Arzt dürfe nicht mehr als 0,2 Gramm Eudokal verschreiben. Der Angeklagte aber habe nicht einmal ein Morphiumbuch geführt. Es handle sich hier um eine fortgesetzte Tat. Es sei schon eine starke Dosis von Kühnheit, wenn ein Arzt rund 400 Rezepte für einen Menschen ausstelle. Deshalb habe man auf eine Gefängnis- und eine Geldstrafe erkannt. Der Haftbefehl müsse wegen der Fluchtgefahr des Angeklagten aufrechterhalten bleiben.

r.

Regelung der Verdauung
erreicht man auf angenehme Weise durch die bewährten Ebus-Pillen. RM 1.–, rote Schacht. 1.90 in Apotheken. Sie beseitigen Darmträgheit, wirken mild aber zuverlässig!

Verbraucher-Höchstpreise für Kartoffeln

Für den Monat Januar 1937 / Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes

Auf Grund des Abschnittes A, Ziffer 6 der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Bestimmungen über das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 vom 24. August 1936 und des § 9, Absatz 2 der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1935 ordne ich mit Zustimmung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums als Preisbildungsstelle und mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft folgendes an:

I.

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher im Monat Januar 1937 werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

In den Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg:

Der in Klammer gesetzte Preis versteht sich für mittlere Städte und Orte, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt.

Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu je 50 Kilo weiße, rote, blaue: 3.— (2.95), gelbe: 3.30 (3.25).

Bei Zufuhr frei Keller des Kleinverteilers oder Verbrauchers durch den Empfangsverteiler bis zu je 50 Kg.: weiße, rote, blaue: 3.15 (3.05), gelbe: 3.45 (3.35).

Bei Abgabe von 50 Kg. durch den Kleinverteiler bis je 50 Kg.: weiße, rote, blaue: 3.35 (3.25), gelbe: 3.65 (3.55).

Bei Abgabe von 5 Kg.: weiße, rote, blaue: —.40 (—.39), gelbe: —.43 (—.42).

Bei Abgabe von ½ Kg.: weiße, rote, blaue: 4,5 (4,5) Pf., gelbe: 5 (5) Pf.

Auf dem flachen Lande und in Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher überwiegend durch den Erzeuger erfolgt:

Bei Abgabe von 50 Kg. durch den Erzeuger bis zu je 50 Kg.: weiße, rot, blaue: 2.75 RM, gelbe: 3.05 RM.

Bei Abgabe von 5 Kg. durch den Erzeuger: weiße, rote, blaue: —.30 RM, gelbe: —.33 RM.

Für die Sorten Juli (Nieren) und Kuppinger dürfen die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise um eine Reichsmark je 50 Kilo, für die Sorten „Frühe Hörnchen" und „Tannenzapfen" (Rote Mäuse) um zwei Reichsmark je 50 Kilo höher liegen. Bei Kilogramm-Abgabe an Verbraucher ist für die genannten Sorten ein Höchstpreis nicht festgesetzt.

II.

Der Kartoffelwirtschaftsverband Baden bestimmt im Bedarfsfalle mit Zustimmung der Preisüberwachungsstelle, welche Ortschaften oder Ortsteile unter C fallen.

III.

Der Versandverteilerzuschlag darf höchstens 0.20 Reichsmark je 50 Kilo einschließlich des Beitrages an den Kartoffelwirtschaftsverband betragen und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten.

IV.

Bei Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise können nach § 1 der Verordnung über Ordnungsstrafen bei Ueberschreitung von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 4. 9. 1935 in der Fassung der Zweiten, Dritten und Vierten Verordnung über Ordnungsstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 5. Dezember 1935, vom 18. März 1936 und vom 31. August 1936 durch die Preisüberwachungsstelle Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

V.

Die Anordnung trat mit dem 1. Januar 1937 in Kraft.

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden
(gez.): Holdermann

Ueber 8 Millionen Rundfunkteilnehmer am 1. Januar 1937. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich hat am Jahresende 1936 die 8. Million überschritten; sie betrug am 1. Januar 1937 8 167 957. Im Laufe des Monats Dezember ist eine Zunahme von 230 050 Teilnehmern (2,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Januar befanden sich 572 498 gebührenfreie Anlagen.

MARCHIVUM

Kameradschaft alter und junger Soldaten

Ein großes Soldatentreffen im Nibelungensaal / Worte der Verbundenheit / Unterhaltsames Programm

Die Verbundenheit der Soldaten von der jungen und der alten Wehrmacht auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, war der tiefere Sinn des „Soldatentreffens der jungen und der alten Wehrmacht", das der Bezirks- und Kreisverband Mannheim im Landesverband Kurpfalz des Deutschen Reichskriegerbundes im Nibelungensaal des Rosengartens durchführte.

Hakenkreuzfahnen und die Fahnen des Reichskriegerbundes zierten die Empore des festlich geschmückten Saales, in dem sich die Angehörigen der 72 Kameradschaften des Bezirksverbandes Mannheim mit den Abordnungen sämtlicher Truppenteile des Standorts eingefunden hatten. Die Tischordnung war so getroffen worden, daß an jedem Tisch Angehörige der jungen Wehrmacht saßen und so sich die beste Gelegenheit bot, die erstrebte Tuchfühlung aufzunehmen und die kameradschaftlichen Bande enger zu schlingen.

Die Vertreter der Partei mit Kreisleiter Dr. Roth und Brigadeführer Fenz an der Spitze, die Vertreter von Staat und Stadt und selbstverständlich auch das Offizierskorps des Standorts gehörten zu den Gästen des Abends, die nach dem Einzug sämtlicher Kameradschaftsfahnen durch Bezirksverbandsführer Dr. Hieke begrüßt wurden. Ein besonderer Gruß galt den Altveteranen von 1870/71, deren Zahl in den letzten Jahren so klein geworden ist, daß sie alle an einem kleinen Tisch Platz fanden.

In seiner Begrüßungsansprache umriß Bezirksverbandsführer Dr. Hieke den Zweck und die Aufgaben des Reichskriegerbundes, wies auf die Wohlfahrtseinrichtungen hin und betonte, wie sehr die Anerkennung des Bundes durch den Führer die Frontsoldaten stets daran mahnt, in dem Staate der deutschen Volksgemeinschaft ein besonderes Vorbild der Treue, der Kameradschaft und des ehrlichen Willens zur Aufbauarbeit zu sein. Das gemeinsame Ziel, dem unser Leben und unsere ganze Arbeit gehöre, müsse ein einiges, starkes und geachtetes Deutschland sein.

Die Grüße des am Erscheinen verhinderten Bundesführers Oberst a. D. Reinhardt überbrachte der stellvertretende Bundesführer Generalmajor a. D. von Enckevort (Berlin), der die Fahnen und Standarten, die Zeichen der Treue, der alten Kameradschaften grüßte und dessen besonderes Willkommen den Soldaten des Heeres des Dritten Reiches galt. Generalmajor von Enckevort schilderte die Arbeit des Reichskriegerbundes seit 10 Jahren. Nach dem Völkerringen zeigten sich die Kameraden des Kyffhäuserbundes von dem Willen beseelt, der heranwachsenden Jugend den Frontgeist vorzuleben und auch die Jugend zusammenzufassen. Als 1933 die Kyffhäuserjugend in der Hitler-Jugend aufging, durfte man stolz auf diese Jugend sein.

Heute können wir stolz darauf sein, daß selbstbewußter deutscher Soldatengeist, der Geist der Hingabe und Treue, wieder lebendig geworden ist. Alte und junge Soldaten wissen, daß sie die Pflicht haben, treu zusammenzuhalten. Rein im Wollen, unerbittlich in der Verfolgung unseres Zieles und stets opferbereit, das sind die Grundsätze, die uns beseelen. Mit einem Treuegelöbnis zum Führer klang die Ansprache aus.

Im Namen des Standortältesten Oberst Loehning sprach Oberstleutnant Specht, der seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Standortes unter Kameraden des Deutschen Reichskriegerbundes zu Gaste seien. Wie gerne und herzlich die Soldaten der jungen Wehrmacht aufgenommen würden, habe man nicht erst an dem heutigen Abend gemerkt, sondern bereits viel früher als die Wehrhoheit am Rhein wiederhergestellt wurde und als am Geburtstag des Führers die Truppen zum erstenmal geschlossen durch die Straßen Mannheims marschierten und dabei die Kameraden des Reichskriegerbundes Spalier standen. Oberstleutnant Specht sprach noch davon, wie sich einst im großen Krieg die Soldatentugenden bewährt haben, als wir einer Welt von Feinden Widerstand leisten mußten. Diese Kameradschaft sei es auch, die uns als festes Band heute verbinde. Nichts könne diese Kameradschaft zerstören, die in den Stahlgewittern des Weltkriegs im Glauben an Deutschland entstand.

Umrahmt wurden die Ansprachen durch eine Reihe von Darbietungen, an denen sich das Musikkorps des Infanterie-Regts. 110 unter Leitung von Musikmeister Kraus, der Spielmannszug des Bezirksverbandes Mannheim, Opernsänger Hugo Voisin, der Männerchor der Mannheimer Liedertafel unter Leitung von Chormeister Ulrich Herzog und Ballettmeisterin Erika Köster mit ihrer Tanzgruppe beteiligten. Ganz besonderen Beifall fand das Bodenturnen, das Rekruten der Wehrmacht ausführten und das zeigte, in welchem Geist unsere jungen Soldaten erzogen werden.

Ein mehr heiterer Ton wurde im zweiten Teil des Abends angeschlagen, für den Hugo Voisin die Leitung übernahm und bei dem die Mitwirkenden des ersten Programms weiterhin mit großem Erfolg auftraten. In schönster Stimmung fand der Abend, der einen vollbesetzten Saal gebracht hatte, seinen Ausklang.

—i—

Keine Einschränkungen am 30. Januar

Eine Klarstellung / Große politische Veranstaltungen

Eine Dienststelle der Reichspropagandaleitung der NSDAP hatte in einem Aufruf das Gaststättengewerbe aufgefordert, am 30. Januar entsprechend der Würde des Tages keine Faschingsveranstaltungen abzuhalten. Da in diesem Jahre infolge der Kürze der Faschingszeit die Faschingseinnahmen des Gaststättengewerbes schon an sich gegenüber den Vorjahren beeinträchtigt werden und darüber hinaus der 30. Januar in diesem Jahre auf einen Samstag, also einen Haupteinnahmetag des Gaststättengewerbes, fällt, außerdem für den 30. Januar bereits zahlreiche mit bedeutenden Kosten verbundene Verpflichtungen von großen Gaststätten eingegangen worden sind, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verfügt, daß keine Einschränkung von Faschingsveranstaltungen am 30. Januar erfolgen soll. Es können also am 30. Januar Faschingsveranstaltungen ungehindert abgehalten werden.

Es wird selbstverständlich am 30. Januar im Verlaufe des Tages in großen politischen Veranstaltungen der Würde und Bedeutung des Tages in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden. Das Programm für den 30. Januar wird in Kürze bekanntgegeben.

Kameradschaft bei der NSKOV

Unterhaltsame Stunden im Kreis der Mitglieder

Bei der NSKOV Neckarstadt-Ost

Die Abteilung der NSKOV Neckarstadt-Ost veranstaltete am Samstag im Saale der „Flora" einen in allen Teilen schön verlaufenen Kameradschaftsabend, dem eine Mitgliederversammlung vorausging. Nach der Ehrung der im Felde gefallenen Kameraden und der Toten der Bewegung, hieß Abteilungsführer Karl Diehl die Kameraden mit ihren Angehörigen und die Gäste herzlich willkommen, um dann einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr zu werfen. Am 1. Januar 1936 zählte die Abteilung 413 Mitglieder, am 1. Jan. 1937 noch 409. Fünf Kameraden waren zur großen Armee im Laufe des Jahres abberufen worden. Die Abteilung hatte sich im Verlaufe des letzten Jahres an der Heldengedenkfeier, am Erntedankfest, an der Totengedenkfeier, und an der Soldatenbundfahnenweihe beteiligt. Außerdem nahm die Abteilung an zwei auswärtigen Kriegs- und Frontkameradentreffen teil. Eine Schwerkriegsbeschädigtenfahrt nach Michelstadt wurde durch das Entgegenkommen des ADAC ermöglicht. Bei einem Sommerausflug nach Oberlahnstein und Oberwesel verbrachte man schöne Stunden. In diesem Jahre ist wiederum ein rheinischer Abend in Oberwesel geplant. Für treue Mitarbeit ehrte der Abteilungsführer Frau Michel, und die Kameraden Eggert und Schindlbeck. Außerdem wurden folgende Kriegereltern, die um 70 Jahre und darüber alt waren, durch eine schöne Gabe geehrt: Frau Bey, Frau Brüstle, Frau Freudenberger, Frau Kratzmeier und die Kriegerväter Gräter und Glaser. In herzlichen Worten appellierte der Redner dann noch an die Kameradschaft und die Opferwilligkeit der Kameraden, die den Dank für alles, was der Führer in diesen Jahren erreicht hat, durch treue Mitarbeit, jeder an seiner Stelle und jeder nach dessen Können und Vermögen vergelten könnten. An die Mitgliederversammlung schloß sich der kameradschaftliche Teil an. Kamerad Mack wußte die nicht immer leichte Aufgabe des Ansagers in vorzüglicher Weise zu lösen und dem Abend gleich von vornherein einen guten Verlauf zu sichern. Im Mittelpunkt des Abends, der durch ansprechende Vorträge des Hausorchesters und durch solistische und deklamatorische Darbietungen verschönert wurde, stand die Aufführung des Lustspiels „Die Wildschweine", die ihren Ursprung auf den „Vögelhändler" zurückführen können. Untersekundaner und Sekundanerinnen des hiesigen Gymnasiums wußten das Spiel trefflich zu gestalten und einen wirklich schönen Erfolg zu erzielen. So saß man noch lange in Kameradschaft und Eintracht zusammen und freute sich des vollauf gelungenen Abends. Eine gut beschickte Tombola hatte etwa 300 schöne Preise aufzuweisen.

Der Nachmittag des Samstag sah etwa 180 Kinder bei Kaffee und Kuchen und lustigem Schnabulieren zusammen.

Bei Neckarstadt-West

War der Kameradschaftsabend der Abteilung Neckarstadt-Ost der NSKOV schon gut besucht, so herrschte im großen Saale des „Kaisergarten", wo die Abteilung Neckarstadt-West der NSKOV ihren Familienabend beging, eine geradezu beängstigende Fülle, das beste Zeichen der Verbundenheit und Kameradschaftlichkeit innerhalb der Abteilung. Man hatte aber auch keine Mühe gescheut, um ein Programm auf die Beine zu stellen, das sich sehen lassen konnte. Für die notwendige musikalische Unterhaltung sorgte die Musikabteilung der Kameradschaft Mannheim der NSKOV unter der tüchtigen Leitung von Kamerad J. Haas. Abteilungsleiter, Kamerad Arnold, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten, die mit starkem Beifall aufgenommen wurden. Im Laufe des Abends sprach der stellvertretende Abteilungsleiter Lührig einen schönen Prolog. In abwechslungsreicher Folge wickelte sich dann ein buntes Programm ab, das jeden Geschmack auf seine Kosten kommen ließ. Da war das prächtig singende Quartett der „Sängerlust", das mit seinen Vorträgen stürmische Anerkennung fand, vor allem mit dem Terzett „Eine fidele Gerichtssitzung" von Heinze. Die Kindertanzgruppe E. Becker zeigte recht beachtliche Leistungen und trug wesentlich mit zum Gelingen des Abends bei. Aber da war noch der Kamerad Scherpf mit seiner Tochter von der Karnevalsgesellschaft Feuerio, der als Ansager und Solist alle Register seines tollen Humors zu ziehen wußte. Seine Tochter gefiel mit ihren Pfälzer Mundartvorträgen gleichfalls ausgezeichnet. Die kleine Fränzi Flörchinger zeigte ihre Fertigkeit am Xylophon, kurz und gut, man wurde aufs beste unterhalten. Das Programm erhielt durch mancherlei Einlagen noch eine Vergrößerung. Man betätigte sich selbst mit, man sang und schunkelte und verlebte wirklich prächtige Stunden im Kameradenkreise. Außerdem war noch eine Tombola vorhanden, die sage und schreibe 700 Gewinne aufzuweisen hatte! So wurde der Abend zu einem schönen Bekenntnis kameradschaftlicher Verbundenheit.

Winterfest der „Mannemer Schwoowe"

Ein unterhaltsamer Abend im Friedrichspark / Ausgezeichneter Besuch ...

Das starke Zusammengehörigkeitsgefühl, das in den Reihen der Landsmannschaft der Schwaben herrscht und seinen schönsten Ausdruck in der Pflege und Wahrung heimatlichen Volkstums findet, ließ auch das diesjährige Winterfest, das am Samstagabend im Friedrichspark stattfand, zu einem vollen Erfolge werden. Dicht besetzt war der große Saal und ein unterhaltsam zusammengestelltes Programm sorgte für die notwendige Entspannung und Zerstreuung.

Schneidige Marschklänge der wackeren Kapelle Schönig leiteten den ersten Teil ein, der dem Charakter der Veranstaltung entsprechend, dem schwäbischen Element breiten Spielraum ließ. Nach dem recht wirksam gesprochenen Prolog „Schwabentreue" stellte sich der gutgeschulte und stimmschöne Männerchor der Landsmannschaft unter Julius Recks Leitung mit dem Schwäbischen Sängerspruch vor, dem die feierliche und choristisch ausgezeichnet wiedergegebene „Hymne an den Gesang" folgte. Freundlicher Beifall der Teilnehmer dankte den „wackere Schwobesänger" und ihrem Dirigenten.

Landsmannschaftsführer Köpf richtete im Anschluß herzliche Begrüßungsworte an seine Gäste, unter denen er besonders die schneidigen jungen Soldaten unserer Garnison willkommen hieß. Er betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß es auch für die Zukunft der besondere Wunsch der Führung der Landsmannschaft sei, die alte Tradition zu pflegen und das schwäbische Volkstum hochzuhalten. Nicht nur eine starke äußere, sondern auch eine tiefinnerliche, seelische Gemeinschaft soll die Reihen zusammenschweißen, die ihnen in allen Lebensäußerungen die Kraft gibt, für Führer und Vaterland zu wirken. Ein brausend aufgenommenes „Sieg Heil!" beendete die Rede des Landsmannschaftsführers.

Als überaus beifällig aufgenommene und wirklich entzückende Einlage verdienen die schwäbischen Kindertänze Erwähnung, graziös und wirbelnd ausgeführte Trachtenspiele, die der Leitung der Tanzgruppe alle Ehre einlegen.

Im Rahmen des Abends fand auch nach dem Chorgesang „Schutzgeist" von W. A. Mozart eine Ehrung von Sangesfreunden statt, die 15, 20 und 40 Jahre ununterbrochen dem deutschen Liede dienten. So konnte der stellvertretende Landsmannschaftsführer Küfner die beiden Sängerkameraden Seb. Schmidt und Jos. Thomas im Auftrage des Badischen Sängerbundes mit künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunden für 40jährige Treue bedenken. Im Namen der Landsmannschaft erhielten durch Herrn Krumbein weitere Anerkennungen für langjährige, treue Tätigkeit: die Sängerkameraden Joh. Ostertag, Willi Bauer, Georg Braun und Josef Lauer, denen der Sängerring überreicht wurde.

Mit einer künstlerisch ausgeführten Büste des Führers wurde der Landsmannschaftsführer Köpf in Anerkennung seiner Verdienste besonders erfreut.

Das „Bad-Teinach-Lied" — eine sehr wirkungsvolle Schöpfung zweier Mannheimer (Text: Prof. K. Schmitt, — Vertonung: Max Hobberg), vom Männerchor fein zur Geltung gebracht, bildete den gefälligen Abschluß des ersten Programmteiles. Nicht vergessen sei der temperamentvolle und witzige Ansager des Abends, — unser unverwüstlicher „Heini" Handschuhmacher vom Nationaltheater, der sich seiner dankbaren Aufgabe geschickt entledigte.

Der zweite Teil des Programms brachte den Teilnehmern eine besondere Ueberraschung mit den Darbietungen eines jugendlichen Blasorchesters unter Schönigs Leitung. Alle Achtung — die kleinen Kerlchen trompeteten mit Schneid und Können drauf los, daß es eine wahre Pracht war. Originelle Chansons und humoristische Einlagen unseres stark applaudierten „Heini" leiteten über zu dem recht nett herausgebrachten Schwank „Schwobeköpf", — ausgeführt von der Spielgruppe der Landsmannschaft der Schwaben. Das gemeinsam gesungene Schlußlied „Preisend mit viel schönen Reden" gab gleichzeitig den Auftakt zum allgemeinen Tanz, der unsere „Schwobe" bis in die frühen Morgenstunden in schönster Gemeinschaft zusammenhielt.

—ema—

Kleine Wochenend-Ereignisse

Das kommt davon. Seine Strafe weg hat jener Radfahrer, der allen Warnungen zum Trotz sich in betrunkenem Zustand auf sein Fahrrad setzte und glaubte, mit seinem gestörten Gleichgewicht einig zu werden. Das war aber nicht der Fall, denn auf der Kammerschleusenbrücke stürzte der Radler und zog sich einen Unterschenkelbruch zu, so daß er in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Kraftwagen und Kleinkraftrad. An der Straßenkreuzung Mühldorfer Straße und Augusta-Anlage stieß ein Personenkraftwagen mit einem Kleinkraftrad zusammen, wobei der Fahrer des Kraftrades zu Boden stürzte und sich außer einer Kopfverletzung noch eine leichte Gehirnerschütterung zuzog. Die Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß leicht beschädigt.

Fußgänger angefahren. Beim Ueberschreiten der Luzenbergstraße in der Nähe des Kabelwerks wurde ein Fußgänger von einem Kraftradfahrer angefahren. Der Fußgänger erlitt außer einer leichten Gehirnerschütterung eine größere Fleischwunde am Oberschenkel, während der Kraftradfahrer außer einer Kopfverletzung eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Beide Verletzte mußten in das Krankenhaus gebracht werden. — Ein 72 Jahre alter Fußgänger wurde beim Ueberschreiten des Friedrichsringes von einem Personenkraftwagen, der in Richtung Friedrichsbrücke fuhr, angefahren. Während der Fußgänger seinen Weg nach dem Unfall fortsetzen konnte, gab es Verletzungen bei dem Kraftfahrer und Beschädigungen am Fahrzeug.

Was ist los?

Montag, den 11. Januar

Nationaltheater: „Faust", 1. Teil, von Goethe. — Miete B, Anfang 19 Uhr.
Planetarium: 20.15 Uhr 4. Experimentalvortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrswesen": „Der Wettstreit zwischen Dampf, Benzin und Rohöl im Verkehrswesen".
Rosengarten: 20 Uhr Volkssinfoniekonzert. Dirigent: Hans Weisbach.
Flugplatz: 10—17 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne „Libelle": 20.15 Uhr Kabarett Varieté.
Hakenkreuz: 20.11 Uhr 1. Sitzung des „Feuerio".
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 11. Januar

Stuttgart: 6.00 Choral. 6.05 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 8.10 Gymnastik. 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert. 9.30 Gespräch über die Ehe. 10.00 Aichenbrödel. 11.30 Für dich, Bauer. 12.00 Schloßkonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Schloßkonzert. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.35 Ehing arbeitet. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Besuch in der Tierwelt. 19.45 Echo aus Baden. 20.00 Nachrichten. 20.10 Ehrt eure deutschen Meister. 21.00 Bunt und heiter. 22.00 Nachrichten. 22.20 Zwiegespräch. 22.30 Lieder. 22.45 Nachtmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

KRAFT DURCH FREUDE

Volksbildungsstätte

Am Montag, 11. Januar, 20.15 Uhr, beginnt in C 1, 10 die Arbeitsgemeinschaft von Friedrich Singer, „Deutsche Dichtung am Oberrhein", die wie alle Veranstaltungen der Volksbildungsstätte für jeden Volksgenossen zugänglich ist. Dauer: 6 Abende. Kursbeitrag RM. 1.80. Die Arbeitsgemeinschaft findet 14tägig statt.

Am Mittwoch, 13. Jan., 20.15 Uhr, beginnt in der Friedrichsschule, U 2, die Arbeitsgemeinschaft von Rektor Preusch über Geopolitik. Dauer 6 Abende. Kursbeitrag RM. 1.80. Raum wird am Abend mitgeteilt. Die A.-G. findet 14tägig statt.

Am Mittwoch, 13. Jan., 20.15 Uhr, beginnt ferner die Arbeitsgemeinschaft von Prof. Dr. Baumgart über Familienforschung. Dauer: 6 Abende. Kursbeitrag RM. 1.80. Raum C 1, 10. Näheres an der Anschlagtafel.

Karten bei den KdF-Geschäftsstellen P 4, 4—5, Zimmer 11 und Langstraße 39a.

Abteilung Feierabend

Achtung! Aenderung! Die Veranstaltung der Varieté-Bühne Grosser in Feudenheim findet im „Prinz Max" statt und nicht im Union-Theater.

Planetarium. 3. Feierabendveranstaltung am Dienstag, 12. Januar, 20.15 Uhr, Bunter Skiabend mit Preisbilderraten. Eintritt 20 Pfennig.

Sport für jedermann

Sportprogramm Januar bis März 1937. Ortsgruppen, die das neue Sportprogramm noch nicht besitzen, haben die für sie bestimmte Anzahl unverzüglich auf dem Sportamt, L 4, 15, abholen und an ihre Betriebe verteilen zu lassen. Es ist ferner dafür zu sorgen, daß das Sportprogramm am Anschlagbrett in Betrieben usw. zum Aushang gelangt.

Schriesheim. „Kraft-durch-Freude"-Kursus in Allgemeiner Körperschule. An dem montags von 20.30 bis 22 Uhr im Saale „Zur Pfalz" stattfindenden Kursus in Allgemeiner Körperschule kann noch eine Anzahl Männer und Frauen teilnehmen. Anmeldungen nimmt der Sportlehrer in der Kursusstunde entgegen. Die Kursusgebühr beträgt 20 Pfennig.

MARCHIVUM

Auftakt zum ersten Kreisbauerntag in Heidelberg

Bei der Abschlußkundgebung spricht am Dienstag in der Stadthalle Landesbauernführer Engler-Füßlin

*** Heidelberg, 11. Jan. Am heutigen Vormittag beginnt, wie wir bereits berichteten, der erste Kreisbauerntag, wobei am Montag die verschiedenen Vorträge der Hauptabteilung I und II stattfinden, während am Kreistag die Sondertagungen abgehalten werden. Am Ende des ersten großen Kreisbauerntages der Kreisbauernschaft Heidelberg am Dienstag, 12. Januar, um 16 Uhr, beginnend, findet im großen Saal der Stadthalle eine öffentliche Abschlußkundgebung statt, zu der alle Volksgenossen Zutritt haben. Der Eintritt für diese Abschlußkundgebung ist frei und er ist deshalb für die Volksgenossen in der Stadt von besonderem Interesse, als zum ersten Male der Landesbauernführer, Pg. Engler-Füßlin, MdR., in Heidelberg vor der großen Oeffentlichkeit über die Fragen der Ernährung unseres Volkes und insbesondere über die hohen Aufgaben des deutschen Bauerntums im zweiten Vierjahresplan sprechen wird. Neben dem Landesbauernführer wird, wie schon mitgeteilt, auch Kreisleiter, Pg. Roth, Mannheim, das Wort ergreifen.**

Der Heimatabend

Anschließend an die Abschlußkundgebung, die etwa gegen 17.30 Uhr beendet sein wird, findet als letzte Veranstaltung des Kreisbauerntages der bereits bekanntgegebene große Heimatabend statt. Auch hierzu sind alle Bevölkerungskreise eingeladen. Eintrittskarten zum Preis von 40 ₰ sind bei der Kreisbauernschaft, bei den Ortsbauernführern, bei der SS-Standarte 32 und bei den Heidelberger Stadtortsgruppen erhältlich. In beschränktem Umfange werden noch Karten an der Abendkasse ausgegeben.

Der Heimatabend bringt außer turnerischen Vorführungen unserer Landjugend ein von der Spielgemeinschaft Ladenburg aufgeführtes Bauernstück aus der Zeit der Bauernerhebung des Jahres 1525, und zum Abschluß Tanz und Reigen unserer Jungen und Mädel. Umrahmt wird der Heimatabend durch musikalische Darbietungen der Kapelle der SS-Standarte 32.

Zum Tagungsprogramm

In einigen Tageszeitungen konnte bei Bekanntgabe des ganzen Tagungsprogrammes vor der Veröffentlichung nicht mehr rechtzeitig richtiggestellt werden, daß am zweiten Tag anläßlich der Schulungstagung in der Turnhalle am Klingenteich Oberlandwirtschaftsrat Mader nicht über Obstbau, sondern über „Die Reichsbodenschätzung in Baden" sprechen wird. Es sei deshalb auf diese Richtigstellung nochmals besonders hingewiesen, da gerade das Thema „Reichsbodenschätzung" für das Führerkorps in unseren Gemeinden draußen zur Zeit von großem Interesse ist.

Weiter muß im bekanntgegebenen Programm richtiggestellt werden, daß der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes nicht am zweiten Tag als erster Redner in der Turnhalle am Klingenteich über das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 sprechen wird, sondern bereits am ersten Tag als letzter Tagungsredner.

Die Sondertagungen

Nachfolgende Sondertagungen finden durchweg am Dienstag, 12. Januar, in der Zeit von 13—14.30 Uhr statt. Hierzu ist in Ergänzung der bereits erfolgten Veröffentlichungen noch zu bemerken, daß in diesen Sondertagungen folgende Themata behandelt werden:

1. Tagung der Verteilersachschaften in der „Harmonie": a) Landessachschaftsleiter Bernh. Jahn, Hockenheim, über „Die Aufgaben der Verteilersachschaften in der Marktordnung"; b) Landeshauptabteilungsleiter III Pg. Rudolph über „Die Marktordnung als Kernstück einer neuen Wirtschaftspolitik". 2. Tagung der Genossenschaften im „Stadthalle-Restaurant". Bürgermeister Pg. Bender, Wiesloch, über „Die Aufgaben der Genossenschaften". 3. Tagung der Landfrauen in der „Brauerei Ziegler" Stabsleiter Seidler über „Die Bäuerin im Dritten Reich". 4. Tagung der Gefolgschaftsmitglieder im „Haus der Arbeit" (Speisesaal). Landessachschaftswart Braun über „Die Betreuung der Gefolgschaft". 5. Tagung der Landjugend: a) Hauptabteilungsleiter I Albert Roth, MdR.: „Die bäuerliche Jugend im nationalsozialistischen Staat"; b) Landesjugendwart Pg. Ullmer über „Landjugendarbeit". — 6. Tagung der Forstfachwarte im Gasthaus „Drei Eichen": a) Landesforstabteilungsleiter Pg. Bühler über „Forstorganisation des Reichsnährstandes"; b) Forstmeister von Gültlingen über „Holz im Vierjahresplan"; c) Hilfsförster Fitz über „Kulturmaßnahmen 1937 im Bauernwald"; d) Hilfsförster Gaibler über „Modernes Holzhauereigerät".

Das Bad auf dem Lande

Während des Kreisbauerntages am Montag, 11. und Dienstag, 12. Januar, in Heidelberg findet in der Turnhalle, Klingenteichstraße 10/12, eine kleine Schau statt, welche zeigt, wie mit einfachen Mitteln und ohne großen Kostenaufwand auch auf dem Lande Badeeinrichtungen geschaffen werden können. Die Schau erfolgt im Rahmen einer Aktion, welche die Gaupropagandaleitung zusammen mit dem Reichsnährstand durchführt, für die Errichtung von Badeanlagen auf dem Lande zur Hebung der Hygiene und der Volksgesundheit sowie zur Förderung der körperlichen Ertüchtigung.

Sondertagung der Waldbesitzer

Anläßlich des Kreisbauerntages werden auch erstmals die forstlichen Fachwarte derjenigen Gemeinden, die bäuerlichen Waldbesitz umfassen, zu einer Forsttagung zusammenkommen. Zu dieser sind selbstverständlich auch alle bäuerlichen Waldbesitzer eingeladen. Die Tagung findet am 12. Januar im Lokal „Drei Eichen", Rohrbacherstraße, von 13 bis 14.30 Uhr statt.

Das Programm, bei welchem auch die Möglichkeit vorgesehen ist, forstliche Fragen zu beantworten, sieht Vorträge über die Forstorganisation des Reichsnährstandes, über richtiges Pflanzensetzen und Aufforstungszuschüsse, das Holz im Vierjahresplan usw. vor.

Besonders wird auf die forstliche Werkzeugschau hingewiesen, die am 12. Januar den ganzen Tag über im Tagungslokal gezeigt und durch einen Bezirksförster des Reichsnährstandes erklärt wird.

Das neue Eppinger Lagerhaus fertiggestellt

Ein moderner und zweckmäßiger Bau / Auch ein Neubau in Ittlingen

*** Eppingen, 9. Jan. (Eig. Bericht.) Am 15. Oktober 1935 brannte das landwirtschaftliche Getreidelagerhaus Eppingen nieder. Ein Großbrand zerstörte fast vollkommen die geräumigen Anlagen. Aber bei der überragenden Bedeutung, die sich das Getreidelagerhaus im Laufe seines Bestehens errungen hatte, stand von vornherein sein Wiederaufbau fest.**

Daß dieser langsamer vorwärtsrückte, als mancher Ungeduldige wahrhaben wollte, hing damit zusammen, daß eben erst nach gründlichster Vorbereitung, sorgsamen Ueberlegungen und reifen Erwägungen die Ausführung in Angriff genommen wurde, denn der zu erstellende Bau sollte für lange Jahre hinaus auch einem sich stets steigernden Verkehr in Art der Lagerung und Raumgröße gewachsen sein.

Diese Bedingungen dürften mit dem Neubau erfüllt worden sein, denn wenn auch im Grundriß kaum die alte Anlage überschritten wurde, so ist die Durchkonstruktion doch eine weit zweckmäßigere und neuzeitlichere, so daß allen Anforderungen Genüge getan werden kann. Gleichzeitig mit dem Eppinger Bau, den die Firma Richard Speer (Mannheim) übernommen hatte, wurde auch der Neubau der Ittlinger Filiale ausgeführt, da der dortige Bau sich in mehrfacher Hinsicht als nicht mehr ausreichend erwies und daher schon lange ein Neubau vorgesehen war. So wurden beide Bauten einheitlich in dem modernen Baustoff des Eisenbetons ausgeführt, der sich besonders für solche Zwecke eignet, weil er die größte Feuersicherheit bietet und weil er sehr gut für Drucklasten, wie sie in Lagerhäusern auftreten, geeignet ist. Vom Kellergeschoß bis zur Dachkonstruktion beherrscht Eisenbeton das Blickfeld. Der Eppinger Bau hat neben Kellergeschoß und Erdgeschoß noch vier Obergeschosse, der Ittlinger Keller Erd- und zwei Obergeschosse. Die Geschäftsräume sind außerordentlich licht und freundlich gestaltet, wie das dem neuen Zeitgeist entspricht, der lichtdurchflutete Arbeitsstätten will. Bei beiden Bauten sind auch die Kellergeschosse aus Lagerräumen für weniger empfindliche Güter eingerichtet.

Von besonderer Fürsorge ist natürlich die Lagerung des Getreides begleitet. Dem Bestreben, nur gute und gesunde Waren zu liefern, gilt ein umfangreiches spezialisiertes Lagersystem. Die Inneneinrichtung wird vervollständigt durch neuzeitliche Sackwaagen mit Registraturanlage, durch Aufzüge, wie überhaupt durch Laderampen nach der Bahnseite und der Wegseite, wie durch große Türen dem Verkehr alle Vorbedingungen gegeben sind. In den wirtschaftlichen Unternehmungen Eppingens nimmt das Getreidelagerhaus mit einen der ersten Plätze ein, und durch den vollzogenen Neubau dürfte diese Stellung nur noch verstärkt worden sein.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Bauernversammlung in Ladenburg

* Ladenburg, 10. Jan. Im Gasthaus „Zur Pfalz" fand am Samstagabend eine Versammlung der Ortsbauernschaft Ladenburg statt, die außerordentlich gut besucht war. Ortsbauernführer Nilson wies nach Bekanntgabe verschiedener Rundschreiben auf die Bedeutung des Kreisbauerntages in Heidelberg hin und betonte, daß es Ehrenpflicht für jede Bauersfamilie sei, mindestens einen Teilnehmer zu entsenden. Es konnte dann festgestellt werden, daß Ladenburg tatsächlich recht gut in Heidelberg vertreten sein wird, denn von jeder Familie fährt entweder der Bauer oder die Frau mit, oder aber die Jugend bzw. Gehilfen. Für die Allgemeinheit ist die Abfahrt auf Dienstag, 11.45 Uhr, festgesetzt; zwei Autobusse stehen am Marktplatz bereit.

Der Ortsbauernführer berichtete weiter über Bonitierung und Abnahme des Tabaks. Im allgemeinen waren die Pflanzer zufrieden, nur hat sich die Abnahme etwas lange hinausgezögert. Bis auf eine von zehn Gruppen ist jetzt alles verwogen. Eine gewisse Mißstimmung besteht noch wegen der von der Industrie einbehaltenen 20 v. H. des Verkaufspreises. Für Ladenburg beträgt dieser Ausfall 40 000 bis 45 000 Mark. Die Angelegenheit ist noch nicht endgültig geregelt, doch bleibt der Anspruch auf den vollen Preis nach Mitteilung des Landesverbandes badischer Tabakpflanzerfachschaften nach wie vor bestehen. Sowohl die Landesbauernschaft wie auch der badische Finanzminister Köhler haben sich mit großem Verständnis bemüht, daß der volle Betrag ausbezahlt wird. Bei einer nun stattgehabten Besprechung mit dem Bevollmächtigten des Reichskommissars wurde von der Vertretung der Pflanzerschaft erklärt, daß die hervorragende Ernte 1936 mit keiner der Jahrgänge der letzten 50 Jahre vergleichbar sei. Für Verbandsbeitrag wurden 20 Pf., für die Fachschaft 30 Pf. und für den Hagelfonds 50 Pf. je Zentner einbehalten. Für das Quantum, das als Abfall verwogen wurde, wird kein Hagelabzug gemacht.

Die Bauern werden aufgefordert, nunmehr den zur Oelgewinnung erzeugten Tabaksamen zu reinigen und die Menge anzugeben, damit die Abnahme erfolgen kann. Der Bedarf an Dünger wird in diesem Jahre von der Fachschaft bestellt, während Lieferung und Verrechnung über den Landwirtschaftlichen Konsumverein gehen. Der Vorsitzende wies besonders auf den bevorstehenden Schriesheimer Matheisemarkt hin und forderte die Bauern auf, sich nach Möglichkeit an der landwirtschaftlichen Ausstellung zu beteiligen.

In diesem Jahre ist auch wieder geplant, Tabakbeeterde zu dämpfen, womöglich in größerem Umfange als im Vorjahre, denn die vorjährigen Versuche waren sehr befriedigend. Es werden noch Anmeldungen bis nach dem Kreisbauerntag entgegengenommen. Der Preis für den Kessel beträgt 1.10 bis 1.20 RM. Für größere Tabakflächen werden 12 bis 14 Kessel benötigt.

Die entstandenen Kosten für die Adolf-Hitler-Flachsspende werden auf die Bauern und Landwirte umgelegt, die keinen Flachs angebaut haben. Ebenso erfolgt die Umlage der Kosten für die Viehweide auf sämtliche Viehbesitzer. Von der Milchgenossenschaft wurden vom Milchrestgeld 2500 RM an die betreffenden Landwirte zur Auszahlung gebracht. Schließlich wurden noch verschiedene Fragen hinsichtlich der Allmendverteilung besprochen und Auskünfte erteilt. Gegen 23 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Ladenburger Nachrichten

*** Unsere Heimatspieler in Heidelberg.** Das Ladenburger Heimatspiel, das am Dienstagabend anläßlich des Kreisbauerntages in der 3000 Zuschauer fassenden Heidelberger Stadthalle zur Aufführung gelangt, verspricht ein schöner Erfolg zu werden. Die Nachfrage nach Karten ist so groß, daß für Ladenburg keine mehr zur Verfügung gestellt werden konnten; vielleicht läßt sich im Lauf der nächsten Monate noch eine Aufführung in Ladenburg ermöglichen. In der Städt. Turnhalle fand gestern nachmittag nochmals eine besonders eingehende Probe statt, damit die Ladenburger Spieler bei dem großen Heimatabend in Ehren bestehen.

*** Tätigkeit des Gemeindegerichts.** Ueber die Tätigkeit des Gemeindegerichts Ladenburg im Jahre 1936 berichtet nachstehende Zusammenstellung, wobei die eingeklammerten Zahlen für das Jahr 1935 gelten: Zahl der erlassenen Zahlungsbefehle 31 (41), erfolgte Widersprüche 12 (16), Vollstreckungsbefehle 6 (15); Klagen wegen Forderung und Wohnungsräumung 23 (19), hiervon entschieden durch Vergleich 11 (9), durch Urteil 12 (10); Klagen wegen Beleidigung 30 (35).

Neues aus Schriesheim

*** Versammlung des Verkehrsvereins.** Der Verkehrsverein Schriesheim hält am kommenden Freitagabend, 15. Januar, in der „Linde" seine Jahresversammlung ab. In Anbetracht der für das Jahr 1937 bevorstehenden wichtigen Arbeiten wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Ilvesheimer Notizen

*** Standesamtsregister im Dezember.** Geburten: 12. Jakob Künzler, Fabrikarbeiter, ein Sohn Richard. — Eheschließungen: 17. Heinrich Ludwig Jakoby, Maschinenschlosser und Katharina Blatt; 29. Johann Heller, Maurer, und Anna Barbara Bauß Witwe, geb. Seitz. — Sterbefälle: 3. Georg Katzenmaier, Ziegeleiarbeiter, 83 Jahre alt; 30. Anton Braun, Postschaffner a. D., 70 Jahre alt. — Im Jahr 1936 waren in Ilvesheim 34 Geburten, 25 Eheschließungen und 18 Sterbefälle zu verzeichnen.

*** Auch die Kriegerkameradschaft jubiliert.** Die Kriegerkameradschaft Ilvesheim feiert über die Pfingstfeiertage ihr 65jähriges Bestehen und verbindet damit ein Schützenfest.

Der neue Kreisfeuerwehrführer

Fabrikant Hans Weisbrod, Oberbrandmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr in Weinheim, wurde durch den Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes mit Wirkung vom 1. Januar 1937 an zum Kreisfeuerwehrführer des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes Mannheim mit dem Sitz in Weinheim ernannt.

Der neue Kreisfeuerwehrführer sieht sich als Nachfolger von Branddirektor Agricola-Ladenburg an die Spitze einer in jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit aufgebauten Organisation gestellt, die den ihr nunmehr zufallenden neuen Aufgaben voll gewachsen ist.

Letzte badische Meldungen

Die Nachfolger Dr. Pakheisers

* Karlsruhe, 10. Jan. Das Gaupersonalamt teilt mit: Der Gauleiter hat Pg. Dr. Waldemar Pychlau (Heidelberg) als Leiter des Amtes für Volksgesundheit der Gauleitung Baden der NSDAP bestätigt. Ebenfalls wurde Professor Pg. Dr. Carl Schneider (Heidelberg) als Leiter des Rassenpolitischen Amtes der Gauleitung Baden der NSDAP durch den Gauleiter bestätigt.

15jähriger an Erschöpfung gestorben

Bühl, 10. Januar. Der 15jährige Schüler Reinbold hatte sich Anfang vergangener Woche von zu Hause entfernt und wurde am Mittwoch als vermißt gemeldet. Am Donnerstagmittag fand man ihn unweit der Reichsstraße zwischen Zimmern und Renchen tot auf. Er war anscheinend infolge Erschöpfung gestorben.

Stiftung von 25 000 Mark

Babstadt (bei Sinsheim), 10. Jan. Der letzte deutsche Bezirkspräsident von Lothringen und Ehrenbürger der Gemeinde Babstadt, Freiherr von Gemmingen-Hornberg, und dessen Gemahlin, Freifrau Hedwig geb. Scipio, haben nach ihrem letzten Willen der Gemeinde 25 000 Mark vermacht für die Pflege körperlich vernachlässigter oder geschädigter Kinder.

Die Metzgermeister in Triberg

* Triberg, 10. Jan. Auf einer Tagung der badischen Metzgermeister in Anwesenheit des Reichsinnungsministers Schmidt hielt dieser einen eingehenden Vortrag über zahlreiche Fragen des Fleischerhandwerks, wie über Sinn und Zweck der Kontingentierung, über die gewerbsmäßigen Hausschlachtungen, die

Flotte Mützen
finden Sie - wie immer - bei
Hut-Zeumer in der Breiten Straße **H 1,6**

Prüfung der Bedürfnisfrage bei Neueröffnung von Geschäften, das Verbot des Ueberfütterns von Schlachtvieh, die neue Preisordnung, die Verteilung der Därme und ähnliches. Er ermahnte, daß jeder Meister und jede Meisterin an der Aufklärung des Publikums mitwirken müßten. Der Vertreter von Bayern teilte mit, daß Anfang März in Augsburg eine Fleischerfachschule eröffnet werde. Die Stadt Triberg hatte am Abend zuvor den Gästen einen Empfang gegeben, bei dem einheimische musikalische Kräfte und Trachtenträger mitwirkten.

Die Straße ist kein Spielplatz

Eberbach, 9. Januar. Zwei 5 und 7 Jahre alte Knaben spielten gestern nachmittag auf der Neckartalstraße bei der oberen Einfahrt zum Sägewerk Zimmer Nachf. Obwohl ein aus Eberbach kommender Personenkraftwagen aus Worms rechtzeitig Signal gab, sprang einer der Jungen über die Straße und wurde von dem Auto angefahren. Mit einer Gehirnerschütterung mußte der Junge ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

Verlangen Sie das HB bei allen Bahnhofsbuchhandlungen, Zeitungskiosken u. Zeitungshändlern

MARCHIVUM

Ein schwarzer Tag für Mannheims Fußballer

Der Meister unterliegt beim Abstiegskandidat Rastatt und VfR läßt in Mühlburg beide Punkte / Sandhofen und VfL Neckarau liefern sich ein torloses Treffen

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

SpVg. Sandhofen — VfL Neckarau	0:0
FV 04 Rastatt — SV Waldhof	2:1
VfB Mühlburg — VfR Mannheim	2:0
Germ. Brötzingen — Karlsruher FV	1:1

Gau Südwest

Eintr. Frankfurt — Borussia Neunkirchen	4:2
FK 03 Pirmasens — Spfr. Saarbrücken	2:2
SV Wiesbaden — Wormatia Worms	0:0

Gau Württemberg

Spfr. Stuttgart — Union Böckingen	0:1
SVg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers	1:0
FV Zuffenhausen — VfB Stuttgart	1:1
SV Göppingen — Stuttgarter SC	1:1

Gau Bayern

SpVg. Fürth — 1860 München	5:0
BC Augsburg — VfB Koburg	1:1
FC 05 Schweinfurt — Wacker München	3:2
Bayern München — ASV Nürnberg	8:0
Ingolstadt-Ringsee — 1. FC Nürnberg	1:0

Südwestdeutsche Hochschul-Meisterschaft

Univ. Heidelberg — TH Karlsruhe	ausg

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West

Al. Ilvesheim — Olympia Neulußheim	5:3
Phönix Mannheim — Fort. Heddesheim	5:2
FV 08 Hockenheim — Germ. Friedrichsfeld	4:1
Fortuna Edingen — SC Käfertal	0:1
Kurpfalz Neckarau — Amicitia Viernheim	2:1

Unterbaden-Ost

VfB Wiesloch — SV Sandhausen	1:0
Freya Limbach — FC 05 Heidelberg	1:6
FG Kirchheim — Badenia St. Ilgen	5:1
Union Heidelberg — FV 09 Weinheim	3:0
SV 98 Schwetzingen — Kickers Walldürn	3:1
SpVg. Eberbach — FVg. Eppelheim	1:1

Pfalz-Ost

ASV Ludwigshafen — Phönix Ludwigsh.	0:4
Pfalz Ludwigshafen — TV Friesenheim	5:0
FG 03 Ludwigsh. — Germ. 04 Ludwigsh.	0:1
TSG Rheingönheim — FG 1914 Oppau	0:0
FV 08 Mutterstadt — SpVg. Mundenheim	5:1
FV Speyer — Kickers Frankenthal	0:1

Pfalz-West

SC 05 Pirmasens — FC Waldfischbach	3:0
MTSV K'autern — Kammgarn K'autern	0:3
SC Kaiserslautern — Pfalz Pirmasens	1:0
VfL Homburg — Reichsb. Kaiserslautern	
FC Rodalben — Pirmasens 73	1:2

Handball am Sonntag

Auswahlspiele:

in Ulm: Württemberg — Wehrmacht	13:7
in Ulm: Ulm — Stuttgart (Frauen)	6:8

Süddeutsche Meisterschaftspiele

Gau Baden:

VfR Mannheim — TSV Rußloch	9:9
TV 47 Ettlingen — TV Rot	5:14
SC Freiburg — TSV Ostersheim	6:4
TV 62 Weinheim — Tgd. Ketsch	3:5

Gau Südwest:

SV 98 Darmstadt — Ingob. St. Ingbert	ausg.
VfR Schwanheim — MSV Darmstadt	8:6
TSV Herrnsheim — Pfalz Ludwigshafen	6:5
Germ. Pfungstadt — FSV Frankfurt	13:2

Gau Bayern:

TV Milbertshofen — SpVg. Fürth	2:2
Bamberger Reiter — Polizei Nürnberg	14:7
1. FC Nürnberg — BC Augsburg	22:9
TV 48 Erlangen — Post-SV München	8:12

Bezirksklasse — Staffel 1:

TV Friedrichsfeld — TG Ziegelhausen	5:3
TV Viernheim — TV 1846 Mannheim	5:3
MTG — TG St. Leon	5:6
TV Hockenheim — TV Handschuhsheim	8:6

Staffel 2:

Postsportverein — SV St. Leon	9:7
Jahn Weinheim — Tbd. Wieblingen	5:4
TSV Kronau — Reichsbahn	3:6
TSV Schönau — TV Leutershausen	3:9

Staffel 3:

TV Odenheim — Tbd. Neulußheim	1:4
VfB Grünwinkel — TV Rastatt	ausg.
Tschft. Durlach — TV Linkenheim	9:3
FC Rintheim — TV Pforzheim	10:6

Kreisklasse:

Tbd. Germania — TV Neckarhausen	17:4
VfL Neckarau — Jahn Seckenheim	7:5
Jahn Neckarau — Stadtsportverein	3:4
Tschft. Käfertal — VfB Kurpfalz	9:8

Frauen (Gesellschaftsspiel):

VfL Neckarau — VfR Mannheim	0:2

Hockey

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Frankf. 80 — Royal Vet. Coll. Lond. (Fr.)	6:1
TV Mannheim 1846 — HC Heidelberg	1:2
TV Mannheim 46 — HC Heidelberg (Fr.)	4:1
Germania Mannheim — Speyer	1:3
Germ. Mannheim — Speyer (Frauen)	1:0
TFC Ludwigshafen — VfR Mannheim	3:2

Westdeutschland

in Köln: Mittelrhein — Niederrhein	3:2

Tischtennis-Länderkampf Holland gegen Deutschland

Für den 30. Januar, dem Vortage des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Holland in Düsseldorf, ist ebenfalls nach Düsseldorf ein Tischtennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland vereinbart worden, für den die deutsche Vertretung bereits mit dem deutschen Meister 1936, Mauritz (Barmen) sowie den beiden Düsseldorfern Ullrich und Fileborn II bestimmt worden ist.

Waldhof schafft die Sensation des Tages

FV 04 Rastatt — SV Mannheim 2:1 (2:0)

Waldhof hat wirklich und wahrhaftig in Rastatt beide Punkte lassen müssen und das mit Fug und Recht. Die Rastatter legten vor 3000 Zuschauern ein Spiel hin, das überraschte und an dem man seine helle Freude haben konnte. Ohne Respekt vor dem Namen Waldhof stürmten sie von Anfang weg mit einer Unbekümmertheit, daß man erstaunt sein mußte. Die ganze Rastatter Mannschaft hat für dieses hingebungsvolles Spiel ein besonderes Lob verdient. Zunächst war es die Verteidigung, die durch ein ganz hervorragendes Zerstörungsspiel die Waldhöfer Angriffe störte, um sie schließlich in weiterem Verlauf weitgehend unfruchtbar zu machen. Dann war es die Läuferreihe, die sich ausgezeichnet ins Spiel fand. Hier vor allem der rechte Läufer Eckert und der Mittelläufer Hornung 2, die gut assistiert wurden, von Geißler. Dann war es der Sturm, der anfänglich mit etwas Lampenfieber operierte, daß die Waldhöfer Hintermannschaft mehr und mehr in Verwirrung kam und dann im weiteren Verlauf des Spieles bedenkliche Schwäche äußerte. Erstaunlich war weiter noch, daß Rastatt das forsche Tempo des Spieles bis zur letzten Minute durchstand und erst in den letzten 10 Minuten seinen Sieg bedroht sah.

Waldhof hatte einen ganz schwachen Tag. Es gab beinahe gar keine Lichtblicke. Lediglich Heermann mühte und rackerte sich ab, um die Sache ins Gleis zu bringen, aber er allein konnte es nicht schaffen und war außerdem auch von einer gewissen Nervosität befallen, die seine Aktionen auch nicht immer so gestaltete, wie es wünschenswert gewesen wäre. Besonders auffallend war, daß beide Mittelläufer während des ganzen Spieles fast überhaupt kaum in Aktion traten und ihren Innenstürmern selten brauchbare Hereingaben servierten. Berücksichtigt man noch, daß der gesamte Innensturm nicht in bester Laune war und vor allem fast keine brauchbaren Torschüsse zeigte, so hat man die Erklärung für das 2:1. Waldhof kam lediglich zu Anfang des Spieles während weniger Minuten ins Spiel, aber die Rastatter Verteidigung bewährte sich in diesem Zeitabschnitt so glänzend, daß die Waldhöfer alsbald wieder aus dem Konzept kamen. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Selzam aus Heidelberg im allgemeinen gut geleitet, lediglich gegen Ende des Spieles drückte er manchmal ein Auge zu.

Spielverlauf:

Vom Anstoß weg trägt Rastatt den Ball vor, am rechten Flügel entsteht ein Geplänkel, der Ball kommt zur Mitte, wird von Waldhof nicht weggebracht, Sillianer erwischt das Leder und schießt unbehindert ein. Rastatt führt in der zweiten Minute 1:0! Die erste Ueberraschung im Spiel Rastatt — Waldhof ist da. Angefeuert durch diesen Erfolg bleibt Rastatt in den nächsten Minuten in der Waldhöfer Hälfte. Noch eine Erfolgsmöglichkeit bietet sich Rastatt. Diesmal klappt es aber nicht, denn der Ball streicht an der Latte vorbei. Im weiteren Verlauf setzt sich Waldhof mehr und mehr durch, aber noch läuft im Sturm die Kombinationsmaschine nicht richtig. Rastatts Hintermannschaft deckt peinlich genau und der noch etwas schwerfällig arbeitende Kombinationsapparat Waldhofs kann keine Lücken finden. Die Flügel können sich kaum voll durchsetzen. Vor allem ist Weidinger sehr schwach.

Rastatt kommt seltener durch, trotzdem wird es aber jedesmal vor dem Waldhöfer Tor sehr gefährlich. In der 28. Minute geht Neurohr von Rastatt einer fast aussichtslosen Vorlage seines Linksaußen nach, Drauß verläßt so phlegmatisch sein Tor, daß es Neurohr gelingt, ihm vor der Nase den Ball wegzuholen und einen feinen Schrägschuß ins Netz zu jagen. Die Situation beginnt nun für Waldhof bedenklich zu werden, denn beim nächsten Angriff Rastatts fährt ein Schuß Sillianers gegen die Latte des Waldhöfer Tores. Von einer Feldüberlegenheit Waldhofs ist nichts mehr zu sehen. Abwechslungsweise werden beide Tore bedroht, und mit den besten Aussichten für ein gutes Abschneiden Rastatts geht es in die Pause.

Nach Wiederanspiel erwartet man einen allgemeinen Leistungsaufschwung in Waldhofs Reihen, doch vergebens. Die Wendung bleibt aus. Waldhof verkrampft sich mehr und mehr. Hervorragend arbeitet Rastatts Deckung, man sieht ein durch zeitweise mit herrlichen Kampfbildern durchsetztes Spiel, das aber weder der einen noch der andern Partei einen Erfolg bringt. Rastatt sieht in der Verteidigung glänzend. Insbesondere ist es Huber, dessen weite Abschläge wiederholt Beifall finden. Die letzten Minuten brechen an. Da bekommt Waldhof einen Freistoß zugesprochen, der aus 30 Meter Entfernung von Leupold vor das Rastatter Tor gegeben wird, Dienerz köpft, kann aber den Ball nicht weit genug wegbringen, Weidinger ist zur Stelle und schießt durch einen Flachschuß den ersten und einzigen Gegentreffer. Rastatt hat jetzt noch einige bange Minuten zu überstehen, doch schließlich gelingt es, den Vorsprung zu halten und Waldhof verläßt mit 2:1 geschlagen das Feld. Bl.

Wieder ein unentschiedener Lokalkampf

SpVg. Sandhofen — VfL Neckarau 0:0

Wieder konnten die Neckarauer den Neuling nicht bezwingen. Nach der hohen Vorspielniederlage von diesen hatte man allgemein erwartet, daß das Rückspiel bei der Formverbesserung der Neckarauer einen Sieg bringen würde. Wir wollen es vorwegnehmen, das Unentschieden wird dem Spielverlauf und den beiderseitigen Leistungen am ehesten gerecht. Die Sandhofener hatten die erste Hälfte für sich und auch die meisten Torchancen, während die Neckarauer in der zweiten Halbzeit in eine beachtliche Form kamen und weit besser spielten als vorher. Wenn es nicht zum Siege reichte, so lag es an der guten Hintermannschaft des Gegners und da vor allen Dingen an der Verteidigung Michel und Streib. Diese beiden machten im Verein mit Wittemann die besten Angriffe der Neckarauer zunichte. Der Einsatz der drei Spieler war gewaltig. Ein besonderes Verdienst kommt dabei noch Michel zugute, der ganz erstklassig verteidigte und der beste Spieler auf dem Platze war. Die Läuferreihe wurde von Schenkel gut geführt und bewältigte ein großes Pensum. Von den Stürmern ist der kleine Fenzel zu erwähnen, der seinen Nebenmann Fluder viele gute Vorlagen gab. Doch haben wir diesen schon besser gesehen. Die linke Seite war im Feldspiel ganz gut, doch im Strafraum war, wie bei fast allen Stürmern, die Kunst zu Ende.

Von den Neckarauern ist dasselbe zu sagen. Auch da waren die besten Spieler in den hinteren Reihen zu finden. Sehr sicher Dieringer im Tore. Siegel und Gönner sorgten dafür, daß den gegnerischen Stürmern nicht viel Schußmöglichkeiten übrig blieben. Sehr gut die gesamte Läuferreihe, vor allem Benner. Dieser war neben Michel der auffallendste Spieler. Aeußerst genau seine Abgaben, und der plötzliche Flügelwechsel immer angebracht. Lauer im Zerstören ganz groß. Dafür dürften seine Vorlagen etwas genauer sein. Schmitt, der linke Läufer, war ihm darin überlegen. Der Angriff spielte nach der Pause sehr gut zusammen und sorgte dadurch für eine leichte Ueberlegenheit. Man sah da manchmal recht nette Kombinationszüge, insbesondere von dem rechten Flügel Hessenauer—Wenzelburger. Auch Klamm war gut aufgelegt, wurde aber zu wenig eingesetzt. Schade, daß sein Prachttor keine Gültigkeit hatte. Ghyzoni gab sehr gute Flügelvorlagen und Roths Feldarbeit ist anzuerkennen. Wenn auch die Hintermannschaften beiderseits sehr gut waren, so hätten doch Tore fallen müssen. Wenn dies nicht der Fall war, so lag es an dem schlechten Schußvermögen der beiden Stürmerreihen.

Mannschaftsaufstellung:

SpVg. Sandhofen: Wittemann; Michel, Streib; Müller, Schenkel, Wehe; Fluder, Matyseck, Fenzel, Krukowski, Vogel.

VfL Neckarau: Dieringer; Siegel, Gönner; Benner, Lauer, Schmitt; Hessenauer, Wenzelburger, Ghyzoni, Roth, Klamm.

Schiedsrichter: Strößner, Heidelberg.

Die Anfangsminuten verlaufen ohne besondere Aufregung. Erst langsam kommen die Mannschaften in gute Form. Ein Strafstoß von der 16-Meterlinie für Sandhofen wird von Müller darübergeschossen. Auf der anderen Seite dreht Hessenauer einen Ball schön aufs Tor, doch Wittemann hält glänzend. Fluders gute Flanke streicht am Tor vorbei. Kein Stürmer ist da, um zu vollenden. Eine gute Möglichkeit ist dahin. Es wird nun beiderseits mehr auf die Flügel gespielt und dies bringt gleich einige gefährliche Momente. Vogel wird gut eingesetzt und flankt auch mehrmals in den Strafraum. Wieder eine hohe Hereingabe von Vogel. Matyseck köpft glänzend in die untere Ecke, aber Dieringer hält diesen Ball hervorragend. Kurz vor der Pause erzielt Roth ein Tor, das jedoch wegen Abseits keine Anerkennung findet. Dann schießt Schenkel aus dem Hinterhalt, aber Dieringer hält. Die Stürmerleistungen sind zu schwach, um die starken Hintermannschaften überwinden zu können und so geht es resultatlos in die zweite Hälfte.

Diese verläuft weit interessanter als der erste Spielabschnitt. Sandhofen ist gleich gut im Zug. Wieder können sie einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie nicht verwerten. Auf der Gegenseite geht Klamm mit einer weiten Vorlage ab und schießt prächtig ein, aber auch dieser Erfolg wird nicht anerkannt, da ein Sandhofener kurz zuvor unfair eingegriffen hatte. Eine gute Gelegenheit vergibt Roth, der durch sein allzu langes Zögern der gegnerischen Verteidigung die Möglichkeit zum Eingreifen ließ. Wenzelburger täuscht geschickt und läßt zu Hessenauer durch, dessen Flanke schlägt der gute Michel weit ab. Durch gutes Zusammenwirken des linken Flügels kommt Wenzelburger zu einem harten Schuß, den Wittemann schön wehrt. Ein Weitschuß Gönners geht darüber. Bei Sandhofen haben Fluder und Matyseck die Plätze gewechselt. Ersterer kann nach einem Durchlauf gerade noch gestoppt werden, dann knallt Vogel knapp vorbei. Aeußerst zäh und verbissen gehen nun beide Mannschaften an ihre Aufgabe. Prächtig holt sich Wittemann eine Flanke Hessenauers. Auch einen schönen Schuß Wenzelburgers hält er sicher. Im letzten Augenblick kann dann Müller Klamm vom Leder trennen. Dann ist es Gönner, der Fenzel am Schuß behindern kann. Weiter Abschlag Gönners zu Wenzelburger, der zu Hessenauer köpft, aber auch diese gute Hereingabe klärt Michel. Viel Glück hatte Wittemann nach einem guten Schuß Klamms, der ihm durch die Beine ging, aber hinter seinem Rücken liegen blieb. Einen mächtigen Schuß von Wehe aus dem Hinterhalt lenkte Dieringer zur Ecke. Die letzten Minuten waren angebrochen. Beide Mannschaften gaben sich die erdenklichste Mühe, konnten aber bis Schluß nichts Positives erzielen. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit. P. L.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	11	5	5	1	23:11	15
SV Waldhof	11	5	5	1	25:12	15
1. FC Pforzheim	9	5	4	—	17:4	14
Germ. Brötzingen	11	3	5	3	19:16	11
VfL Neckarau	11	3	5	3	13:15	11
Freiburger FC	9	3	3	3	15:17	9
SpVg. Sandhofen	11	3	3	5	13:17	9
VfB Mühlburg	10	4	1	5	13:21	9
Karlsruher FV	11	2	2	7	9:14	6
FV 04 Rastatt	10	2	1	7	9:23	5

Gau XV — Württemberg

	Spiele	Tore	Punkte
VfB Stuttgart	12	31:20	18:6
Spfr. Stuttgart	13	20:16	17:7
Union Böckingen	13	22:18	17:9
SC Stuttgart	13	27:25	13:13
Kickers Stuttgart	12	20:20	12:12
SSV Ulm	12	33:26	11:13
FV Zuffenhausen	12	16:20	11:13
Spfr. Eßlingen	11	16:16	9:13
SV Göppingen	13	16:21	8:18
SpVg. Cannstatt	13	14:29	8:18

Gau XIII — Südwest

	Spiele	Tore	Punkte
Wormatia Worms	12	31:14	18:6
Kickers Offenbach	12	25:16	17:7
Eintracht Frankfurt	12	33:25	16:8
Bor. Neunkirchen	12	23:20	13:9
FK Pirmasens	12	20:24	13:11
SV Wiesbaden	12	25:17	10:14
FSV Frankfurt	12	24:21	10:14
Union Niederrad	12	21:32	8:16
FC Saarbrücken	12	18:29	8:16
Spfr. Saarbrücken	12	17:29	7:17

Gau XVI — Bayern

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	12	31:13	17:7
SpVg. Fürth	13	27:17	17:9
Bayern München	13	38:21	15:11
VfB Ingolstadt	12	20:24	13:11
FC Schweinfurt	10	27:19	12:8
1860 München	12	19:26	12:12
ASV Nürnberg	13	20:28	11:15
BC Augsburg	13	14:19	10:16
Wacker München	11	13:18	8:14
VfB Koburg	13	13:38	7:19

Verdienter Punktgewinn des KFV

Germania Brötzingen — Karlsruher FV 1:1 (0:1)

Einen weiteren Beweis seines Wiedererstarkens gab der Karlsruher FV am Sonntag in Pforzheim, wo er gegen die Brötzinger Germanen ein verdientes Unentschieden erreichte. Die Gäste kämpften mit einer großen Hingabe und ließen Brötzingen in der ersten Hälfte gar nicht zu Worte kommen. Erst als die Germanen Fost in den Sturm und Heinz nach hinten nahmen, wurde ihr Spiel besser, und dann wurde auch der Ausgleich erzielt. Zum Schluß mußte der KFV zwar um den einen Punkt bangen, aber die Abwehr hielt allen Angriffen stand. In der Gästemannschaft zeichneten sich vor allem Stadler, Huber 1, Reifer, Holzigel und die beiden Außenstürmer Damminger und Brecht aus, während bei Brötzingen eigentlich nur Torhüter Burger ein besonderes Lob verdiente.

Ein Eigentor des Brötzinger Außenläufers Reuter brachte die Karlsruher nach knapp viertelstündigem Spiel in 1:0-Führung. In der

Folge hatte Karlsruhe eine leichte Ueberlegenheit, aber die wenigen Brötzinger Angriffe waren auch sehr gefährlich. Mit 1:0 für Karlsruhe wurden die Seiten gewechselt. Brötzingen wurde nach der bereits erwähnten Umstellung besser, und ein von Zimmermann verwandelter Freistoß von der Strafraumgrenze brachte auch den verdienten Ausgleich. — Schiedsrichter war Schmetzer (Mannheim); etwa 3000 Besucher.

Ein Tor entschied

Fortuna Edingen — SC Käfertal 0:1 (0:1)

Mit berechtigten Sorgen traten die Käfertaler am Sonntagnachmittag ihre Fahrt nach Edingen an, denn der Ausfall der bewährten Stützen Fuchs, Maier, Rihm und Kilian ist nicht so ohne weiteres zu überwinden und dem aufopferungsfreudigen Ersatz geht naturgemäß die Erfahrung solcher ausschlaggebender Spiele ab. Hinzu kommt, daß die Käfertaler auf einen Gegner stießen, dem der Ruf einer zähen Kampfmannschaft vorausgeht. Wie die Edinger Fortunen zu kämpfen verstehen, beleuchtet eindeutig ihr seinerzeitiger Sieg über Amicitia Viernheim. Schwere Abstiegssorgen drücken die Edinger, und so kam es auch zu dem kampfbetonten, temperamentvoll durchgeführten Spiel, aus dem die Käfertaler mit dem knappesten aller Ergebnisse, nämlich 0:1, siegreich hervorgingen.

Der ganze Spielverlauf zeigte eindeutig, daß die Mannheimer wohl über ein reiferes technisches Können verfügen. Sie zeigten sich in allen Lagen auch sehr schußfreudig. Wenn dennoch nur dieses magere Ergebnis alle Mühen lohnte, so ist dies ein anerkennender Beweis für die zähe Zerstörungsarbeit des gegnerischen Schlußtrios mit Barth im Tor an der Spitze. Dagegen leistete die Läuferreihe mit Jenne an erster Stelle schöne Aufbauarbeit und im Sturm leuchteten vor allen Dingen Pauels, Rube und Hering hervor. Auf der Gegenseite waren es Firmenich und Keller, die neben der Verteidigung und Barth sichtlich hervortraten.

Spielverlauf

Käfertal erzwingt bereits in der 5. Minute die erste Ecke, die gehalten wird. Eine blitzschnelle Aktion löst die andere auf beiden Seiten ab, wobei Käfertal im Plus ist. In der 15. Minute wird eine weitere Ecke von Pauels schön hereingegeben, die Dick im dichtesten Gedränge durch Kopfball zum 0:1 für die Gäste verwandelt. Die Gäste führen weiter das Kommando, der Sturm wird immer wieder nach vorne gerissen, doch Pauels, Dreßler und Hering verschießen manche klare Gelegenheit bzw. Barth meistert die Schüsse durch feine Paraden. Doch Edingen hat das gleiche Pech und alle stürmisch vorgetragenen Angriffe scheitern an der hervorragenden Abwehr Betters und seiner Vorderleute.

Nach der Halbzeit scheint Edingen das Heft in den Händen zu halten und unter starkem körperlichen Einsatz geht es aufs Ganze. Es regnet Strafstöße und Vetter bekommt wie sein Gegenüber alle Hände voll zu tun. Etwa in der 60. Minute fällt ein Tor, das der Schiedsrichter wegen Behinderung nicht gibt. Wiederholt kommt Käfertal zum Schuß, es gibt viel gefährliche Geplänkel, doch Tore fallen nicht. Vorübergehend haben beide Mannschaften eine kleine Schwächeperiode. Käfertal erzwingt fünf weitere Ecken, die alle unausgenutzt bleiben. Der gefürchtete Edinger Endspurt hat eingesetzt, doch wird nichts erreicht. Ein von Hering ausgeführter Strafstoß geht knapp daneben und so ist Käfertal glücklich, beim Schlußpfiff trotz seines sprichwörtlichen Schußpeches zwei Punkte gerettet zu haben.

Schiedsrichter Kurz (Ostersheim) leitete gut. ren.

Lemoine siegt in Antwerpen

Den Mittelpunkt der Wochenend-Radrennen in Antwerpen bildeten vor 12 000 Zuschauern zwei Rennen über eine halbe Stunde hinter Zweisitzerführung. Der Franzose Lemoine gewann beide Läufe sicher und wurde mit einer Leistung von genau 60 Kilometer vor Kaers (59,855), Paillard (58,950) und Buysse (58,910) Erster. Das Steherrennen über eine Stunde gewann in Abwesenheit von Ronsse dessen Landsmann Meuleman mit 65,340 Kilometer vor Jean Aerts (470 Meter) und Geers (580 Meter). Meuleman wurde damit Winterbahnmeister.

Hochschul-Fußballkampf Heidelberg gegen Karlsruhe

Der Hochschul-Fußballkampf um die südwestdeutsche Meisterschaft zwischen Universität Heidelberg und Technische Hochschule Karlsruhe, der am Samstag in Heidelberg stattfinden sollte, wurde auf Mittwoch, 13. Januar, verlegt. Austragungsort bleibt Heidelberg.

Münchener Ringer siegen in Wels

Die Ringerstaffel des TSV 1860 München trat am Samstag in einem Klubkampf gegen die österreichische Ringerstaffel von Wels 1912 in Wels an. Die Münchener siegten in beiden Durchgängen mit 13:11 und 22:18 Punkten.

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Ilvesheim	16	15	—	1	60:18	30
Phönix Mannheim	16	11	2	3	36:22	24
Käfertal	17	11	1	5	35:26	23
Neulußheim	17	8	4	5	45:37	20
Friedrichsfeld	16	7	5	4	48:28	19
Viernheim	17	6	2	9	28:29	14
08 Mannheim	15	5	3	7	34:35	13
Feudenheim	15	6	1	8	29:40	13
08 Hockenheim	17	5	2	10	34:48	12
Heddesheim	17	4	3	10	33:41	11
Kurpfalz Neckarau	16	4	3	9	22:48	11
Edingen	17	2	2	13	25:59	6

Auch VfR hat in Mühlburg danebengehauen

VfB Mühlburg — VfR Mannheim 2:0 (1:0)

4000 Zuschauer erlebten in Mühlburg einen ungemein erbitterten und hartnäckigen Kampf, den die in der Gesamtleistung bessere Mühlburger Elf verdient für sich entschied. Spielerische Schönheiten und Feinheiten gab es wenig zu sehen. Es war mehr ein Kampf der Verteidigung mit ausgesprochener Zerstörungsarbeit. Der VfR Mannheim brachte den Karlsruhern eine kleine Enttäuschung. Man hatte von der Mannschaft einiges mehr erwartet, vor allem aber nicht erwartet, daß sie in den rückwärtigen Reihen eine so große Unsicherheit und so zahlreiche Mißverständnisse zeigen würde, wie es in diesem Spiel in der Tat der Fall war. Allein die von Mühlburg erzielten 13 Eckbälle waren nicht etwa ein Zeichen ausgesprochen großer Feldüberlegenheit der Karlsruher, sondern mehr eine Folge der bereits erwähnten Unsicherheiten in der VfR-Abwehr.

Besonders der rechte Verteidiger Conrad leistete sich einige ganz derbe Schnitzer und war auch an dem vielleicht das Spiel entscheidenden ersten Tor der Schuldige. Die Läuferreihe der Mannheimer beging den Fehler, sich allzusehr in der Defensive zu bewegen. Auch zu einer Zeit, als das Spiel bereits verloren war. Das gilt vor allem von Kamenzin, der aus seiner dritten Verteidigerposition das ganze Spiel hindurch überhaupt nicht herauskam und der doch, als Mühlburg in Führung lag, alles dazu hätte tun müssen, um den Sturm nachdrücklichst zu unterstützen und so vielleicht eine Wendung herbeizuführen.

Der Angriff selbst war seiner Hauptwaffe, Langenbeins, beraubt, insofern, als Mühlburgs Mittelläufer von diesem gefährlichen Spieler keine Minute wich und ihn so ziemlich lahmlegte. Dazu kam noch eine etwas überraschende Schwäche von Striebinger, so daß der Sturm, der übrigens noch einer nachdrücklichen Unterstützung seitens der rückwärtigen Reihen entbehrte, nur auf dem rechten Flügel, Spindler — Wagner, und den Linksaußen Hoog angewiesen war. Spindler war unstreitig der gefährlichste Stürmer, aber er konnte allein selbstverständlich wenig ausrichten, obwohl gerade von ihm die gefahrdrohendsten Angriffe eingeleitet wurden.

Mühlburgs Mannschaft zeichnete sich gleichfalls durch einen unverwüstlichen Kampfeifer aus. Ihre Hauptstärke, zugleich die Schwäche Mannheims, war die gesamte Hintermannschaft, die ohne Fehl und Tadel arbeitete und den Mannheimer Angriff immer wieder mit vollem Erfolg seine Aktionen durchkreuzte. Darüber hinaus verstand sie aber auch, die Mühlburger Läuferreihe und den Sturm mit guten, verwertbaren Vorlagen zu bedienen und ihn immer wieder erfolgversprechend ins Gefecht zu schicken. Hätte Mühlburg einen Angriffsführer wie Langenbein besessen, dann wäre der VfR zweifellos mit einigen Toren mehr geschlagen worden.

Eine weitere schwache Stelle war auf Rechtsaußen, wo sich der kleine Sutter überhaupt nicht durchzusetzen vermochte. So ruhte die ganze Angriffslast auf dem linken Flügel, und auf dem Halbrechten. Diese drei Leute aber versahen ihren Posten in wirklicher ausgezeichneter Weise.

Schiedsrichter Schmitt (Offenburg) gab verschiedentlich falsche Entscheidungen und benachteiligte in verschiedenen Fällen die Mannheimer stark.

In der ersten Spielminute bereits setzte Mühlburg zu einer Offensive auf das Mannheimer Tor an und schon hier machte sich eine gewisse Unsicherheit in der Abwehr bemerkbar. Die erste Folge hiervon waren fünf verschuldete Ecken, die auf Unsicherheit im Abschlag und auf Mißverständnisse untereinander zurückzuführen waren. Mühlburg wußte sich nach wie vor leichte Feldvorteile zu verschaffen, und nur mit Glück überstand VfR diese Angriffsperiode der Mühlburger. Auf der Gegenseite kam einmal Langenbein durch, sein Bombenschuß strich knapp über die Latte. In der 32. Minute brachte ein tolles Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidigung den Mühlburgern die Führung.

Der VfR-Torwart hatte einen Ball gefangen, wollte ihn wegbefördern, da lief ihm Konrad vor die Füße und der Abschlag Schneiders endete auf dem Hinterteil Konrads, der Ball fiel seitlich zur Erde und der Mühlburger Linksaußen hatte leichte Mühe einzuschießen. Auch in der Folgezeit zeigte sich die Mannheimer Abwehr reichlich unsicher, doch vermochte Mühlburg die wiederholt sich bietenden Chancen nicht auszunützen.

In der zweiten Hälfte begann Mühlburg erneut mit einer minutenlang dauernden Angriffsserie, die aber trotz der erneuten Unsicherheit der VfR-Verteidigung nichts einbrachte. Ein schneller Angriff von VfR mit überraschendem Wechsel von Wagner zu Hoog ergab einen wundervollen Schuß dieses Spielers, der aber vom Mühlburger Torwart im Fallen hervorragend gehalten wurde. In der Folgezeit war das Spiel ungeheuer schnell. Beide Mannschaften kämpften mit Einsatz der letzten Kraft und Energie. Die spielerischen Feinheiten des Spieles litten allerdings darunter, da die Genauigkeit des Zuspiels einiges zu wünschen übrig ließ.

In der 31. Minute wurde die Niederlage des VfR endgültig besiegelt, als Mühlburgs Halblinker Schwörer im Strafraum unfair gelegt und der Elfmeter sicher zum 2:0 verwandelt wurde. Die restlichen Minuten des Spiels sahen beiderseits gewaltige Anstrengungen zur Verbesserung des Resultats, die jedoch erfolglos blieben.

Weinheimer Niederlage

FG Union Heidelberg — FV Weinheim 3:0 (2:0)

Auf dem Sportplatz an der Römerstraße in Heidelberg trafen sich am Sonntag zwei Mannschaften, die sich schon immer spannende Kämpfe geliefert hatten. Gleich vom Anspiel weg fingen die Gäste einen Angriff geschickt ab, und schon wurde es gefährlich vor dem Tor der Einheimischen. Rechtsaußen Preßler sandte einen Strafstoß knapp über die Latte. Verschiedene Male brach der Sturm unter Vollmer 2 gefährlich durch, und nur der Eifer der Verteidigung von Union war daran schuld, daß den Gästen jede Chance versagt blieb. Ein Flankenangriff von links konnte der Gästehüter knapp zur Ecke lenken. Kurz darauf knallte Schwebler (Heidelberg) aus 13 Meter Entfernung einen sicheren Ball hoch über die Latte. Eine gefährliche Flanke von rechts konnten die Gästeverteidiger nur mangelhaft abwehren, doch den Bombenschuß von Rechtsaußen Schau konnte Schneider nicht wehren, er ging über ihn hinweg. 1:0. Kurz darauf konnte Rey einen placierten Schuß des Halblinken knapp abwehren. Wiederum war es der rechte Flügel von Union, der wunderbar durchbrach und durch Schwebler zur 2:0-Führung kam. Unermüdlich arbeitete der Sturm der Gäste, jedoch scheiterte jeder Angriff an dem kleinen und flinken Torhüter Rey.

Nach der Pause drängten die Einheimischen gewaltig und es bedurfte des Aufgebotes aller Kräfte der Gäste, ihr Tor vor weiterem Mißgeschick freizuhalten. Die eifrigen Bemühungen der Einheimischen wurden kurz vor Schluß doch noch durch ein drittes Tor belohnt, das durch ein Mißverständnis der Gästeverteidigung geschickt eingelenkt wurde.

Es ist eigentlich verwunderlich, daß eine Mannschaft, wie die von Weinheim, teilweise gewaltige Schwäche aufweist, zumal diese Mannschaft vor einigen Jahren ernsthafter Anwärter auf die Meisterschaft war. Eine große Schuld trifft verschiedene Weinheimer Spieler. Es fehlt hier noch an der notwendigen Disziplin mancher Leute, die teilweise von einem Größenwahnsinn befallen sind und einfach nur dann spielen, wann es ihnen gefällt. In diesem Punkte ist noch sehr viel Erziehungsarbeit zu leisten.

Die Union-Mannschaft zeigte sich in einem Eifer, den man vorher in diesem Maße nicht bemerken konnte. Besonders durchschlagskräftig war der rechte Flügel, der alle drei Tore einleitete. Der Mittelstürmer verstand es auch sehr gut, seine Flügel im gegebenen Augenblick geschickt zu bedienen. Bei Weinheim zeigten sich, wie bereits erwähnt, im Sturm sehr große Schwächen, das genaue Zuspiel wurde sehr stark vermißt und auch das Stellungsspiel war mäßig. Schneider war an den Toren schuldlos.

Um Badens Gewichtheber-Meisterschaft

Ende Februar oder Anfangs März werden an einem noch zu bestimmenden Ort die besten badischen Schwerathletikvereine um den Titel im Mannschafts-Gewichtheben kämpfen. Nach den Ausscheidungskämpfen in den Kreisen haben sich für die Gaumeisterschaft acht Mannschaften qualifiziert, und zwar mit folgenden Leistungen:

SpVg. 1884 Mannheim 3045 Pfund, VfL Neckarau 2900 Pfund, SpVg. Germania Karlsruhe 3125 Pfund, 1. AK Pforzheim 2995 Pfund, Alemannia Kuhbach 2900 Pfund, SV Kollmarsreute 2730 Pfund, AV Germania Hornberg 2840 Pfund, SpVg. Villingen 2790 Pfund.

Unterbaden-Ost

Wiesloch	16	11	2	3	47:21	24
Schwetzingen	16	10	3	3	50:29	23
Eppelheim	16	8	3	5	32:29	19
Kirchheim	17	7	4	6	41:33	18
Union Heidelberg	15	8	1	6	27:30	17
Weinheim	16	7	3	6	38:26	17
Eberbach	16	6	5	5	25:25	17
Walldürn	17	7	3	7	30:28	17
FC 05 Heidelberg	15	5	4	6	26:32	14
Sandhausen	17	5	4	8	28:46	14
St. Ilgen	16	2	3	11	23:50	7
Limbach	15	2	1	12	18:46	5

Phönix Mannheim blieb sicherer Sieger

Phönix Mannheim — Fortuna Heddesheim 5:2 (5:1)

Nun hat Phönix Mannheim auch das zweite Spiel im neuen Jahre zu einem vollen Erfolge gestalten können. Leicht wurde ihm dieser Sieg aber nicht gemacht. Heddesheim, mit dem Abstiegsgespenst im Rücken, war ein sehr tapferer Gegner, der sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen gab. In der ersten Halbzeit lieferte Phönix ein sehr gutes Spiel und war seinem Gegner eindeutig überlegen. In der zweiten Halbzeit konnte die große Linie der ersten Halbzeit nicht mehr gehalten werden, so daß hier kein Tor mehr erzielt wurde.

Recht verheißungsvoll für Phönix begann das Spiel. Vom Anspiel weg zog Rößler vor das Tor des Gegners, wo Lammert seine Flanke direkt zum 1:0 einköpfte. Die Heddesheimer wurden in der Folge stark zurückgedrängt und mußten schwer verteidigen. Nach zwanzig Minuten gelang Kettner am linken Flügel doch ein Durchbruch; seine Flanke vermochte Rößling nicht zu fassen und schon hatte Vierling zum Ausgleich eingeschossen. Auch weiterhin blieb Phönix die überlegene Partei, konnte aber außer Ecken vorerst nichts erzielen. Endlich in der 35. Minute wurde der Bann gebrochen. Rößler erzielte nach Fehler der gegnerischen Verteidigung das längst fällige erneute Führungstor. Schon in der nächsten Minute setzte sich Raßmuß trotz starker Bedrängnis durch und erzielte das dritte Tor, um auch kurz darauf nochmals erfolgreich zu sein. Kurz vor der Pause fälschte Schüßler 1 einen Freistoß sehr gut ab und erhöhte auf 5:1. Gallei zögerte einen Moment mit dem Eingreifen und schon war es geschehen.

Nach der Pause war das Spiel etwas verteilter, doch behielt Phönix das Heft vorerst noch völlig in der Hand und diktierte das Spielgeschehen. Ein Prachtschuß von Burkhardt streifte die Latte. Wieder war es Kettner, von dem dem Phönixtor Gefahr drohte. Sehr gut setzte er sich durch, doch sein Schuß prallte von der Torlatte zurück. Schmidt vergab die darauffolgende klare Gelegenheit, indem er vor dem leeren Tor überhastet darüber schoß. Heddesheim wurde nun immer besser und vermochte das Spiel durchaus gleichzugestalten, hatte aber vor dem Tore kein Glück. So prallte ein Weitschuß von Jöst von der Latte zurück. Nach 35 Minuten gelang ihnen aber doch ein zweiter Treffer. Kettner war wieder einmal durchgekommen und seine Flanke konnte von der Mitte verwandelt werden. Phönix Mannheim, das bis dahin seine Kräfte etwas verzettelt hatte, wurde nun wieder etwas energischer, konnte aber genau wie Heddesheim an dem Resultat nichts mehr ändern.

In der siegreichen Phönixmannschaft gefiel der Sturm in der ersten Halbzeit sehr gut, um nach der Pause, als der Sieg feststand, nicht mehr mit dem gleichen Ernst bei der Sache zu sein. Die Läuferreihe, die ihre Hauptstütze wie immer in Greiner hatte, war gleichmäßig gut. Die Hintermannschaft konnte vollkommen genügen, wurde allerdings vor keine großen Aufgaben gestellt.

Die Heddesheimer hatten ihre Hauptstärke in ihrem kolossalen Kampfeseifer. Auch technisch waren einzelne Leute sehr gut, doch haperte es an der Zusammenarbeit. Bester Mann war Linksaußen Kettner, der immer wieder durch kräftige Vorstöße das gegnerische Tor in Gefahr brachte.

Schiedsrichter Duchardt-Heidelberg leitete sehr gut. H.

In allerletzter Minute entschieden

Kurpfalz Neckarau — Amicitia Viernheim 2:1 (0:0)

Es war vorauszusehen, daß man sich auf einen ganz erbitterten Kampf in Neckarau gefaßt machen konnte; denn so leicht gibt Kurpfalz den Platz in der Bezirksklasse nicht auf. Es ging auf Biegen oder Brechen, wobei auch allerdings etwas zu hart gespielt wurde. Beide Mannschaften ließen eine auffallende Nervosität erkennen. Viernheim wieder in neuer Sturmbesetzung, das war die Ueberraschung dieser Begegnung. Die Gastgeber landeten erst in letzter Minute einen glücklichen Sieg, denn Amicitia setzte sich mächtig zur Wehr und hätte ebensogut einen, wenn nicht sogar alle zwei Punkte erobern können.

Die Mannschaften standen:

Kurpfalz: Sauer; Wohlschläger, Kurz; Ghizzoni, Pöltel, Albert; Schmitt, Deutsch, Schwab, Sauer, Montag.

Amicitia Viernheim: Krug; Kiß I, Faltermann; Hack, Schmitt, Ehrhardt; Kiß II, Müller II, Mandel, Kiß III, Helbig.

Der Kampf beginnt gleich sehr flott. Die Platzherren finden sich zuerst und warten mit schneidigen Angriffen auf. Zwei Prachtflanken von Montag bleiben unausgenützt. Bei einem Alleingang von Schwaab drängt Kiß I denselben vom Ball, was der Schiedsrichter mit Elfmeter ahndet. Eine zu harte Entscheidung. Auch diese Chance kann Kurpfalz nicht verwerten. Erst nach 20 Minuten macht sich Viernheim frei und gestaltet das Spiel ausgeglichen. In der 40. Minute spielt sich Kiß II wunderbar durch, schießt wuchtig, aber Sauer wehrt glänzend ab. Bis zur Pause haben die Gäste noch bange Minuten zu überstehen, die aber mit Glück gemeistert werden.

Die ersten Minuten des zweiten Spielteils verlaufen außerordentlich aufgeregt. In der 10. Minute geht Neckarau in Führung. Bei einem Gedränge vor dem Gästetor lenkt Schmitt den Ball über die Linie. Schon 4 Minuten später fällt der Ausgleichstreffer. Mit einer weiten Vorlage geht Kiß 2 durch, umspielt zwei Gegner und schießt wuchtig ein. In der 28. Minute vergibt Viernheim durch Müller eine klare Gelegenheit. Auf der Gegenseite macht Krug einen wunderbaren Schrägschuß von Montag unschädlich. Zum Schluß wirft der Gastgeber alles nach vorn und schließlich gelingt auch in allerletzter Minute durch Schmitt der Siegestreffer.

Bei Neckarau waren Wohlschläger, Montag und Schmitt die besten Leute, während bei Viernheim Kiß 1 und 2 sowie Faltermann gefielen.

Der Kampf war hart, aber frei von häßlichen Begleiterscheinungen, das danken wir den Spielern ebenso wie dem gut amtierenden Schiedsrichter. Pfg.

MARCHIVUM

Geglückte Revanche

08 Hockenheim — Germ. Friedrichsfeld 4:1 (1:1)

08 Hockenheim hatte zu diesem wichtigen Spiel wieder seine komplette Mannschaft zur Stelle, während die Gäste mit zwei Mann Ersatz antraten. Es galt hier, die 7:2-Niederlage des Vorspieles wieder wettzumachen, und letzten Endes hatte die Mannschaft auch gegen den drohenden Abstieg zu kämpfen. Nach dem guten Spiel gegen Ilvesheim, das Hockenheim allerdings nur 2:0 nach unglücklichem Spiel verlor, räumte man der Mannschaft heute gegen Friedrichsfeld sichere Aussichten ein. Als Schiedsrichter Eitel (Weinheim) zur festgesetzten Zeit das Spiel anpfiff, standen sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Friedrichsfeld: Hollerbach; Kögel, Ehret; Zipp, Hoffmann, Riedel; Jung, Schmidt, Heil, Henricus, Jäger.

Hockenheim: Weinmann; Weibel, Birkenmeyer; Simon, Hoffmann, Böhm; Bechtel, Kraus, Ettel, Hoffmann, Gantner.

Schon in der ersten Minute mußte Hockenheims Torhüter einen Prachtschuß des Gästelinksaußen unschädlich machen. Bei einem Gegenangriff der Platzmannschaft verließ Hollerbach unnötigerweise sein Tor, der von hinten geschossene Ball ging jedoch knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Birkenmeyer in der Hockenheimer Verteidigung war sehr unsicher und leistete sich manchen groben Schnitzer. Das Zu- und Aufbauspiel der Gäste war weit besser als bei der Platzmannschaft, und auch die Angriffe vor dem Tor der Platzmannschaft blieben stets gefährlich. Im Anschluß an einen Strafstoß konnte Hoffmann in der 15. Minute für die Platzmannschaft das Führungstor erzielen. Hockenheim spielte nun überlegen und drängte den Gegner in seine Hälfte zurück. Hollerbach mußte verschiedene schwere Bälle halten. Bei einem Angriff der Germanen beging Weibel an einem Gästestürmer ein unnötiges Foul, worauf letzterer verletzt das Spielfeld verlassen mußte.

Bei der Platzmannschaft war heute alles wie aus einem Guß, vor allem vergaß der Sturm das Schießen nicht, was man bei den früheren Spielen leider sehr vermissen mußte. Bei den Gästen kamen die Angriffe nur selten ins Rollen, doch gelang trotzdem bei einer der wenigen Angriffe der Ausgleich. Kurz vor Halbzeit mußte auch Jung, der Gäste-Rechtsaußen, durch Verletzung ausscheiden. Aber auch mit neun Mann hielten sich die Friedrichsfelder ausgezeichnet.

In der zweiten Hälfte erkämpfte sich Hockenheim leicht eine kleine Ueberlegenheit, aber die Gäste glichen diese durch großen Eifer aus. Das Spiel nahm nun an Härte zu, und auf beiden Seiten wurde mit ganzem Einsatz gekämpft. Hockenheim belagerte förmlich das Gästetor, aber der Sturm war viel zu unentschlossen und hatte gegen die erste Halbzeit merklich nachgelassen. Endlich in der 24. Min. der zweiten Hälfte konnte Gantner im Anschluß an einen Strafstoß durch eleganten Kopfball erneut seinem Verein die Führung bringen, und als bei einem weiteren Angriff der Platzmannschaft Bechtel im Strafraum unfair gelegt wurde, konnte Birkenmeyer den zugesprochenen Elfmeter zum dritten Tor verwandeln und somit den Sieg endgültig sicherstellen.

Durch diese dauernde Ueberlegenheit konnten natürlich weitere Erfolge nicht ausbleiben. So konnte kurz vor Schluß Bechtel auf 4:1 erhöhen. Die letzten Minuten sahen nochmals die Gäste im Angriff, aber sie rannten vergeblich gegen die Verteidigung der Hockenheimer. Schiedsrichter Eitel (Weinheim) leitete mit großer Umsicht.

Meisterschaftsspiele in Südwest

SV Wiesbaden — Wormatia Worms 0:0

Man wußte, daß Wormatia Worms in Wiesbaden einen harten Strauß zu bestehen haben würde, und so kommt die Punkteteilung — obwohl die Hessen wieder Eckert dabei hatten — eigentlich nicht unerwartet. Die Wormser brauchten lange Zeit, um ins Spiel zu kommen. Als es dann soweit war, erwies sich die Hintermannschaft der Kurstädter als ein unüberwindliches Bollwerk. Nach dem Wechsel spielten die Gäste klar überlegen; Wiesbadens Hintermannschaft verteidigte jedoch eisern und ließ dem Wormser Sturm, der an sich nicht schlecht war, keine Chance, so daß es, nachdem Fath mit seinen Schüssen ebenfalls kein Glück hatte, einem torlosen Ende zuging. In der Kritik schneiden bei Worms neben der gesamten Hintermannschaft Mittelläufer Kiefer und Busam im Sturm am besten ab. Hermann (Ludwigshafen) leitete vor 7000 Zuschauern gut. —

Eintracht Frankfurt — Bor. Neunkirchen 4:2

Die Eintracht zeigte sich am Sonntag in einer Form, wie man sie bei ihr lange nicht mehr erlebt hat. Bereits nach sieben Minuten führte sie durch Möds und Schmidt 2:0. Neunkirchen wurde dann langsam besser, konnte aber vorerst das Ergebnis nicht verbessern. Dagegen erhöhte die Eintracht ihren Vorsprung auf 3:0. Bei einer Abwehr Müllers sprang der Ball an Möds ab ins Gästetor. Keßler (Mainz) gab den Treffer jedoch nicht, sondern verhängte einen Elfmeter, den Möds verwandelte. In der 44. Minute nutzte Borussias Rechtsaußen Schumann eine unglückliche Rückgabe Hermanns zum ersten Gegentreffer aus. Nach der Pause wurde das Eintracht-Spiel dann sehr mühe, so daß die Borussen durch Hilpert auf 2:3 herankommen konnten. In der 25. Minute wurde Kurt Welsch (Neunkirchen) wegen eines Fouls vom Platz gestellt und sechs Minuten später stellten die Frankfurter durch einen von Monz erzielten vierten Treffer den Sieg endgültig sicher. Zuschauer: 5000.

FK Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken 2:2

Saarbrücken ging durch Jolly schon nach zwei Minuten in Führung; erst in der zwölften Minute der zweiten Hälfte glückte Weilhammer der Ausgleich. In den letzten beiden Minuten fielen dann überraschend noch zwei Tore: zuerst brachte Cullmann Saarbrücken wiederum in Führung und in der Schlußminute glückte Flohr durch einen Köpfler gerade noch der Ausgleich. Vor 1000 Zuschauern leitete Piroth (Frankfurt) sehr gut. Bester Mann der Platzherren war der neu eingesetzte rechte Läufer Brill I, während sich bei Saarbrücken neben der Läuferreihe besonders die Halbstürmer auszeichneten.

Acht Tore und ein Ilvesheimer Sieg

Alemannia Ilvesheim — Olympia Neulußheim 5:3 (3:0)

Bei herrlichem Fußballwetter und einer zahlreich erschienen Zuschauermenge lieferten sich die beiden Spitzenmannschaften einen rassigen und torreichen Kampf, der fast noch mit einer großen Ueberraschung geendet hätte. Der Tabellenführer Ilvesheim spielte eine Halbzeit lang in ausgezeichneter Form und begeisterte immer wieder durch das prächtige Kombinations- und Mannschaftsspiel. Zu dieser Zeit hatten die Neulußheimer wenig Aussicht auf Erfolge, sie schlugen sich aber trotzdem recht gut und bewiesen, daß sie ihren Tabellenplatz in der Spitzengruppe zu Recht inne haben. Das Spiel bewies im übrigen von neuem, daß ein Sieg tatsächlich erst beim Schlußpfiff errungen ist, und daß jedes sorglose Spiel sogar bei einem 4:0-Stand sich recht unliebsam auswirken kann. Zu Spielbeginn sah man die Gäste leicht im Vorteil. Ihre beiden ausgezeichneten Flügelleute schufen durch schnelle Vorstöße gefährliche Situationen vor dem gegnerischen Tor. Aber Lembach hält einige Schüsse ausgezeichnet. Ilvesheim kann sich langsam von dem Druck freimachen und durch die Läuferreihe einige schöne Angriffe einleiten, die auch bald zum Führungstreffer führen. Dieses Tor war das Signal zu neuen Taten. Bei einem der zahlreichen Eckbälle fiel bald darauf der zweite und nicht viel später, nach prächtiger Kombination des ganzen Sturms, der dritte Treffer. Neulußheim konnte nur noch zahlreich verteidigen und es gelang ihnen tatsächlich, bis zur Pause das Tor reinzuhalten.

Auch in der zweiten Hälfte änderte sich vorerst das Bild nicht wesentlich. Ilvesheim spielte weitaus überlegen und Neulußheim war ganz in die Verteidigung gedrängt. Durch Elfmeterball hieß es bald 4:0 für den Gastgeber. Die Gäste schienen ziemlich abgekämpft und konnten nur noch vorübergehend zu Gegenangriffen kommen. Zwei gute Chancen wurden vergeben, aber schließlich kamen sie doch durch einen grassen Deckungsfehler der Ilvesheimer Hintermannschaft zum ersten Gegentor. Und plötzlich kam die sensationelle Wendung in das Spiel, mit der wohl niemand gerechnet hatte. Ilvesheim lag dank der überlegenen Spielweise immer noch mit 4:1 klar in Führung, aber Neulußheim drängte und drängte und gestaltete das Spiel nun seinerseits überlegen. Mit zwei rasch aufeinanderfolgenden Treffern lautete der Spielstand bald 4:3 und der Ausgleich lag in der Luft. Die Ilvesheimer Hintermannschaft war ganz kopflos geworden und hatte bange Minuten zu überstehen. Auch die Läuferreihe konnte nur noch verteidigen, um den knappen Vorsprung unter allen Umständen zu halten. Erst die letzten 10 Minuten standen wieder im Zeichen der Ilvesheimer, die kurz vor Schluß die weitaufgerückte Neulußheimer Verteidigung überrumpelten und ein fünftes Tor erzielten.

Der Sieg der Ilvesheimer ist dem Spielverlauf nach zwar verdient, nur hätte er unbedingt überzeugender errungen werden müssen. In der ersten Hälfte war die gesamte Mannschaft ausgezeichnet und die Stürmerreihe in besonderer Form. Doch das sorglose, leichtsinnige Spiel der Hintermannschaft in der zweiten Hälfte kostete den großen Vorsprung und war unbedingt eine Schwäche, die in den weiteren Spielen verschwinden muß.

Neulußheim zeigte eigentlich erst in der zweiten Hälfte des Spieles sein ganzes Können. Hervorzuheben ist vor allem der ungeheure Eifer, der die ganze Mannschaft beseelt und der schließlich auch seine gerechte Belohnung in den drei Gegentreffern fand. Ganz ausgezeichnet war der Mittelläufer und der Rechtsaußen, die beide ein hervorragendes Spiel lieferten. Cz.

Schwetzingen hat nach hartem Kampf gewonnen

SV Schwetzingen — Kickers Walldürn 3:1 (0:1)

Wiederum zeigte die Kickers-Elf bei dem heutigen Spiel in Schwetzingen, daß sie eine ernst zu nehmende Kampfmannschaft ist, denn die Sportvereinself hatte bange Sorgen um den Sieg, der ihr auch schwer gemacht wurde. Erst in den letzten Minuten konnte der Sieg unter Ausbietung der ganzen Kraft sichergestellt werden. An diesem Spielgeschehen ist in erster Linie der schwache Sturm, der während des ganzen Spieles teilweise völlig in der Luft hing hervorzuheben. Besonders die Innenstürmer klebten zu sehr am Ball, so daß der Gegner reichlich Gelegenheit hatte, die gefährlichsten Situationen zu retten. Auf der anderen Seite waren die Gäste den Einheimischen an Kampfgeist und Einsatz weit über die Halbzeit überlegen. Man darf bei diesem Spiel mit Recht behaupten, daß Schwetzingen den Gegner etwas unterschätzte, was sich für die Folge sehr stark bemerkbar machte.

So kamen auch die Gäste vom Anspiel an in die gegnerische Hälfte und der gut vorgetragene Angriff wurde von der Verteidigung abgewehrt. Der erste Gegenangriff landete sodann im Aus. Bald darauf konnte der Gästetorhüter einen Strafstoß unschädlich machen. Die Gäste gingen nun vollkommen aus sich heraus und versuchten, mit Einzelangriffen Erfolge zu erzielen, die jedoch ebenfalls ergebnislos verliefen. Bei einem weiteren Angriff der Gäste konnte Benkler einen scharf placierten Schuß nur noch durch Fußabwehr beseitigen. In der achten Minute hatten die Einheimischen Gelegenheit, durch einen indirekten Freistoß den ersten Erfolg zu erzielen, doch Haas schoß wuchtig über das Tor. In der zehnten Minute kamen die Gäste unverhofft zum Führungstreffer. Ein plötzlicher Durchbruch von rechts ging über die zu weit aufgerückte Schwetzinger Verteidigung hinaus und schon war es der Mittelstürmer Günter, der, für Benkler unhaltbar, den ersten Treffer für Walldürn erzielen konnte.

Die Einheimischen waren durch diesen unverhofften Erfolg der Gäste etwas deprimiert, was sich auf die gesamte Mannschaft auswirkte, so daß die Kickerself weiterhin die Oberhand behielt. Das engmaschige Spiel des Schwetzinger Sturmes war das Schmerzenskind, denn die Angriffe konnten von dem Gegner stets zum Stoppen gebracht werden. Hier hätten sich die Platzherren bei verteiltem Flügelspiel auch weit erfolgreicher durchsetzen können. Bis zur Halbzeit konnten die Einheimischen den knappen Vorsprung der Gäste nicht aufholen.

Nach Wiederbeginn verschärften die Platzherren das ungeheuere Tempo der ersten Halbzeit noch mehr. Es wurde alles auf eine Karte gesetzt, um dem Spiel eine völlige Wendung zu geben. Aber mit viel Geschick verteidigte die Gästeelf bei den zahlreichen Angriffen der Platzherren, die zu alledem noch von großem Schutzpech verfolgt wurden. Die bestgemeinten Schüsse verfehlten knapp ihr Ziel, oder als letztes Hindernis zeigte sich die Torlatte. In der 15. Minute kam der langersehnte Ausgleich. Durch diesen Erfolg etwas ermutigt, kam mehr Schwung in die einheimische Mannschaft. Jeder einzelne kämpfte mit dem letzten Einsatz seiner Kraft, um auch noch den Rest, den zweiten Punkt, zu retten. Es währte aber ziemlich lange. Mit fieberhafter Spannung verfolgten die Zuschauer den erbitterten Kampf auf dem Rasen. Fast schien es, als sollte es bei diesem Ergebnis bleiben.

Endlich wurde in der 38. Minute die Spannung gelöst. Mit vollem Einsatz konnte der Mittelstürmer den zweiten Treffer erzielen. Aber trotz dieses Erfolges der Einheimischen kämpfte die Gästeelf unentwegt weiter und brachte auch noch des öfteren das Schwetzinger Tor in Gefahr. Auch die Schwetzinger Hintermannschaft zeigte schwache Leistungen. In der 40. Minute wurde ein erneuter Angriff der Einheimischen mit dem dritten und letzten Erfolg durch den Linksaußen gekrönt. Schwetzingen hat einen glücklichen Sieg davongetragen.

Schiedsrichter Delank (VfR Mannheim) war sicher und korrekt in seinen Entscheidungen.

Roku.

TV Rot übernimmt die Tabellenführung

TV 1847 Ettlingen — TV Rot 5:14 (3:6)

Daß auf dem Ettlinger Gelände die Punkte nur schwierig zu holen sind, hat schon manche Spitzenelf der badischen Gauklasse zu verspüren bekommen, weshalb auch der Tabellenzweite mit aller Vorsicht in den Kampf ging. Wider Erwarten kamen die Gäste aus Rot zu einem eindrucksvollen Sieg, der selbst in dieser Höhe als verdient zu bezeichnen ist. Jeder Mannschaftsteil befand sich in blendender Verfassung und gab den Gastgebern keine Chance, irgendeinen Erfolg für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn man dabei erfährt, daß die Tore des Siegers das Produkt raumgreifender Kombinationen war, so wird die Höhe der Torausbeute noch wertvoller. Nach dem neuerlichen Punktverlust der Rasenspieler dürfte dem Sieger obigen Spieles der zweite Tabellenplatz nicht mehr zu nehmen sein.

VfR Mannheim — TSV Nußloch 9:9 (4:6)

Schon die letzten Spiele der Nußlocher Turnsportler haben uns gezeigt, daß dieselben zur Zeit eine Spielstärke besitzen, vor welcher jede Elf der Gauklasse zur Vorsicht gemahnt ist. Jedoch auf dem VfR-Platz zeigten sich die Rasenspieler ihren Gästen gegenüber anfänglich reichlich sorglos und wurden von ihnen bereits nach kurzer Spieldauer fast aussichtslos ins Hintertreffen gebracht. Erst der energische Einsatz eines jeden Spielers brachte es zuwege, daß aus einem 2:6-Rückstand nicht nur der Ausgleich, sondern selbst eine 8:6-Führung vorübergehend erkämpft wurde. Die Gäste brachten eine Mannschaft ins Feld, vor der man Respekt haben mußte, vom Torwart angefangen, der die tollkühnsten Paraden zeigte, bis zur Fünferreihe, in welcher jeder über einen gesunden Torwurf verfügte. Ueberrascht hat außerdem die gute Ballbehandlung neben der ausgeprägten Kombination, in welchem Punkt die Turner den Einheimischen zeitweise überlegen waren. Die Rasenspieler waren anfänglich reichlich vom Pech verfolgt und hatten außerdem in der Verteidigung einige schwache Momente, was dem Gegner unverhoffte Erfolge einbrachte. Nachdem einmal ein Tor aufgeholt war, wurden die Fehler wieder teilweise gut gemacht, doch manche Chance ging auch ohne Erfolg vorüber. Der Sturm wurde mit der Dauer des Spieles immer durchschlagskräftiger und verstand es, durch rasche und raumgreifende Kombinationen, sowie gutes Freilaufen ständig das Gästetor in Gefahr zu bringen. Die Läufer hatten bei dem genauen und harten Zuspiel des Gegners einen schweren Stand, konnten aber ihrer Aufgabe gerecht werden.

Der höchst dramatische Spielverlauf sah die Gäste bald in Führung, als Linksaußen Maier mit einer Steilvorlage bedient wurde und ungehindert einwarf. Gleich darauf mißglückte dem sonst vorzüglichen Torhüter Mäntele ein Torabwurf, was den Nußlochern Gelegenheit gab, den Ball ins verlassene Tor zu senden. Eine gute Vorlage von Morgen brachte Kemeter in freie Wurfposition, und ein Treffer war aufgeholt. Die Gäste ließen aber nicht locker und zogen mit Macht vor das VfR-Tor, wo Baust, H., als gefürchteter Strafwurfspezialist die alte Tordifferenz wieder herstellte, doch im Gegenangriff war Brandmaier bei einer Strafwurfabgabe auf dem Damm und reduzierte auf 2:3. Nun stellte sich eine Erfolgsserie für Nußloch ein und Baust, Reff und Ditton sorgten für einen Vorsprung von 4 Toren. Nach verschiedenen Lattenwürfen stellten Kemeter und Fischer den Halbzeitstand etwas günstiger. Der Beginn der zweiten Hälfte brachte rasch Begeisterung in die Zuschauer, denn Schuch holte mit zwei feinen Leistungen innerhalb drei Minuten den Ausgleich. Im Anschluß daran ging VfR sogar in Führung, diesmal waren Morgen und Fischer die Schützen. Letzterer hatte sogar nochmals eine klare Gelegenheit, welche jedoch an der Latte zum Scheitern kam. Die Gäste ließen sich dadurch nicht verblüffen und kämpften unverdrossen weiter, was ihnen auch den erneuten Gleichstand einbrachte. Eine nochmalige Führung der Rasenspieler konnte von diesen nicht gehalten werden, und kurz vor dem Endpfiff des Unparteiischen Schuhmacher (Käfertal) holte Baust mit dem Ausgleichstreffer seiner Mannschaft einen äußerst wichtigen Punkt.

TV 62 Weinheim — TG Ketsch 3:5 (1:3)

Eine magere Torausbeute ergab das Zusammentreffen der obigen Turnermannschaften, zu welchem sich eine recht stattliche Besucherzahl eingefunden hatte. Nach dem unverkennbaren Formrückgang der Ketscher Elf und der Wiedererstarkung des Bergsträßer Gauligisten war man auf den Ausgang dieser Paarung besonders gespannt. Um es gleich vorwegzunehmen, die Gäste haben einen glücklichen Sieg errungen, den sie in erster Linie dem zeitweilig unbeholfenen Spiel der Weinheimer Fünferreihe zu verdanken hatten, insbesondere, da die eigene Hintermannschaft sich stets Herr der Lage zeigte. Beim Sieger war es der gleiche Mannschaftsteil, der zu gefallen wußte, während auch hier der Sturm hinter dem gewohnten Können zurückblieb und sich im Einzelspiel übte.

Der Torreigen wurde von Weinheim eröffnet, als Schwöbel einen Strafwurf durch die Delkung brachte. Den Ausgleichstreffer besorgte Haag und dem produktivsten Ketscher Stürmer Schmeißer gelang eine Pausenführung von 1:3 Toren. Die Bemühungen der Weinheimer in der zweiten Hälfte, die Niederlage abzuwenden, waren vorerst von Erfolg begleitet und es dauerte geraume Zeit, als Etzel und Rothermel nach vorheriger schöner Kombination den Rückstand aufzuholen vermochten. Ein neuer Kampf um die Führung entbrannte, doch keiner Partei war vorerst ein Erfolg beschieden. Vier Minuten vor Spielende gab es vor dem Weinheimer Tor einen Eckball, aus welchem heraus aus fast unmöglichem Winkel der Siegestreffer für die Gäste fiel. Die Einheimischen hatten sich hiervon kaum erholt, als ein weiterer Erfolg der Ketscher Turner das Endresultat und somit den Gewinn beider Punkte sicherstellte.

SC Freiburg — TSV Ostersheim 6:4 (2:2)

Die Reise des Ostersheimer Neulings zu den Aufstiegskollegen in Freiburg brachte für diesen eine böse Ueberraschung, denn nach dem hervorragenden Abschneiden gegen besser placierte Mannschaften und dem eigenen gewaltigen Formanstieg hätte man ihm einen glatten Sieg zutrauen müssen. Die Breisgaustädter hatten sich aber für diesen Kampf viel vorgenommen und boten auch überraschend gute Leistungen. Beseelt von einem unbändigen Kampfeswillen und selbstlosem Einsatz der Strürmerreihe sicherten sie sich im zweiten Spielabschnitt eine knappe Führung, die sie dann bis zum Schlußpfiff zäh zu verteidigen wußten, so daß ihnen ein verdienter und unerwarteter Sieg beschieden war.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV Rot	13	11	1	1	110:70	23
SV Waldhof	11	10	1	0	103:42	21
VfR Mannheim	10	5	4	1	78:51	14
TG Ketsch	11	7	0	4	76:53	14
TSV Nußloch	10	3	2	5	74:84	8
TV Ettlingen	10	3	1	6	57:83	7
TV Seckenheim	11	3	1	7	55:90	7
SC Freiburg	11	3	0	8	58:90	6
TSV Ostersheim	12	3	0	9	54:102	6
TV 62 Weinheim	11	2	0	9	62:98	4

FC Schweinfurt — Wacker München 3:2 (1:0)

4000 Zuschauer erlebten einen schönen Kampf und einen verdienten Sieg ihrer einheimischen Mannschaft. Schon in der 5. Minute fiel der Führungstreffer für die Platzherren, als Rühr, der beste Mann auf dem Platz war, einen wegen unfairen Spiels gegebenen Strafstoß unhaltbar verwandelte. Bis zur Pause blieb Schweinfurt tonangebend. Nach Wiederbeginn leitete Rühr in der 14. Minute den zweiten Treffer ein, seine zum Rechtsaußen gegebene Flanke kam von diesem zu Spitzenpfeil, der einschoß. Im Anschluß an die sechste Ecke kamen die Gastgeber durch Kitzinger I zum dritten Treffer. Niemand glaubte mehr an eine Gefährdung des Schweinfurter Sieges. Aber sechs Minuten vor dem Schluß erzielte Hoßlinger den ersten Münchner Gegentreffer und wenig später fiel aus einem Gedränge heraus noch ein zweiter Münchner Erfolg. Beide Male war Schweinfurts Hintermannschaft nicht frei von Schuld. Ein viertes Tor der Schweinfurter, von Meyer geschossen, wurde von Würzschmidt (Würzburg), obwohl Linienrichter und auch Münchens Spieler seine Richtigkeit bestätigten, nicht gegeben.

MARCHIVUM

Englischer Fußball

Sunderland — Arsenal 1:1

Der wichtigste Ligakampf in England führte am Samstag den letztjährigen Meister Sunderland mit dem Pokalmeister und derzeitigen Tabellenführer Arsenal London zusammen. Die Londoner spielten auch in Sunderland ganz hervorragend und retteten in einem 1:1-Spiel einen wertvollen Punkt. Sunderland hat bekanntlich in dieser Spielzeit zu Hause noch kein Spiel verloren, um so höher ist die Leistung der Gäste zu bewerten. Die einzige Mannschaft der Spitzengruppe, die diesmal zu einem Sieg kam, war Charlton Athletic. Aber die Londoner hatten es gegen den Abstiegskandidaten Leeds United wirklich nicht leicht und siegten nur 1:0. Brentford spielte in Huddersfield unentschieden (1:1) und damit behaupteten alle drei Londoner Mannschaften die bisherige Stellung an der Tabellenspitze.

	Spiele	Tore	Punkte
1. Arsenal	25	55:32	32:18
2. Charlton	25	32:27	32:18
3. Brentford	24	47:38	31:17
4. Sunderland	25	51:43	29:21
5. Derby County	25	56:51	29:21

In der 2. Liga mußte der Tabellenführer Blackpool eine neue Niederlage hinnehmen. Er unterlag auf eigenem Platz gegen Norwich City, die angesichts des drohenden Abstiegs Riesenkräfte entfaltete, mit 0:2. Anscheinend sind die Anstrengungen der letzten Wochen (neun Siege hintereinander!) an Blackpool doch nicht spurlos vorübergegangen. Plymouth behauptete den zweiten Platz, während die traditionsreiche Newcastle United, die in London gegen Tottenham 1:0 gewann, auf den dritten Platz vorgestoßen ist.

	Spiele	Tore	Punkte
1. Blackpool	26	64:33	37:15
2. Plymouth	25	47:29	33:17
3. Newcastle	26	52:28	31:21
4. Leicester	26	47:36	31:21
5. Bury	26	39:34	31:21

In Schottland büßte von den führenden Mannschaften lediglich Celtic einen Punkt ein, was den Glasgowern allerdings den zweiten Platz kostete, den jetzt die Rangers einnehmen.

1. Aberdeen	27	72:32	43:11
2. Rangers	25	51:21	39:11
3. Celtic	26	65:30	39:13
4. Hearts	26	73:34	39:13

ASAL-Rennen in Davos

Am Samstag gab die Rennleitung der Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder (ASAL) in Davos bekannt, daß die Skistaffel endgültig aufzugeben werden muß. So fanden am zweiten Tage nur die Abfahrtsläufe der Männer und Frauen statt. Neuschnee in Höhe von einem halben Meter machte den Bewerbern das Leben schwer. Die Strecke führte über 5 Kilometer und wies einen Höhenunterschied von 800 Meter auf. Schnellster der 60 Teilnehmer war der Berner Käch in 5:06 Minuten vor dem Oxford-Studenten Tomkinson (5:10) und Francioli (Lausanne). In der Klasse II siegte der Basler J. Rüdi in 5:22 Minuten knapp vor B. Steiff (Zürich) und Dr. Vetter (Freiburg i. B.). Die beiden Münchener Studenten Coneff und Dendel belegten in 6:37 bzw. 6:54 Minuten den sechsten und zehnten Platz.

Hockey

TB Germania — HC Speyer 1:3 (1:2)

Beim Rückspiel auf dem Germaniaplatz drehten die Domstädter den Spieß um und machten durch einen verdienten Sieg die in Speyer erlittene Niederlage mit demselben Resultat wieder gut. Die Gäste fanden sich durchweg mit dem hartgefrorenen Spielgelände besser ab, während die Germanen nicht die gewohnte Stocksicherheit und den erforderlichen Einsatz zeigten.

Nach Spielbeginn konnte der Halblinke Spanier das erste Tor für Speyer erzielen. Die Germanen holten sich bald durch den stocksicheren Mittelläufer Niebergall den Ausgleichstreffer, der auch der einzige bleiben sollte. Der Gästesturm erwies sich bei seinen schnell durchgeführten Angriffen als sehr gefährlich und kam vor der Pause durch den Halbrechten Volz zum Führungstreffer.

Nach Wiederbeginn blieb Speyer weiter leicht im Vorteil, obwohl Germania einige Torgelegenheiten herausarbeitete, die jedoch immer wieder durch die sichere Hintermannschaft der Speyrer vereitelt wurden. Am besten gefiel bei den Gästen der Mittelläufer Gentes mit seinen Nebenleuten. Auch das dritte Tor fiel durch Volz. Germania kam zu verschiedenen Ecken, die sehr glücklich für die Gäste verliefen. Hiermit holten sich die Speyrer, die erst vor kurzem den HCH besiegen konnten, in einem fairen Treffen einen verdienten Sieg.

2. Mannschaften 0:0.
1. Frauen 1:0 für Germania.
Jugend 2:1 für Speyer.

Laila Schou-Nielsen lief Weltrekord

Norwegens hervorragende Eisschnelläuferin Laila Schou-Nielsen stellte am Wochenende in Oslo abermals einen Weltrekord auf. Ueber 500 Meter verbesserte sie ihre eigene Weltbestleistung von 49,3 auf 48,6 Sekunden. Die Norwegerin, die bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen überraschend den Abfahrtslauf der Frauen gewann, bewies damit, daß sie für die kommenden großen Wettbewerbe im Eisschnellaufen, ihrer eigentlichen Domäne, bestens gerüstet ist.

Um die Gaumeisterschaft der Ringer

VfK 86 Mannheim besiegt Germania Weingarten 15:3

Nach Abschluß der Gauligakämpfe in den Kreisen nahmen am Samstag die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft in beiden Gruppen ihren Anfang. Die Nordgruppe wurde in Mannheim mit dem Treffen der beiden Kreiszweiten, Verein für Körperpflege 1886 Mannheim und Sportverein Germania Weingarten, eingeleitet. Der Kampf endete mit einem unerwartet hohen Sieg der Mannheimer. Da die diesjährigen Endkämpfe mit Rücksicht auf die knappe Zeit im Ausschlagverfahren durchgeführt werden müssen, dürfte Weingarten für die Entscheidung in der Nordgruppe nicht mehr in Frage kommen.

Der vielfache Mittelbadische Meister scheint den Mut durch die Niederlage gegen Wiesental verloren zu haben. Er kam mit nur 6 Mann, von denen noch 3 Ersatzleute waren. Klatscher war geschäftlich verhindert, so daß der Platzverein im Bantamgewicht kampflos zu den Punkten kam. Man vermißte die alten Kämpen Holzmüller, Unfelt und Bacher, die immer den Kern der Mannschaft bilden. Aber auch der VfK mußte mit 3 Ersatzleuten antreten. Klefenz war durch Krauter gut ersetzt. Auch der für Münch eingesprungene Leichtgewichtler Diem hielt sich glänzend. Die einzigen Punkte mußte Eigelmann, der den verletzten Walz ersetzte, abgeben. Trotz dem hohen Resultat gab es harte Kämpfe, die in Biundo (Mannheim) einen guten Leiter hatten.

Die Ergebnisse

Bantam: Lehmann ist ohne Gegner und erhält kampflos die Punkte.

Feder: Bodenmüller (W) gegen Krauter (M). Die erste Halbzeit sieht Krauter mehr im Angriff. Er kann aber bei dem routinierten Weingartener zu keinem Vorteil kommen. In der Bodenrunde verteidigen sich beide durch fortgesetztes Aufstehen, ohne daß der Kampfleiter einschreitet. Der Einheimische versucht in den letzten Minuten noch einmal durch heftigen Angriff zu Vorteilen zu kommen und wird knapper Punktsieger.

Leicht: Rothengaß (W) gegen Diem (M). Der Mannheimer wird schon in der 1. Minute zu Boden gebracht. Er pariert alle Griffe seines Gegners und muß bei Halbzeit wieder zuerst in die Unterlage. Der Kampfleiter fordert beide zu aktiverer Tätigkeit auf, doch greift Rothengaß fortgesetzt an. Beide kommen zu Wertungen, können aber im Stand nichts mehr erzielen. Diem erhält den Sieg, der zumindest für diesen sehr schmeichelhaft ist.

Weiter: Streit (W) gegen Denu (M). Denu gibt sofort den Ton an. Er drängt den Weingartener Ersatzmann in die Verteidigung und wirft ihn in der 3. Minute mit Schleudergriff platt auf die Schultern.

Mittel: Ziegler (W) gegen Meurer (M). Der Kampf wird fast über die ganze Dauer am Boden geführt. Meurer kommt bald durch Aufreißer und Armschlüssel zu Vorteilen und liegt bei Halbzeit klar in Führung. Ziegler holt dann etwas auf, wird aber mehrmals stark gefährdet und unterliegt hoch nach Punkten.

Halbschwer: Link (W) gegen Eigelmann (M). Der Einheimische hält sich trotz körperlichem Nachteil recht gut und bringt seinen Gegner sogar in brenzliche Lagen. In der Bodenrunde erwischt Link einen gutsitzenden verschränkten Ausheber, mit dem er Eigelmann in der 9. Minute auf die Schultern legt.

Schwer: Zeh (W) gegen Rudolph (M). Der physisch überlegene Mannheimer findet zunächst harten Widerstand. Erst kurz vor Halbzeit kann er den Gast mit Armzug in die Brücke bringen, aus der sich Zeh nicht mehr befreien kann. T.

Die Kreismeisterschaften der Boxer

Prachtvolle Kämpfe / Stetter schlägt im Einlagekampf Wieland (Frankfurt)

Der Mannheimer Boxsport befindet sich wieder in aufsteigender Linie. Das haben am Samstagabend die Vor- und Zwischenrundenkämpfe um die Unterbadische Kreismeisterschaft im dichtbesetzten Mannheimer „Casino"-Saal bewiesen. Gewiß hapert es da und dort noch, doch ist sowohl quantitativ wie qualitativ eine Besserung unverkennbar. Eine stärkere Besetzung ist noch in den beiden leichten und der schwersten Klasse zu wünschen.

Die elf am Samstag zum Austrag gelangten Kämpfe zeigten, daß der Kreis Unterbaden in allen Klassen ausgezeichnet besetzt werden kann. Der Fliegengewichtler Stetter vom Post-Sp.-Verein hat in seiner Klasse in Unterbaden keinen ebenbürtigen Gegner. Für ihn war der ausgezeichnete Frankfurter Techniker Wieland zu einem Einlagekampf verpflichtet worden. Der Mannheimer bewies einmal mehr, daß er große Klasse ist. Er schlug den routinierten und harten Frankfurter klar nach Punkten.

Nach kurzer Begrüßung durch den Kreisfachamtsleiter Freund eröffneten die jugendlichen Weltergewichtler Müller, VfR., und Meier, VfR. 1886, den Reigen des Kampfabends. Der VfRler war recht temperamentvoll, schlug aber ungenau, während Meier überlegter boxte. Das Unentschieden entsprach dem Kampfverlauf. Bei den Meisterschaftskämpfen überraschte Rapp I vom VfR Mannheim, der sich stark verbesserte. Nachdem er im Leichtgewicht den Weinheimer Kraut durch technischen k. o. besiegt hatte, lieferte er dem erfahrenen und routinierten Lennert vom PSpV. Mannheim einen ganz großen Kampf, den er nur knapp nach Punkten verlor. Neben diesem Treffen gab es im Mittelgewicht zwischen Zlotecky, Post, und Kipfer, VfR, einen rassigen und selten harten Kampf. Der etwas größeren Schlagkraft von Kipfer stellte der Postler seine ausgefeiltere Technik entgegen, die ihm dann einen ganz knappen Punktsieg einbrachte. Zu einem schönen Erfolg kam Mühlum, Post, der als einziger zu zwei Siegen kam. Er hatte aber in seinem zweiten Kampf gegen Scharschmitt äußerst schwere Arbeit und konnte den knappen Punktsieg erst in der Schlußrunde erringen. In den anderen Klassen gab es neben recht gutem technischen Können noch manches Unfertige, doch ist auch beim Nachwuchs gute Veranlagung und schöne Fortschritte zu erkennen.

Die Kämpfe gingen flott vonstatten und verrieten eine gute Vorbereitung. Da diesmal auch das Kampfgericht, Zeller, Offenbach, als Ringrichter, Beierlein, Mannh., und Schleid, Ludwigshafen, als Punktrichter fehlerfrei amtierte, kann der Veranstalter, die Arbeitsgemeinschaft Mannheimer Boxvereine, mit diesen Titelkämpfen restlos zufrieden sein. Auf die Entscheidungskämpfe am 29. Januar im Kolpinghaus darf man gespannt sein.

Wie sie kämpften

Federgewicht: Roth — Schulz (beide PSpV. Mannheim). Während sich Schulz sehr passiv verhält, greift Roth scharf an und schlägt viel, aber ungenau. Schulz wird vom Ringrichter zum Kämpfen aufgefordert, worauf er nach der zweiten Runde aufgibt.

Leichtgewicht: Rapp I (VfR Mannh.) — Kraut (Weinheim). Der Mannheimer zeigt sich von Beginn an überlegen und landet wuchtige Schwinger in das ungedeckte Gesicht des Weinheimers. In der zweiten Runde muß Kraut viel einstecken und gibt stark angeschlagen auf. Sieger durch techn. k. o. Rapp.

Leichtgewicht: Rapp I (VfR) — Lennert (PSpV. Mannheim). Sofort entwickelt sich ein rassiges, farbenreiches Treffen. Schlagserien auf Schlagserien folgen. Lennert muß einen wuchtigen rechten Haken nehmen, der sichtlich Wirkung zeigt. Dann geht er aber aus sich heraus und zeigt seine große Technik. Der glänzend disponierte VfRler hält aber den Kampf in allen Runden offen, trotzdem er viel einstecken muß. Lennert, der sichtlich bestrebt ist, eine vorzeitige Entscheidung herbeizuführen, muß sich mit einem Punktsieg begnügen.

Weltergewicht. Mühlum (PSpV. Mannheim) gegen Mildenberger (VfR 86). Mildenberger greift mit linken Geraden und rechten Schwingern an. Mühlum deckt gut und schlägt im Rückzug genau und hart. In der zweiten Runde geht der Postler mehr aus sich heraus und zwingt seinen Gegner, der viel einstecken muß, zur Aufgabe.

Weltergewicht: Mühlum (PSpV. Mannheim) gegen Scharschmitt (VfR). Mühlum wird während der ganzen ersten Runde in die Verteidigung gedrängt. Er deckt aber gut ab. Nachdem die beiden ersten Runden an Scharschmitt gegangen waren, beherrscht Mühlum die dritte Runde klar. Er setzt dem VfRler mit rechten Schwingern hart zu und holt sich noch einen knappen Punktsieg.

Mittelgewicht: Bassauer (Weinheim) — Weiß (VfR 86). Der Mannheimer landet gleich zu Beginn ganze Serien von Rechts- und Links-Schlägen und erhält während der Runde lebhaften Beifall. Bassauer kommt dann in der zweiten Runde etwas mehr auf und bringt einige schöne rechte Haken an. Die dritte Runde sieht beide stark verausgabt. Die Schläge sind kraftlos. Weiß wird Sieger nach Punkten.

Mittelgewicht: Zlotecky (PSpV.) — Kipfer (VfR). Beide greifen gleich heftig an. Kipfer schlägt sehr hart und kommt mit Haken und Schwingern immer wieder gut durch. Die erste Runde geht knapp an ihn. Zlotecky hat sich in der zweiten Runde auf seinen Gegner eingestellt und landet linke Gerade und rechte Haken, die aber bei dem harten Kipfer keine Wirkung zeigen. Nach ausgeglichener zweiten Runde, zeigt sich der Postler als besserer Techniker. Er trifft wiederholt genau und kommt zu einem knappen, aber verdienten Punktsieg.

Halbschwergewicht: Glaser (Weinheim) — Röder (VfR 86). Der Einheimische zeigt sich von Beginn an überlegen und trifft den Weinheimer wiederholt recht empfindlich. Mit gutsitzenden rechten Haken zwingt Röder den Weinheimer in der zweiten Runde zur Aufgabe.

Halbschwergewicht: Rösch (VfR 86) — Trautmann (VfR). Trautmann wird im ganzen Ring herumgetrieben und kommt kaum zum Schlagen. Nach Abschluß der ersten Runde wird der VfRler vom Ringrichter als Sieger erklärt, weil der Sportdreß Trautmanns ungeeignet war.

In der Entscheidung um die Kreismeisterschaftkämpfen am 29. Januar folgende Paare:

Fliegengewicht: Stetter (PSpV.) — Koch (VfR 86).
Bantamgewicht: Bortt (VfR)—Baiker (PSpV)
Federgewicht: Hoffmann (VfR) — Roth I (PSpV).
Leichtgewicht: Köhler (VfR)—Lennert (PSpV)
Weltergewicht: Mühlum (PSpV) — Wurth (PSpV), evtl. Stolz.
Mittelgewicht: Zlotecky (PSpV)—Meier (VfR)
Halbschwergewicht: Bolz (PSpV) — Keller (VfR). T.

Neuer Sieg Perrys über Vines!

Die Schaukampfreise Fred Perrys durch die Vereinigten Staaten, die dieser Tage in Neuyork mit dem Kampf gegen Ellsworth Vines eingeleitet wurde, ist jetzt im Gange. Perry traf bereits in Sideland im Staate Ohio erneut auf Vines, wobei diesmal der Gewinn von zwei Sätzen über den Sieg entschied. Der Engländer gab keinen Satz ab und siegte mit 13:11, 6:3.

Die besten deutschen Gewichtheber

Der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben, der bekanntlich nur vom Titelverteidiger Essen 88 und 1860 München bestritten wird, wurde jetzt endgültig nach München vergeben. Der Kampf wird an einem noch zu bestimmenden Termin im Rahmen einer großen Winterhilfs-Veranstaltung durchgeführt werden. Bei dieser Veranstaltung werden auch einige der besten deutschen Ringer auf der Matte erscheinen, so der Münchner Ehrl, der Schifferstädter Schäfer, der Kölner Nettesheim und der Neuaubinger Hering. Ehrl, der jetzt im Weltergewicht kämpft, soll auf Schäfer treffen, während Hering mit Nettesheim kämpft.

Sportspiegel der Woche

vom 11. bis 17. Januar

Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele (17.):

Gau Baden:
FV 04 Rastatt — SpVg. Sandhofen
VfL Neckarau — 1. FC Pforzheim
Freiburger FC — Germania Brötzingen
Karlsruher FV — VfR Mannheim
SV Waldhof — VfB Mühlburg

Gau Südwest:
FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt
Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen
Union Niederrad — Sportfr. Saarbrücken
FV Saarbrücken — SV Wiesbaden
FSV Frankfurt — Wormatia Worms

Gau Württemberg:
Stuttgarter Kickers — SV Göppingen
VfB Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart
1. SSV Ulm — Sportfreunde Eßlingen
Union Böckingen — Stuttgarter SC
FV Zuffenhausen — SVg. Cannstatt

Gau Bayern:
1860 München — 1. FC Nürnberg
ASV Nürnberg — Wacker München
VfB Koburg — FC 05 Schweinfurt
SpVg. Fürth — VfB Ingolstadt-Ringsee

Pokalspiele in England (16.)

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele (17.):

Gau Baden:
SV Waldhof — TV 62 Weinheim
TSV Nußloch — TV Seckenheim
Tgd. Ketsch — TV Eitlingen
SC Freiburg — VfR Mannheim

Gau Südwest:
MSV Darmstadt — Pfalz Ludwigshafen
Germ. Pfungstadt — TSV Herrnsheim
TV Haßloch — Ingobertia St. Ingbert
FSV Frankfurt — VfR Schwanheim

Gau Württemberg:
TV Altenstadt — KSV Zuffenhausen
TSV Süssen — Eßlinger TSV
Tbd. Göppingen — VfB Friedrichshafen
Tgs. Stuttgart — Stuttgarter Kickers

Gau Bayern:
1860 München — 1. FC Nürnberg
Bamberger Reiter — TV 48 Erlangen
Tgd. Landshut — Polizei Nürnberg
Post München — TV Milbertshofen

Hallenturnier in Darmstadt (13.)
Hallenturnier in Dortmund (17.)

Tennis

Deutsche Tischtennis-Meisterschaften in Berlin (16./17.)

Turnen

Badische Meisterschaften in Offenburg (16./17.)
Dreiklubkampf in Frankfurt (17.)
Olympiaturnier in Fürth (17.)

Wintersport

Eislaufen: Oesterr. Kunstlauf-Meisterschaft der Frauen in Wien (12./13.); „Dynamiters" in Klagenfurt (13.) und Mödling (14.); Eishockey Amsterdam — Düsseldorf (14.); Deutsche Kunstlauf- und Eiszielschieß-Meisterschaften in Hamburg (15.—17.); Eishockey Düsseldorf — Nordstern Brüssel (16.); Düsseldorf — Amsterdam, Krefeld — Amsterdam und Rießer See — „Dynamiters" in Garmisch (17.).

Skilaufen: Nachtspringen in Garmisch (12.); Bayrische Meisterschaften in Oberammergau (15.—17.); Badische HJ-Meisterschaften in Neustadt (16./17.); Oesterr. Meisterschaften (16./17.); Schweizer Frauen-Meisterschaften in Grindelwald (16./17.); Schwäbische Staffelmeisterschaft in Baiersbronn (17.); Sprunglauf am Ochsenstall (17.); Abfahrtstorlauf am Ochsenstall (17.); Abfahrtslauf in Mürren (17.).

Schlittensport: Deutsche Lenkrodel-Meisterschaften in Ilmenau (13.); Deutsche Junioren-Meisterschaften (Bob) in Schreiberhau (16./17.); Norddeutsche Viererbob-Meisterschaft in Hahnenklee (17.); Thüringer Rodelmeisterschaften (Naturbahn) in Friedrichsroda (17.).

Boxen

Berufsboxen: Hannover mit Droog gegen Konter (15.).
Amateurboxen: Mittelrhein — Holland in Aachen (14.); Köln — Holland in Köln (15.); Saarmeisterschaften in Saarbrücken (13.); Ober-/Unterland-Meisterschaften in Ulm (16.); Eintracht Frankfurt — Reichsbahn Ludwigshafen (16.).

Ringen

Süddeutsche Mannschaftskämpfe (16./17.)

Motorsport

Großer Preis v. Kapstadt m. Auto Union (16.)

Radsport

Sechstagerennen Brüssel (11.—17.), Berlin (16.), Antwerpen (16.), Stuttgart (17.), Paris (17.).
Saalsportfest in Gladbach (17.).

MARCHIVUM

Die Welt in Kurzberichten

Väterchen auf Abwegen

Serajewo: Zum ersten Male in seinem Leben hat Mija Tschurkowitz mit der Polizei zu tun gehabt. Dabei war er in Ehren 103 Jahre alt geworden. Der Zusammenstoß mit der Polizei ereignete sich so: Er war eines Abends ausgegangen und hatte sich in einem Weinkeller ein wenig zu lange aufgehalten.

Als er nach Hause kam, hatte seine 75jährige Tochter Maria die Türe abgeschlossen und den Schlüssel stecken lassen, um dem „Rumtreiber“ von 103 Jahren eine kleine Lektion zu erteilen. Mija wurde darob so zornig, daß er seine durch das Alter offenbar keineswegs geschwächte Stimme zu einem wüsten Schimpfkonzert erhob, welches jedoch nur die Nachbarn und einige in der Nähe postierte Polizeibeamte störte.

Maria, das „Töchterchen“, selbst war nämlich schwerhörig und schlief. — So brachte man denn Mija auf die Polizeiwache, wo er auf der Pritsche bis zum nächsten Morgen einen tiefen Schlummer tat.

„Küß' keinen Tiger, wenn du blau bist!“

London: Der alte Dompteur John S. Clarke hat sich jetzt daran gemacht, seine Memoiren zu schreiben. Er schöpft aus einer langen Erfahrung, die er speziell im Umgang mit Tigern sammelte. Bei dieser Gelegenheit erzählt er auch von jenen „Schulnotizen“, die ihm sein alter Lehrmeister, in späteren Jahren ein armer Manegenclown, hinterließ.

Die wichtigste Lehre lautete: „Küß' keinen Tiger, wenn du blau bist!“ Hierzu vermag Clarke einige Erläuterungen zu geben. Sein alter Lehrer hatte nämlich eine Tigernummer dressiert und küßte dem größten Tiger während der Vorstellung die Schnauze. Das ging immer gut, bis er eines Tages während des Nachmittags mit Freunden eine große Zecherei veranstaltet hatte.

Der Tiger wurde durch den Alkoholdunst so erschreckt, daß er seinem alten Dompteur wie in instinktiver Abwehr kräftig auf die Schulter schlug. Seit diesem Tag mußte die Tigernummer umgestellt werden. Denn den Alkoholdunst vergaß der Tiger nicht.

Das interessiert Sie sicher!

Stadt in Auftrag gegeben. In Neusüdwales wird im Auftrag der australischen Regierung unter Zusammenlegung der beiden Ortschaften Richmond und Windsor eine neue Stadt geschaffen, die als Luftstützpunkt und größter Militärflughafen ausgebaut wird.

Gesteigerte Goldproduktion. Die australische Regierung verspricht für das kommende Jahr eine weitere Steigerung der Goldproduktion. Es handelt sich jedoch nicht um die Inangriffnahme neuer Minen, sondern um eine bessere chemische Auswertung des goldhaltigen Gesteins.

Verordnung in zwölf Sprachen. In Singapore sind in diesen Tagen die Luftschutzvorschriften für die Bevölkerung herausgegeben worden. Sie mußten in nicht weniger als zwölf verschiedenen Sprachen verfaßt und angeschlagen werden.

Die kleinste Ortschaft. Der kleinste Ort Europas dürfte das französische Dorf Morteaux sein. Dort leben nämlich nur noch drei Menschen — eine Witwe mit ihren beiden Kindern. Die Geschichte des Ortes geht jedoch bis auf das Jahr 1240 zurück.

Gefälschte Felle. In Kanada ist man darauf aufmerksam geworden, daß Indianer Coyotenschwänze, für die zwei Dollar Belohnung ausgesetzt werden, gefälscht haben. Bisher wurden acht Schwanzfälscher verhaftet.

Dreimal gekochtes Hühnchen. Der Speisezettel der Gorillas im Londoner Zoo sieht stark gemischte Kost vor. Neben Bananen, grünen Bohnen, Eiern, Tee und Zwiebel findet man auch dreimal in der Woche Fleisch, nämlich gekochtes Hühnchen.

Die richtige Wellenlänge. Die Universität in Oxford hofft, in 3 bis 4 Monaten den ersten Apparat hergestellt zu haben, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, an Hand der veränderten Wellenlängen bei der Abtastung des Körpers die Art der Erkrankung, zum mindesten aber den Sitz des Leidens eindeutig feststellen zu können.

Samojedisch, die schwerste Sprache. Russische Sprachforscher haben festgestellt, daß die schwerste und verworrenste Sprache samojedisch ist. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, eine Grammatik für Samojedisch aufzustellen, weil einfach jedes Verbum eine andere Konjugation hat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Gruppe C Nr. 52 515 vom 1. Dez. 1936
Gruppe C Nr. 52 524/25 v. 1. Dez. 36
Gruppe A Nr. 26 573 vom 24. Juli 1936
Gruppe A Nr. 23 656 v. 27. Juni 1936
Gruppe A Nr. 21 108 v. 3. Juni 1936

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.

Städtisches Leihamt.

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke und dergl.: am Mittwoch, 13. Januar 1937
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Werkzeug, Schuhe und dergl.: am Dienstag, 19. Januar 1937
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: am Donnerstag, 21. Jan. 37.

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr). Städt. Leihamt.

Brennholz-Versteigerung
Stangen- und Nutzholzverkauf

Das Städt. Forstamt Heidelberg versteigert am Montag, 18. Januar 1937, vormittags 9 Uhr, im „Haus der Arbeit“, Rohrbacher Str. 13/15:

1. Aus dem alten Stadtwald: Abteilung I, 59, „Ob. Viehtriebhang“: 102 Ster Laubbrennholz; Abt. I, 62 „Stefansberg“ 43 Laubbrennholz; Abt. I, 58 „Unter. Viehtriebhang“ 14,25 Std. 5. und 6. Kl.; Abt. I, 22 „Mittl. Wolfsbrunnenhang“ 97 Ster Brennholz und 126 fl. Baustg. 3.—5.; Abt. I, 28 „Ob. Wolfsbrunnenhang“ 43 fl. und Hopfstg. Baustg. 3.—5. und 24 Ster Brennholz; Abt. I, 37 „Hohebrunnschlag“ 100 Ster Brennholz und 1600 Stockwellen; Abt. I, 33 „Gumpental“ 80 Ster Brennholz und 1300 Stockwellen; Abt. I, 39 „Unt. Trappenhöhle“ 27 Ster Brennholz; 900 Stockwellen und 157 fl. B. u. Hopfstg. 2.—5.; Abt. I, 34 und 35: 70 Ster Brennholz.

2. Aus dem Rohrbacher Wald: Abteilung IV, 17 „Vord. Himbeerschlag“ 542 fl. Baustangen, Hopfenstg., Rebst. und Baumpf.; Abt. IV, 20 „Am Steinfelsen“ 117 fl. Hopfstg. 2.—4.; Abt. IV, 21 „Am Steinfelsen“ 383 fl. Baustg. und Hopfstg. und 11 Ster fl. Pr. 2.; Abt. IV, 23 „Vord. Schnepfenschlag“ 26 fl. Baustg. und Hopfenstg.; Abt. IV, 24 „Hint. Schnepfenschlag“ 421 Bau- und Hopfstg. 1.—4. und 5 Ster fl. Pr. 2.

3. Aus dem Handschuhsheimer Wald: Abt. III, 36 „Sengelfelloch“ 77 Ster bu. Brennh.; Abt. III, 37 „Mittl. Kreuzgrund“ 114 Ster Laubbrennh., meist bu., und 49 bu. Wellen; Abt. III, 31 „Hint. Mausbach“ 30 Ster Brennh.; Abt. III, 37 „Hint. Dachstrahe“ 35 Ster Nadelbrennholz.

Losauszüge gegen 10 Rpf. durch das Städt. Forstamt, die Revierförster, im „Haus der Arbeit“ und der Wirtschaft „Zum Hellenbrunnen“ in Leimen. Näheres durch das Forstamt und die Revierförster.

Lützelsachsen

Stangen-Versteigerung

Die Gemeinde Lützelsachsen versteigert am Samstag, 16. Januar 1937, vormittags 10 Uhr beginnend, aus dem Distrikt Centwald bei Wilhelmsfeld an Ort und Stelle ca. 9000 Stück erstklassige Bau-, Hopfen- und Kleinstangen, wozu Steigliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden. Die Stangen eignen sich besonders zur Erstellung von Maischuppen usw.

Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr auf dem Schriesheimer Hof.

Forstwart Franz Rath in Wilhelmsfeld zeigt die Stangen auf Verlangen vor. 7292 V

Lützelsachsen, den 7. Januar 1937.

Der Bürgermeister.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Das Notariat 4 Mannheim versteigert im Auftrag der Erben des Eigentümers am Mittwoch, den 13. Januar 1937, nachmittags 4.30 Uhr, in seinen Geschäftsräumen, A 1, 4, Zimmer 19, die Grundstücke:

a) Gemarkung Mannheim: Lgb.-Nr. 20 372, Mannheim - Feudenheim, Kronenstraße 24, Hofreite 2,64 Ar. Schätzung: 2800.— RM.
b) Gemarkung Mannheim: Lgb.-Nr. 20 400, Mannheim - Feudenheim, Kastanienstraße 5, Hofreite 4,07 Ar. Schätzung: 4200.— RM.
c) Ilvesheim: Lgb.-Nr. 2176, Sichelkrümme, Ackerland, 15,96 Ar. Schätzung: 900.— RM.

Einsetz. Eigentümer: Philipp Federle, Magazinarbeiter in M.-Feudenheim. (13 366 V)

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Notariat auf und können von jedermann eingesehen werden.

Mannheim, den 30. Dezember 1936.

Notariat 4.

Viernheim

Erhebung einer Bürgersteuer

in der Gemeinde Viernheim für 1937.

Die Gemeinde erhebt für das Kalenderjahr 1937 eine Bürgersteuer von 500 vom Hundert des Reichssatzes. Der Bürgersteuer unterliegen alle Personen, die am 10. Oktober 1936 über 18 Jahre alt waren und an diesem Tag im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Kalenderjahr 1935. Der eingelne Teilbetrag der Bürgersteuer wird nicht erhoben, wenn der Steuerpflichtige am Fälligkeitstag:

a) versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung empfängt;
b) laufend Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge genießt;
c) Witwenbeihilfe, Waisenbeihilfe, Elternrente oder Elternbeihilfe nach §§ 40 bis 49 des Reichsversorgungsgesetzes oder Zusatzrente nach Artikel 4 des Gesetzes über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung vom 3. Juli 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 541, 542) oder Familienunterstützung nach dem Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 327) erhält;
d) falls er ledig ist, voraussichtlich nicht mehr als 464.40 RM., falls er nicht ledig ist, voraussichtlich nicht mehr als 758.40 RM. als Gesamtbetrag seiner Einkünfte im Kalenderjahr 1937 erzielen wird. Für jedes zum Haushalt gehörige Kind erhöhen sich diese Beträge um je 154.80 RM.

Die Befreiung zu d gilt nicht für Personen, deren land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes zusammen 8000 RM. übersteigt.

Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen, für die keine Steuerkarte ausgestellt oder von denen die Bürgersteuer nicht durch einen Steuerbescheid angefordert worden ist, hiermit zur Zahlung aufgefordert. Für Steuerpflichtige, die für 1935 wegen Geringfügigkeit des Einkommens zu einem Einkommensteuerbetrag tatsächlich nicht herangezogen worden sind oder im Fall der Veranlagung nicht heranzuziehen gewesen wären, beträgt die Bürgersteuer 15.— RM. Wird dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung gewährt, so beträgt die Bürgersteuer bei zwei Kindern 5.— RM., bei drei Kindern ist er von der Bürgersteuer frei.

Die Bürgersteuer ist je zu einem Viertel bis zum 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November 1937 an die Gemeindekasse Viernheim — Postscheckkonto 18 553 Frankfurt a. M.) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig gezahlt, so werden sie ohne besondere Aufforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ein Einspruch gegen den Steuerbescheid nur dann zulässig ist, wenn er innerhalb eines Monats nach Empfang des Bescheids bei dem Leiter der Gemeinde eingebracht wird.

Die Steuerbescheide werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt.

Viernheim, den 9. Januar 1937.

Der Bürgermeister.

Schlank sein, heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Garant. unschädl. Gewichtsabnahme durch „Reinin“. Herz, Leber, Darm arbeiten besser. 1.75, Kurpack. 4.50. In d. Apoth. erhältl.

Geschonte frischduftende Wäsche durch Verwendung bester Seifen u. naturweichem Gebirgswasser, Freilufttrocknung! — Kiloswäsche (von 12 Pfg. per ½ Kilo an). Schrankfertige Wäsche. (6336 V) **Wäscherei Edelweiß, Weinheim** gegr. 1911. Annahmestelle Mannheim: Stumpf, Meerlachstraße 9, Tel. 281 36, oder Weinheim 2228.

Zu verkaufen

Nähmaschinen auf Teilzahlg. Raten schon ab 1.50 ℳ **K. Michel** Nähm.-Vertr. **E 1, 14, 1 Tr.** (7211 V, 298 9471)

Zwei Motore 3 und 4,5 PS, und **2rd. Handwag.** zu verkaufen. Gasth. z. „Ritter“, Hemsbach a. d. B. (21 422 K)

Metzgerei-einrichtung m. Blitz u. Wolf zu verkaufen. Nägele, Schwetzingen, Heidelbergerstr. 35. (16 582 VSch)

Treib-riemen Kernleder, 6—8 m lang, 6—20 cm br., neuwertig, zu halben Preisen zu verkaufen. Zusch. u. 26 927 VS an d. Verlag d. B.

Näh-maschine versenkb., neu weg. Zurücknahme billig zu verkaufen. **Steinbach,** Schwetzinger Straße 109. (25 931 V)

Eleg., sportl., echter **Kamelhaar-mantel, Gr. 40** Umst. halb. preiswert zu verkaufen. Fr. Hedw. Zenkler, Qu 2, 6. Von 12 bis 2 und 6—8 U. (22 588 K)

Versch. gebrauchte **Herde u. Oefen** billig zu verkaufen. Herdgeschäft Lang, J 3, 25. (4233 K)

Kaufgesuche

Mod. Kinder-**Kastenwagen** gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 30 988“ an d. Verlag d. B.

Getr. Anzüge kauft Demlosak, J 1, 20

Altgold Goldschmuck u. Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, sowie Pfandscheine kauft Karl Leister Qu 5, 15 An- und Verkauf 11 7493

Verschiedenes

Das Fräulein das mich unter Anzeige Nr. 18 652 VS am Montag, 4. 1., um ½6 Uhr Ca. treffen wollte, w. gebeten, ein. Brief des betr. Herrn in Mannheim, hauptpostlagernd, unter obiger Nummer abzuholen. (25 929 B)

Ihre Wäsche Gardinen usw. in d. Wäscherei Müller, Neulußheim, Frankfurterstr. b. 14 Pfg. an, Rasenbleich. Behandl. wie z. Hs. Bitte, Postkarte! (30 985“)

Klein-Anzeigen in jedem Falle *ins „HB“* das Blatt für Alle

Zu vermieten

Stephanienufer 3 2 Treppen hoch, sofort oder später zu vermieten: **4-Zimmer-Wohnung mit Mansarde** Küche, Badezimm., Keller, Gartenanteil, Benützung der Waschküche und des Trockenspeichers. Näheres: Ev. Pflege Schönau in Heidelberg (Fernruf 2930) und Ev. Gemeindeamt Mannheim, O 6, 1 (Fernruf 286 44) und im Hause selbst, Erdgeschoß links.

3- u. 4-Zimmerwohnungen für sofort oder später in schönster Lage zu vermieten. (30 988) **Heimat AG., Pfalzplatz 20** Fernruf 298 90.

Sofort oder später: Schöne **4-Zimmer-Wohnung, U 4, 14, am Friedrichsring, 3 Treppen** hoch, zu vermieten. (25 917 V)

Landteilstraße 13, 4 Treppen: Moderne 4½-Zimmer-Wohn. mit Diele, Küche, eingericht. Bad, Zentralheizg., per sof. zu vermieten.

daselbst 3 Zimmer, Küche einger. Bad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten.

Kleine Merzelstr. 8 (1 Tr. h.) Sehr schöne 5 Zimmer, Küche, Badez. u. Mans. p. 1. 4. zu verm.

R 6, 10-12, 1 Tr. hoch: 3 Zimmer, Küche, Diele, Speisek., Badez., per 1. 4. zu verm. Näh. Franz Wündel, Baugesch., Schimperstraße 20, Fernruf 519 60. Zu erfr. von 9—12 und 3—6 Uhr. (42 835 V)

Lagerkeller zu vermiet. F 7, 24. Näheres im 3. Stock.

Gegenüber Plankenhof, 2. St. 6 Räume, geeignet f. Büro oder Geschäft, ab 1. April 37 zu vermiet. Frauenstorfer, Waffen, O 6, 5. (30 099 V)

— Oststadt! — **Eckladen** (bisb. Lebensmittel) auch als Büro geeign. zu vermieten Näher.: E. Köhler, Fernruf 264 21. (30 371“)

Gutgehende Metzgerei auf 1. April 1937 zu verpachten. Zuschr. u. 30 983“ an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **U 3, 18, 2 Tr. r.** (30 920“)

U 4, 11, III. Schön (25 932 V) **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmbl. Zimm. mit fließ. Wasser, mit fl. Nebenraum in Mannheim od. Ludwigshafen Rh. gesucht. Angeb. unter Nr. 30 930“ an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Werkstätte für leicht. Malergeschäft innerhalb der Stadt für sof. zu mieten gesucht. Angeb. a. Immob. Knauber U 1, 12 (30 080 V)

Immobilien

Einfamilien-Haus 6 Zimmer, Garten, Garage, **Almengebiet** beste Lage, per **sof. zu verkauf.** Dr. Feder, Fernruf 422 09. (22 589 K)

Verloren

Auf d. Wege Waldhofstr. b. Gartenst. **Motorrad-werkzeug** verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei: Link, Gartenstadt, Waldpforte 4. (30 931“)

Immobilien

Nähe Schriesheim: Schöne Wochenendplätze mit Holzhaus, herrl. Lage, preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. 25 926 VS an d. Verlag

Trauerkränze in jed. Preislage reichest **Kocher** im Plankenhof Fernsprecher Nr. 289 46

Offene Stellen

Tages-mädchen absolut ehrlich, m. Kenntnissen i. Kochen, etwas selbst., nicht unter 20 J., in 3-Pers.-Haushalt für sofort od. 1. Febr. gesucht. Nur vorzustell. am 12. u. 13. Januar zw. 15 u. 17 Uhr: Rosengartenstr. Nr. 21, 1 Tr. h. rechts, bei Gerard. (25 928 V)

Allen Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Bräutigam, Herr

Kurt Hauck

nach kurzer Krankheit am Samstagmittag ganz unerwartet im Alter von 27½ Jahren von uns gegangen ist

Mannheim (Qu 7, 18), Chicago, den 11. Jan. 1937

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Hauck und Frau
Familie Uttlie
Familie Stenger
Anneliese Neudeck, Braut.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 12. Januar, mittags 12 Uhr, statt.

Unser einziger, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und Enkel, Herr

Josef Zeh

Ober-Artillerist der 6. Marine-Artill.-Abt. 2. Komp. (Borkum-Nordseebad)

ist im blühenden Alter von 22 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall für immer von uns gegangen.

Borkum, Mhm.-Waldhof, Roggenstr. 15.

In tiefster Trauer:
Georg Friedrich Zeh, Eltern.
Wilh. Zeh, Großeltern.

Die Beerdigung findet am Montag, 11. Jan., 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Elisabeth Schroth

geb. Huber

ist am Samstag, den 9. Januar 1937, 16.30 Uhr, infolge eines Schlaganfalls im Alter von 51 Jahren 8 Monaten verschieden.

Mannheim (Moselstr. 14), den 10. Januar 1937.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schroth, Stadtbauamtmann
Gerda Arnold geb. Schroth
Georg Arnold.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. Jan. 1937, um 13 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM

Heinz Rühmann

Wie man ihn noch nie gesehen hat!!
in dem neuen Tobis Europa-Film:
Wenn wir alle Engel wären..
als ehrbarer Kanzlei-Vorsteher
Christian Kempenich
zum ersten Male in der Hauptrolle mit
Leni Marenbach
Harald Paulsen
Jugendliche sind nicht zugelassen!
Beginn: 3.00 5.45 8.20
ALHAMBRA

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr:
10 prominente Attraktionen 10
Ab morgen jeden Dienstag und Freitag, 16.11 Uhr:
Kinder-Maskenball
Gedeck einschließlich Allem Mk. 1.10
Gesamtleitung: Ballettmeisterin Gretel Ruf
Mittwoch, 13. Januar, 20.33 Uhr:
Sommernachtsfest in der „LIBELLE"
Alles erscheint in hellen Sommerkleidern und -Anzügen!
Viele Überraschungen - Keine erhöhten Preise!
Tischbestellungen: Fernsprecher 220 00

Heute frischer Räucherfisch!
Geräucherter Seefisch wird in Süddeutschland noch zu wenig beachtet. Machen Sie einmal einen Versuch. — Sie werden wiederkommen.
Wir empfehlen:
Ger. Seelachs . . . . . 250 gr 22 ₰
Ger. Lachshering . . . 250 gr 23 ₰
Ger. Sprotten . . . . . 250 gr 39 ₰
„ „ 250-gr-Kistchen 32 ₰
die ersten Makrel-Heringe . . . 250 gr 20 ₰
„NORDSEE"
S 1, 2 Breite Straße
Fernsprecher: 25910 u. 25913

Ab heute in beiden Theatern die sensationelle Erst-Aufführung

SEQUOIA
HERRIN DER WILDNIS
Inmitten der grandiosen Wildnis kalifornischer Felsengebirge erlebt ein junges Mädchen die seltsamsten Abenteuer
„Tiere und Menschen erspielen einen Sensationserfolg."
„. . . man hält den Atem an, sitzt da und staunt . .
. . Der Beifall war entsprechend groß und lebhaft"
Der Film.
Dazu im lustigen Teil: **Wie Du mir - so ich Dir**
Jugend ab 14 Jahren zugelassen - Anf. 4.00, 6.10, 8.20
PALAST und **GLORIA**
THEATER Breite Straße — PALAST Seckenh. Straße

GUSTAV FRÖHLICH
HELI FINKENZELLER
Gleisdreieck

Ein F.D.F.-FILM DER UFA mit
Paul Hoffmann, Otto Wernicke
Hilde Sessak, Fritz Genschow
Musik: Hans-Otto Borgmann
Spielleitung: R. A. Stemmle
Ein neuer großer Ufa-Film, der mit Gustav Fröhlich und Heli Finkenzeller zum packenden und erschütternden Erlebnis wird!
Im Vorprogramm: Die Stadt der sieben Türme - ein Ufa-Kulturfilm einer deutschen Seestadt. - Die neueste Ufa-Tonwoche
Beginn der Vorstellungen:
3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Montag, den 11. Januar 1937:
Vorstellung Nr. 150
Miete B Nr. 13 1. Sonderm. B Nr. 7
Faust
von Joh. Wolfgang v. Goethe
Der Tragödie erster Teil
Anfang 19 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Zahlungsaufforderung
Die 6. Rate der Platzmiete für 1936/37 war am 1. Januar fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzug.
Nationaltheaterkasse.

Graphologie
Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Hansel L 12, 9 pt.
Sprechzeit: Mo. u. Do. 15.30-19.30 Uhr
Di. u. Fr. 15.30-18.00 Uhr

Starke Erkältung
Husten, Verschleimung. Nehmen Sie dagegen Sutogren Konfekt Sch. 90 ₰ (Keine wertlose Näscherei.) 68658
Storchen-Drogerie Marktplatz. H 1, 16

Volksheil
Meerfeldstraße 56. Fernruf 244 07
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Eintritt b. 65 Jahre. Gesundheitsprämie. Kein Krankenschein. Bitte, Geburtsdaten angeben. Beiträge: Einzelperson von 4.— ℳ, Ehepaar von 6.50 ℳ, ein Kind von 75 ₰ an. 40341V

SCALA
Heute bis Mittwoch
zwei Filme, die jeden Deutschen angehen!
1.
Jugend der Welt!
Dieser Film der IV. Olympischen Spiele in Garmisch
zeigt die dramat. Schlachten der besten Wintersportler aller Nationen für die Ehre ihres Vaterlandes.
— Unvergleichliche Bilder. —
2.
Sport und Soldaten!
Ein Film v. d. körperlichen Erziehung zum Soldaten.
Vorbereitungen in den verschiedenen Sportarten — Spiel, Gymnastik, Leichtathletik, Boxen, Schwimmen.
Wochenschau - Lustspiel
4.00, 6.10, 8.20.
Jugend hat Zutritt!

Die
Schönheits-Spezialistin der Firma Leichner
erwartet Sie in unserem Hause vom 11. bis 13. Januar täglich von 9 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr abends um Sie kostenlos und unverbindlich in der weltbekannten Leichner-Hautpflege zu beraten. - Probebehandlung gratis.
Parfümerie
Kesel & Maier
Das große moderne Fachgeschäft
P 5, 1 Plankenneubau Ruf 22006
Ausgabe von Gratisbehandlungskarten schon jetzt

TANZ-Schule KNAPP Qu 1, 2 Ruf 229 38
Kursbeginn: 11. Januar
Einzelunterricht jederzeit - 16. Januar Ball im Ballhaus

Herde u. Öfen
werden billig repariert, geputzt und ausgemauert
Der schlechteste Herd wird wieder wie neu
Garantie für gutes Brennen und Backen
F. Krebs, J 7, 11 Tel. 28219
Herdschlosserei — Ofensetzerei

ANTIKOMINTERN

Illustrierter Beobachter
150 Bilder, 48 Seiten klären auf!
Soeben neu erschienen! überall erhältlich!
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung

Guter Naturwein:
1935er
Ungsteiner Bettelhaus
Riesling
Liter nur RM 1.-
Pfeiffer
Ruf 441 28
Schwetzinger Str. 42
R 3, 16 - R 3, 7
Seckenheimer Str. 110
Eichendorffstr. 19
Eisenstraße 8
Stengelhofstraße 4

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Sofort zum Mitnehmen!
Foto-Felge
J 1, 18a
Auch Sonntags geöffnet!

Kalte Küchen durch
Kokosläufer
wärmer
Kokos-Teppiche
Kokos-Matten
in allen Breiten und Größen billigst
M. & H. Schüreck
F 2, 9
Ruf 22024

580 V
Kohlen
Briketts - Holz
A. Curth
Draisstraße 38
Fernsprecher 522 29

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 26668

LADENBAU
Josef Ziegler
31277V
Windmühlstr. 12 - Ruf 42371

Füllhalter Klinik
Q 7, 23

Denken Sie daran
plötzlichen Schmerzen vorzubeugen. Ein Jahrzehnte bewährter Helfer gegen Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne und Neuralgien, sowie Unbehagen ist das rasch und mild wirkende Citrovanille. Stets bekömmlich — unschädlich. In Apotheken 6 Pulver- oder 12 Obloten-Packung RM 1.10. Man verlange ausdrücklich:
CITROVANILLE

SIEBERT
Der Herren-Schneider
M 7, 14

Rolladen Müller
Gegr. 1910
repariert alle Rolläden
Fr. Müller
Rolladenfabrik
Fröhlichstraße 20
Fernruf 51766

SA, HJ, DJ
Hosen, Blusen
Hemden
BdM-Blusen
Frauen-Westen
für DAF
Verkaufsstelle der RZM
Adam Ammann
Qu 3, 1
Fernsprecher 237 89

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig größte Auswahl
Seit über 30 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 224 40

Gelegenh.-Käufe
in antiken und Gebrauchs-Möbel
Oelgemälden
Miniaturen
Broncen, Meißner Figuren, Zinn
Tafelsilber und Bestecke
Brillantschm.
Vasen, Perserbrücken und Teppiche
finden Sie stets bei
A. Stegmüller
Versteigerer
Mannheim, B 1, 1

Rolladen
Reparaturen
Wipfler jr.
H 3, 2, Tel. 21613

Pack-Papiere
für
Handel u. Industrie
Erzeugnisse der Zellstoff Waldhof und Papyrus
Weiß Cellulose
Pergament-Ersatz
Papiergroßhandl.
Kiehne
Fernr. 53291

Chem. Reinigung
Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82
Sachgemäße Kleiderpflege.

Erika
Fachgeschäft
J. Arzt
H 3, 7-8 - Ruf 224 35

Guterhaltene gebrauchte
Fahrräder
darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben
Doppler, J 2, 8

Ein ganz kurz im Gebr. gewes.
Schlafzimmer
3tür. Schrank, all. mod. abgerund., mit Patentrösten
für 240.- RM
abzugeben.
Hch. Baumann
Möbellager
Eingang nur U 1, 7
(42 864 V)

Eisen **Kaiser** Porzellan
Meerfeldstr. 17 gegr. 1905
Lindenhof
Rollschuhe
2.90, 3.35, 4.50 - Kugellager 6.25, 7.75

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 12. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Meter Mantelstoff, 4 Oelgemälde, 1 Schreibmaschine und verschiedenes
Denk, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 12. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Personenauto, „Opel", 4/16 PS, 1 Eisschrank groß, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büchse, 1 Staubsauger.
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V.: Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Ey, sämtl. in Mannheim. — Für die Bilder sind die zuständigen Ressortschriftleiter verantwortlich.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Hebreling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig
Gesamt-DA. Monat Dezember 1936 . 49 062
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 005
Schwetzinger Ausgabe 6 448
Weinheimer Ausgabe 3 609

MARCHIVUM